Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
303
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
303
Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Freitag, den 9. August 1907.—5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang.—No. 188

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Ausland.

Neue Kämpfe!

5000 bis 6000 Rebellen greifen französisches Lager von Casablanca an.—Werden zurückgeschlagen.

Paris, 9. Aug. Eine telegraphische Botschaft von Admiral Philibert, Oberbefehlshaber des französischen Geschwaders auf der Höhe von Casablanca, Marokko, meldet:

„General Drudes Lager außerhalb Casablanca wurde heute von 5000 bs 6000 Berittenen angegriffen; doch wurde der Angriff kräftig abgeschlagen.“

Diese Botschaft ist von gestern Nachmittag 2 Uhr datirt; sie ist wahrscheinlich von Admiral Philiberts Flaggenschiff aus auf funkentelegraphschem Wege weiterbefördert worden.

In verschiedenen Küstenstädten hat sich die Lage verschlimmert, und die Eingeborenen sind allgemein hochgradig erregt. Zu Rabat und anderwärts wird offen der „Heilige Krieg“ gepredigt, und die Wuth auf die Ausländer wächst. Auch hält man die eingeborenen Regierungstruppen für unzuverlässig, und mehr, als je, fürchtet man einen allgemeinen Ausbruch, der jedenfalls schweres Unheil im Gefolge haben dürfte.

Es wird jetzt darüber geklagt, daß die französischen und spanischen Behörden nicht schon Vorkehrungen für die Sicherheit der Europäer an allen Häfen trafen, ehe sie so vorgingen, wie zu Casablanca.

Viele europäischen Familien verlassen die Stadt Tanger ganz.

Tanger, 9. Aug. Die Stadt Kap Juby, an der Westküste, ist von den Aituyufa- und den Aitgschemal-Stammeskriegern angegriffen und ausgeplündert worden. Ein Theil der Garnison wurde getödtet, und die Uebrigen wurden zu Gefangenen gemacht. Der Gouverneur entkam in einem Boote nach dem Fort auf dem Eiland Fuerteventura, gegenüber Kap Juby.

Tanger, 9. Aug. Das französische Kreuzerboot „Forbin“ ist von Casablanca heute Vormittag hier eingetroffen. Zur Zeit, als es jenen Hafen verließ, war dort die Ruhe wiederhergestellt, und die Fanatiker und feindlichen Stammeskrieger, welche in die Stadt gedrungen waren, hatte man vertrieben. Alle Europäer und Andere, welche auf den Dampfern in der Bai Zuflucht gesucht hatten, waren wieder gelandet und nach ihrem Heim zurückgekehrt.

Ein großer Theil der Stadt Casablanca liegt aber so gut wie in Trümmern, infolge der Beschießung, und sogar das Europäerviertel ist bedeutend beschädigt; die Kriegsschiffe hatten das Feuer ihrer Geschütze nach jenem Theil von Casablanca zu dem Zwecke gerichtet, den ausgedehnten Plünderungen durch die Mauren ein Ende zu machen.

Die Leichen Derer, welche bei den neuerlichen Kämpfen getödtet wurden, sind in den Straßen aufgeschichtet worden und werden so rasch, wie möglich, verbrannt.

Vier Bataillone spanischer Infanterie mit Schnellfeuergeschützen, welche bisher zu Algeciras bei Gibraltar lagen, haben Weisung erhalten, nach Marokko zu fahren.

In Beantwortung eines dringenden Ersuchens des britischen Konsuls zu Mazagan (das nicht weit südwestlich von Casablanca liegt) wurde heute ein Dampfer von hier aus dorthin gesandt.

Der spanische Kreuzer „Rio de la Plata“ von Cadiz ist zu Casablanca eingetroffen, um das internationale Geschwader zu verstärken.

Casablanca ist jetzt in vollständigem Besitz der vereinten französischen und spanischen Streitkräfte. Etwa 2000 Mann der Ersteren sind an's Land gegangen, und andere sind jeden Augenblick bereit, zu landen, sollten weitere Verstärkungen der dortigen Streitmacht nothwendig sein.

Der Dampfer „Emir“, welcher gestern von Mazagan abfuhr und heute hier eingetroffen ist, berichtet, daß zur Zeit seiner Abfahrt vollkommener Friede in der Stadt herrschte. Das französische Kreuzerboot „Du Chayla“ lag damals außerhalb der Stadt vor Anker.

Paris, 9. Aug. Man befürchtet jetzt in der That, daß die neuerlichen Ereignisse zu Casablanca einen Ausbruch von Fanatismus in ganz Marokko hervorrufen werden, obwohl die Regierungsberichte sagen, es sei bis jetzt an Plätzen im Innern des Landes keine ungewöhnliche Erregung zu bemerken.

Außer dem französischen Geschwader, welches von Admiral Philibert befehligt wird, und den spanischen Kriegsbooten auf der Höhe von Casablanca, wird auch noch das französische Geschwader des Admirals Jaureguiberry vorerst auf der Höhe von Kap Spartel für irgend einen Nothfall bereit gehalten.

Weder Frankreich, noch Spanien haben bis jetzt amtlich die Möglichkeit in Betracht gezogen, daß es nothwendig sein könnte, eine Strafexpedition in das Innere zu senden. Der spanische Ministerpräsident Señor Maura trifft heute Abend in Paris ein; jedoch soll dieser sein Besuch nur privaten Charakter haben und mit dem Gesundheitszustand seiner Gemahlin in Verbindung stehen. Gleichwohl wird sich Hr. Maura unzweifelhaft mit dem französischen Minister des Auswärtigen, Pichon, besprechen. Das französische Auswärtige Amt versichert, daß vollkommene Uebereinstimmung zwischen Frankreich und Spanien bestehe.

General Drude berichtet, daß Casablanca seit Mittwoch Abend im Besitz der französischen Expeditionsstreitmacht ist. Er zollt der Vertheidigung der ausländischen Konsulate durch die Flottenmatrosen hohe Anerkennung. 2 Mann dieser sind gefallen, während 10 Mann und 2 Offiziere verwundet wurden.

Der Bericht des französischen Geschäftsträgers in Tanger gibt eine anschauliche Beschreibung des heldenhaften Verhalten der ersten französischen Landungspartie, unter dem Befehl des Fähnrichs Ballande.

Die Partie wurde in kleine Gruppen getheilt, welche mit gefälltem Bajonett nach dem Wasserthor vorrückten,—Ballande voran, ein Trompeter zu einer Seite und ein Dolmetscher zur anderen. Als sie die Wälle erreichten, wurde ihnen das Thor vor der Nase zugeschlagen.

Ballande rief: „Oeffnet das Thor!“ Und sein Dolmetscher wiederholte diese Aufforderung auf Arabisch. Eine Salve von den Mauren war die Antwort.

Ehe die Mauren das zugeschlagene Thor noch verschließen konnten, gab Ballande Befehl zum Sturm. Als das Thor nachgab, wurde Ballandes rechte Hand von einer Kugel durchbohrt, welche gegen seinen Säbelgriff schlug.

Die Mauren zogen sich zurück, setzten jedoch das Feuer fort. An jeder Ecke wurden die Matrosen aus einem Hinterhalt angegriffen und hatten Front-, Seiten- und Rück-Angriffen zu begegnen. Aber sie setzten ihr Feuern fort und tödteten viele Dutzende ihrer Angreifer.

Ein Unteroffizier Namens Lebaste wurde durch eine Kugel in der Brust verwundet, blieb aber an der Spitze seiner Abtheilung, und unter beständigem Feuer, bis man das französische Konsulat erreicht hatte, und die Vorkehrungen für die Vertheidigung desselben beendet waren!

Tanger, 9. Aug. Neue Nachrichten aus Mogador bestätigen, daß die ländlichen Stammeskrieger auch eine Karawane von Abrar angefallen und geplündert haben.

Bombenattentat!

Teheran, 9. Aug. Am Wohnhaus von Allah-ed-Daculeh, dem früheren Gouverneur von Fars, wurde heute eine Bombe zur Explosion gebracht.

Doch wurde Niemand verletzt, und das Gebäude wurde nicht bedeutend beschädigt.

Schwedischer Bankkrach.

Stockholm, 9. Aug. Die Kreditbank von Stockholm hat heute zugemacht, auf Beschluß der Direktoren.

Es wird dies auf große Fälschungen seitens eines Edelmannes und Offiziers der schwedischen Armee zurückgeführt.

Viele Firmen und Einzelpersonen werden von diesem Krach schwer betroffen!

Höchst erfolgreiche Luftballontour.

Paris, 9. Aug. Der lenkbare Militärluftballon „La Patrie“ stattete gestern auch dem Präsidenten Fallieres auf seinem Landsitz zu Rombouillete einen Besuch ab. Er stieg von seinem Schuppen zu Chalais um 9:25 Uhr fuhr vollkommen erfolgreich gegen einen Wind, welcher eine Schnelligkeit von 25 Meilen pro Stunde hatte, und traf noch vor 9 Uhr zu Rambouillet ein. Auf der Rückfahrt brauchte er nur 25 Minuten zur Bewältigung der 21 Meilen Entfernung (im Vogelflug). Er landete wieder genau an dem programmgemäßen Punkte.

Erdbeben verzeichnet.

Rio de Janeiro, Brasilien, 9. Aug. Die Apparate der Castello-Wetterwarte verzeichneten gestern mehrere Erderschütterungen, deren Richtung eine westliche war.

Inland.

Abenteurerin festgelegt.

New York, 9. Aug. Nachdem sie lange Zeit auf Kosten einer großen Anzahl Personen, deren Vertrauen sie gewonnen, ein recht behagliches Leben geführt, sitzt die sogenannte Eva Fox-Strangways, eine blonde hochgewachsene Engländerin von auffallender Erscheinung, jetzt ganz freundlos im Tombsgefängniß, unter der Anklage, werthlose Schecks angebracht zu haben. Sie war am Dienstag in Toronto, Kanada, festgenommen worden und hatte auf ein formelles Auslieferungsverfahren verzichtet. Hier hatte sie sich für eine Schwester des Earl von Ilchester ausgegeben; in der kanadischen Stadt aber machte sie keine Adelsprätensionen und hatte eine ganz bescheidene Wohnung inne. Unter den von ihr Beschwindelten finden sich namentlich auch Hotelbesitzer und Kleidermacherinnen.

Arbeit und Kapital.

Helena, Mont., 9. Aug. Hier streiken ebenfalls alle Telegraphisten der „Western Union Co.“

Denver, Kolo., 9. Aug. Die Telegraphisten der „Western Union“ dahier sind bereit, zu streiken, sobald sie ersucht werden, den Draht nach Chicago oder nach Los Angeles zu benutzen.

Salt Lake City, Utah, 9. Aug. Heute Nachmittag um 2 Uhr findet eine Versammlung des Ortsverbandes der Telegraphistenorganisation statt, um die Frage eines Sympathiestreiks zu entscheiden.

Kansas City, Mo., 9. Aug. Die „Western Union“-Telegraphisten an der Handelsbörse dahier haben gleichfalls die Arbeit eingestellt.

Wird der Interboroughbahn auf's Dach steigen.

New York, 9. Aug. Wie man hört, wird eins der Ergebnisse der Untersuchung, welche die Oeffentliche Dienstkommission unter Leitung des Anwalts Wm. M. Ivins bezüglich des Betriebes der hiesigen Bahnen geführt hat, in einem Befehl an die „Interborough Metropolitan Co.“ bestehen, einen andern Typ Wagen in der Tiefbahn einzuführen: nämlich Waggons mit Seitenthüren. Man erwartet, daß solcherweise Abhilfe für das vielbeklagte, entsetzliche Gedränge an den Stationen getroffen wird. Die Neuerung wird aber der Gesellschaft eine Million Dollars oder mehr kosten.

Bei der Untersuchung verlas Herr Ivins auch einen Theil der Inkorporationsakte der Manhattan-Hochbahn, worin gesagt ist, daß jedem Passagier ein Sitz geliefert werden muß, — aber in 40 Prozent der Waggons auf allen Lokalbahnen ist das für einen großen Theil des Publikums nie der Fall.

Sägespähne statt Gold.—Für die Art „Selbstregierung“ bedankt er sich.

(Siehe die Chicagoer Streiknachrichten im heutigen Lokalbericht!)

Portland, Oreg., 9. Aug. Die Kupferschmiede der „Oregon Railroad & Navigation Co.“, sowie diejenigen der Southern Bahn auf ihren Oregoner Linien, stellten heute auf Weisung des Distriktspräsidenten ihrer Gewerkschaft die Arbeit ein. Sie wollen nur mit Erlaubniß des Verbandes dieselbe wieder aufnehmen.

Nashville, Tenn., 9. Aug. Gouverneur Patterson erließ heute einen Aufruf zu einer Konferenz von Textilfabrikanten und Arbeitervertretern aller südlichen Staaten. Diese Konferenz soll am 14. Oktober d. J. in Nashville zusammentreten, um die Frage der Kinder- und Frauenarbeit in Werkstätten und Fabriken zu erörtern, mit der Absicht, zu einheitlichen und beiderseits annehmbaren Gesetzen hierüber zu gelangen.

Pittsburg, 9. Aug. Der Versöhnungsrath, welcher zu Cambridge Springs in Sitzung ist und die Forderungen des Amalgamirten Verbandes der Eisen-, Stahl- und Zinnarbeiter erörtert, hat sich für eine Lohnerhöhung um 50 Cents pro Tonne für „Puddler“ von Stangeneisen, und eine 5prozentige Lohnerhöhung für „Scrappers“, „Heaters“ und „Roughers“ entschieden. Das betrifft insgesammt etwa 45,000 Mann.

Dampfer verunglückt.

Rockland, Me., 9. Aug. Der norwegische Dampfer „Freysdel“ verunglückte an den Klippen von Weston Malcolm, etwa 20 Meilen von hier, und man erwartet, daß das Schiff, das über Halifax nach Glasgow mit einem Holzkargo fahren sollte, vollständig verloren ist.

Der Dampfer hat einen Werth von $100,000 und ist versichert.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Montreal: Jonian nach Liverpool.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
303
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Straßenbahnunglück.

Louisville, 9. Aug. Durch einen Zusammenstoß von Straßenbahnwagen an Chestnut und 2. Straße wurden mehrere Personen verletzt, der Betrieb auf sechs Linien kam zum Einhalt, und die Fahrt einer Masse Geschäftsleute und Angestellte wurde verzögert. Am schlimmsten verletzt sind:

Frl. Pearl Single, Ike Marshall, B. S. Rogers, Kondukteur; George Boser, Henry Hile, W. H. Schneider.

Shea diesmal geschlagen!

Boston, 9. Aug. Auf der Konvention der Internationalen Brüderschaft der Fuhrleute dahier wurde der, in Chicago so wohlbekannte „Zar“ Cornelius P. Shea bei der Präsidentenwahl geschlagen, obwohl nur mit geringer Mehrheit. Daniel J. Tobin von Boston wurde mit 104 Stimmen zum Präsidenten gewählt, während Shea 94 Stimmen erhielt.

Thomas Hughes von Chicago wurde als Generalsekretär und Schatzmeister wiedergewählt; er siegte über den Shea'schen Kandidaten John Rhon McCarthy von Chicago.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Neapel: Neckar, von Genua nach New York.
Queenstown: Celtic, von Liverpool nach New York.

M. C. McDonald gestorben.

Der ehemalige Spielerkönig Michael Cassius McDonald ist heute im St. Anthony Hospital gestorben. Wie man hört, hat er testamentarisch angeordnet, daß den Vertheidigern seiner unter Mordanklage stehenden Wittwe, J. Hamilton Lewis und A. S. Trude, für ihre Dienste zusammen $55,000 gezahlt werden sollen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend spät und morgen regnerisch; wärmer heute Abend; lebhafte südöstliche und südliche Winde, die morgen an Stärke zunehmen werden.

Illinois und Indiana: Heute Abend klar; morgen klar im südlichen, regnerisch im nördlichen Theile des Gebietes.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr [illegible] Mittags 12 Uhr 73 Grad.

Telegraphisten streiken.

Betrieb der Western Union Telegraph Co. nahezu völlig lahmgelegt

Streik gegen Postal Co. sicher.

Elfhundert Telegraphisten legten um Mitternacht und heute Morgen die Arbeit nieder. — Beide Parteien versprechen Kampf bis aufs Messer.

Die General-Versammlung der streikenden Telegraphisten ist, als dieses Blatt zur Presse geht, noch im Gange. Es verlautet mit Bestimmtheit, der aus sieben Mitgliedern bestehende Vollziehungsausschuß der Union sei mit 5 gegen 2 Stimmen für die Ausdehnung des Streiks auch auf die Postal Telegraph Co. Diese dürfte also noch vor Abend beschlossen werden.

Mehr als 1000 Telegraphisten der Western Union Telegraph Co., sämmtlich der „Commercial Telegraphers Union“ angehörig, legten um Mitternacht und heute Morgen einer Anordnung des Vollstreckungsausschusses des Lokalverbands folgend, die Arbeit nieder, und der telegraphische Verkehr zwischen Chicago und den übrigen Landestheilen war, soweit die Gesellschaft ihn vermittelt, nahezu völlig lahmgelegt. Nur 29 Telegraphisten, darunter der Generalsuperintendent und sämmtliche höheren Beamten, sind in den Diensten der Gesellschaft verblieben und versuchen jetzt, die Arbeit zu bewältigen, die sonst 1100 Telegraphisten gethan haben. Daß die Lage der Western Union Telegraph Co. verzweifelt ist, geht daraus hervor, daß sie heute Morgen nicht im Stande war, der hiesigen Börse die Notirungen der New Yorker Börse auf telegraphischem Wege zu übermitteln, wofür sie den ausschließlichen Kontrakt hat. Makler- und Bankfirmen, die eigene Drähte nach New York besitzen, lieferten die Notirungen für die hiesige Börse. Die Ursache zum Streik war die Forderung der Western Union Gesellschaft, daß die hiesigen Telegraphisten Depeschen aus Los Angeles handhaben sollten, wo Telegraphisten, die nicht zum Verbande gehören, die Plätze von streikenden Verbandsmitgliedern eingenommen haben. Als sie sich weigerten, wurden sie entlassen, worauf der Vollstreckungsausschuß des Lokalverbands den Streik über die Gesellschaft verhängte. Mit Begeisterung folgten die Leute der Anordnung, unter denen es seit dem Streik in San Franzisko gegährt hat. Eine Versammlung, die heute Vormittag von den Streikern in dem Gebäude der alten Produktenbörse abgehalten wurde, bewies, daß die Leute den Ausstand von Herzen billigen. Daß auch die Telegraphisten der Postal Telegraph Co. an den Streik beordert werden, ist nur eine Frage von Stunden. Der Beschwerdeausschuß und der Vollstreckungsausschuß des Lokalverbands werden heute Nachmittag eine Sitzung abhalten, in der die Annahme eines Beschlusses, den Streik auf die andere Gesellschaft auszudehnen, sicher ist. Daß der Nationalverband, der bei dem Vorgehen nicht zu Rathe gezogen wurde, den Streik billigen wird, ist nach Ansicht seines Sekretärs Wesley Russell unfraglich. Die Eisenbahntelegraphisten, deren Verband im Lande 45,000 Mitglieder umfaßt, sicherten den Streikern moralische und finanzielle Unterstützung zu.

Kampf bis aufs Messer.

Beide Seiten versprechen einen Kampf bis aufs Messer. Die streikenden Telegraphisten werden darauf dringen, daß alle ihre Beschwerden gegen die Gesellschaft erledigt werden, ehe eine Einigung erfolgt, und werden Einführung des achtstündigen Arbeitstages, Anerkennung des Verbands und eine Gehaltserhöhung verlangen. Diese Forderungen werden in der heutigen Sitzung des Beschwerde- und Vollstreckungsausschusses formulirt und den Verbandsmitgliedern in einer Versammlung am Sonntag zur Abstimmung vorgelegt werden. Beamte der Western Union Telegraph Co. erklären, daß an ein Nachgeben nicht zu denken sei, und Generalleiter Cook nahm eine sehr hochfahrende Haltung ein.

Starkes Polizeiaufgebot.

Polizeichef Shippy stationirte sofort heute Morgen auf Ersuchen der Gesellschaft 50 Polizisten in der Nähe des Gebäudes der Western Union Telegraph Co. an Jackson Boulevard und La Salle Straße und an der Produktenbörse, um Unruhen zu verhüten. Die Streiker hatten sich in großer Anzahl vor der alten Produktenbörse eingefunden, in der eine Versammlung stattfand, verhielten sich aber mustergiltig. Vier Polizisten bewachten die Dynamomaschinen der Gesellschaft im Kellergeschoß ihres Gebäudes, welche den Strom für die Drähte zu liefern pflegen.

Streiker sind zuversichtlich.

Die Führer der Leute sind sehr zuversichtlich und erklären, daß die Gesellschaft keine Telegraphisten, die nicht zum Verbande gehören, erhalten kann. Es seien keine zwei Dutzend in der Stadt zu haben. Sie erwarten ein baldiges Nachgeben mit Sicherheit. Die Stimmung der Leute ist ausgezeichnet, wie sich in einer heute Vormittag in der alten Produktenbörse abgehaltenen Versammlung der Streiker zeigte, wo die Wogen der Begeisterung hoch gingen. Frank Likes, der Vorsitzende des Beschwerdeausschusses, hielt eine mit lautem Beifall aufgenommene Rede, in der er zum Ausharren aufforderte und sicheren Sieg verhieß. G. D. Jones, der Vorsitzende des Lokalverbands der Eisenbahntelegraphisten, versprach die moralische und finanzielle Unterstützung seines 45,000 Mitglieder zählenden Verbands. Der Telegraphist Edmonds von der Postal Telegraph Co. verhieß den Anschluß der Angestellten seiner Gesellschaft an die Streiker.

Die Ausdehnung des Streiks auf die Postal Telegraph Co. wird in einer für heute Nachmittag angesetzten Sitzung des Beschwerdeausschusses und des Vollstreckungsausschusses des Lokalverbandes erörtert werden. Vorsitzender des letzteren ist E. H. Moore. Die Mitglieder des ersteren sind Frank Likes, George E. Gates, G. D. Jones, Paul Stillman, Edward Wells und Patrick J. Hogan. Außerdem werden noch die Forderungen der Streiker formulirt werden.

Streik gegen Postal Co. sicher.

Daß die Ausdehnung des Streiks auf die „Postal Telegraph Co.“ unumgänglich nöthig ist, um den Erfolg zu sichern, wurde heute Vormittag von Sekretär Wesley Russell vom Nationalverband einem Berichterstatter der „Abendpost“ gegenüber mit klaren Worten zugegeben. „Beide Gesellschaften“, erklärte Herr Russell, „werden von derselben Gruppe östlicher Kapitalisten kontrolirt. Wird ein Streik nur gegen eine Gesellschaft erklärt, so nimmt diese ruhig, als ob nichts vorgefallen wäre, alle Aufträge an und überweist sie an die andere Gesellschaft zur Ausführung. Wenn wir nur gegen die eine Gesellschaft und nicht gegen die andere streiken, so sind wir selbst für unsere Niederlage verantwortlich. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß der Streik binnen vierundzwanzig Stunden auch gegen die ‚Postal Telegraph Co‘ erklärt werden wird.“ Wie Herr Russell weiterhin erklärte, sind auch die Verbandstelegraphisten in anderen Orten des Westens und der Mittelstaaten und des Südens unruhig. Mit Sicherheit sei zu erwarten, daß sie Partei für die hiesigen Streiker ergreifen würden.

Der Streik wurde erklärt, ohne daß erst die Genehmigung der Beamten des Nationalverbandes und dessen Präsidenten Sam J. Small eingeholt wurde. Als einziger Vertreter des Nationalverbands nahm Sekretär Russell an den Berathungen der Vertreter des Lokalverbands Theil, der sich sofort mit Herrn Small, der an der Pazifikküste ist, in Verbindung setzte. Daß der Schritt die Zustimmung des Nationalverbands und seiner Beamten finden wird, ist nach Herrn Russells Ansicht unzweifelhaft. Er erklärte, diese würden unfraglich die Haltung der Streiker gutheißen. Wenn ein Nothfall eintrete, der die Vertreter eines Lokalverbands zwinge, sofort zu handeln, finde dies stets nachträglich die Genehmigung der nationalen Körperschaft.

Stärke des Telegraphisten-Verbandes.

Der Telegraphistenverband umfaßt in Chicago annähernd 2000 Mitglieder, von denen 1100 in Diensten der Western Union Telegraph Co., 400 in denen der Postal Telegraph Co. stehen und der Rest von Privatleuten und Firmen beschäftigt werden. Von den 1100 Angestellten der Western Union Telegraph Co. waren 800 im Hauptbüro beschäftigt, ungefähr 125 in den fünfzig Filialen in der Stadt und den Vororten, 125 in Maklerbüros, die Drähte von der Gesellschaft gepachtet haben, und der Rest in ähnlichen Geschäften. Sie sind sämmtlich am Ausstand. Die 25 Telegraphisten in Diensten der Gold & Stock Co., welche die Börsennotirungen für die sog. Ticker in den Maklerbüros liefert, werden ebenfalls von der Gesellschaft gestellt und haben natürlich auch gestreikt. Die Ticker hörten daraufhin zu ticken auf. Die Angestellten der Filialen wurden heute Morgen nach dem Hauptbüro beordert, wo sie die Stellen der Streiker übernehmen sollten. Die Mehrzahl aber legten sofort die Arbeit nieder.

Von den 400 Angestellten der Postal Telegraph Co. fanden sich, als die Nachricht vom Streike bekannt wurde, fünfzig gar nicht zur Arbeit ein.

Gesellschaft verhält sich ablehnend.

Der hiesige Generalleiter der Western Union Telegraph Co., T. P. Cook, der sich heute am frühen Morgen im Büro der Gesellschaft einfand, um die Leitung selbst in die Hand zu nehmen, nahm eine sehr schroffe Haltung an, als er über die Stellungnahme der Gesellschaft gefragt wurde. „Wir werden,“ erklärte er, „den Leuten, die sich weigerten, unsere Befehle zu erfüllen, überhaupt keine Beachtung mehr schenken. Wenn sie nicht gehorchen können, wollen wir sie nicht haben.“

Wir haben der Mehrzahl von ihnen selbst die Thüre gewiesen, als sie sich weigerten, mit unserer Filiale in Los Angeles zu arbeiten. Der Streik ist ziemlich plötzlich gekommen und wir haben bis jetzt noch keine Vorkehrungen dagegen getroffen. Wir werden uns aber sofort organisien.“ Er wollte sich nicht darüber aussprechen, ob die Gesellschaft Telegraphisten aus anderen Städten einzuführen suchen werde oder wie viele nicht zum Verbande gehörige Telegraphisten in Chicago vorhanden seien, welche die Gesellschaft haben könnte.

Kein Streik in New York erwartet.

Nach einer heute Mittag aus New York hier eingetroffenen Depesche sprach sich Col. Clowry, der Präsident der „Western Union Telegraph Co.“, wie folgt über den hiesigen Streik aus: „Die Chicagoer Telegraphisten haben keinerlei Beschwerden unterbreitet, und der gegenwärtige Streik ist ein Versuch, die Einführung der ‚geschlossenen‘ Werkstätte und Anstellung von ausschließlichen Verbandstelegraphisten zu erzwingen, der, wenn erfolgreich, der Gesellschaft die Kontrole ihres Betriebs entwinden würde. Ein derartiges Verhältniß ist, wie sich oft gezeigt hat, den vertraulichen und verantwortungsvollen Beziehungen schädlich, welche die Gesellschaft zu der Bundesregierung und dem Publikum unterhält.“

Generalleiter Brooks in New York erklärte, daß er nicht erwarte, daß der Streik auf New York übergreifen werde. Nur 50 Prozent aller Telegraphisten des östlichen Bezirks gehören zum Verbande, und die Gesellschaft könne schließlich ohne sie fertig werden. Da die Gesellschaft die Forderungen der Leute bezüglich einer Gehaltserhöhung erfüllt habe, sei kein Grund zum Streik vorhanden.

Ursache des Streiks.

Der Streik war die Folge eines Beschlusses der Mitglieder des hiesigen Lokalverbandes, welche gestern Abend 9 Uhr eine Versammlung abhielten, in der folgende vom Vollstreckungsausausschuß angenommene Resolution zur Annahme kam: „Da die Angestellten der Western Union Telegraph Co. in Los Angeles am Streik sind, sei es vom Vollstreckungsausschuß des Lokalverbandes beschlossen, daß kein Mitglied des Verbandes, kein Freund der Arbeitersache und kein Telegraphist mit Angestellten einer Filiale zusammenarbeiten soll, in der Unionangestellte am Streik sind.“

Der Beschluß kam zur Annahme, weil die Mitglieder des hiesigen Verbands nicht wußten, wie sie sich stellen sollten, wenn sie aufgefordert würden, mit den Streikbrechern in Los Angeles zusammenzuarbeiten, wo die Verbandsmitglieder 24 Stunden vorher an den Streik gegangen waren. Der Leiter des hiesigen Hauptbüros Price forderte ungefähr um 10 Uhr die Telegraphisten O'Malley und Freeman auf, Depeschen von Los Angeles aufzunehmen, was diese in Anbetracht des Beschlusses des Verbands verweigerten. Er entließ sie darauf kurzer Hand. Als sich auch 40 andere Telegraphisten weigerten, seiner Anordnung Folge zu leisten, wurden sie ebenfalls entlassen.

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Modern Two family Homes

All Rooms Light — 28 Foot Lots

Clybourn Ave. 1½ Blocks South of Belmont

Bargain Prices $3650. Up

10% Cash-Balance Like Rent

No Notes sold. No Mortgages

Gut gebaut, bei Tagelohn, vom besten Material, mit allen modernen Einrichtungen; [illegible] Große Yards mit Fence; Zement-Seitenwege. [illegible]

Termine: $400 bis $500 baar. Rest monatlich.

Unser Agent ist täglich und Sonntags bei den Häusern. — Office: 1452 Clybourn Avenue. Nehmt Clybourn Ave.-, Belmont Ave.-, oder [illegible] oder Westseite-Cars transferirt an eine oder andere dieser Linien.

KOESTER & ZANDER
69 DEARBORN ST. CORNER RANDOLPH

Die unechten Randows.

Von **Hans v. Kahlenberg.**

(1. Fortsetzung.)

Hanns Christoph sah trübselig und gelangweilt aus. Irgendwie war das seine alltägliche Miene, heute empfand er daneben entschiedene physische Pein. Die scharfe Stimme der Tante schrillte zu dicht neben seinem Trommelfell. Der Onkel beobachtete aus verschleierten, etwas eingedrückten Augenwinkeln, die aus langer Uebung den vollkommen Unparteiischen markiren, die schlaffe Haltung seines Verwandten. Uranständig wirkte Hanns Christoph immer trotz dem schon etwas angegrauten Bürstenschopf, den überhängenden Schultern, den allzulangen Händen und Füßen. Ein Ritter von der traurigen Gestalt, der Vergleich drängte sich auf, — jedenfalls ein Ritter!

„Du entscheidest selbstverständlich," Ludwig," sagte der Major achtungsvoll. Die Majorin, die es liebte, einen Grafen, der Herrenhausmitglied war, Du und beim Vornamen zu nennen, meinte zuckersüß: „Ludwig weiß stets und überall einen Ausweg. Bei seiner langen Erfahrung!"

Graf Randow entschied ohne Umschweif und diktatorisch: „Hanns Christoph soll gehen. Er kann sich die Sache in Suldenhofen ansehen, seine Maßregeln treffen. Ueberdies ist er ja frei und hat Zeit."

Der Senior erhob sich rasch, weil er mit seinem Rentmeister zu konferiren hatte. Graf Randow war Musterlandwirth, Besitzer ausgedehnter Kaliwerke. Man sagte ihm nach, daß er mehr Großindustrieller als Landwirth sei; seine eigenen Standesgenossen, die Krautjunker und Stoppelhopser geblieben waren, verdachten ihm seine Finanzoperationen. Er repräsentirte gut, war gescheit und gebildet. Die Onkels folgten ihm ohne einen Gedanken an Rebellion wie endlich von der Leine gelassene Jagdhunde, sich die heißen Köpfe streichend.

Hanns Christoph fügte sich seufzend. „Ich weiß gar nicht, wie das ist!" sagte er. „Ich denke gar nicht daran, mich gekränkt zu fühlen, habe nicht das allergeringste Interesse. Mir wird der unangenehme Auftrag aufgebürdet."

„Der Onkel kennt Dich als Don Quijote," sagte sein Vetter Egon Emich lachend. Egon Emich hielt sich für viel unwiderstehlicher als Hanns Christoph, vor Allem ihm an schneller Auffassung überlegen. Glückauf zur Windmühlenfahrt nach Suldenhofen.

Jutta und Kunibert machten gute Miene zum bösen Spiel und beglückwünschten Hanns Christoph. „Halte Dich fest!" mahnte der Oheim. „Stehe auf Deinem Recht! Solche Durchstechereien dürfen nicht geduldet werden. Wo sollte dann Recht und Gerechtigkeit bleiben in der Welt? Das Standesbewußtsein ist so wie so schon untergraben im Volk. Die alten Familien müssen Titel und Besitz zusammenhalten. Sieh die Engländer! Es geht nichts über Primogenitur! Die Familie Randow sieht jetzt auf Dich."

„... Dulcinea ist das schönste Weib auf der Welt, und ich bin der unglücklichste Ritter auf dem Erdboden," parodirte Egon Emich.

„Justizrath Hasselborn, Jägerstraße einundzwanzig, ist der Mann!" empfahl der Oheim von links. „Niemand ist firm wie Hasselborn in Ebenbürtigkeitsfragen und Familienrecht. Gib die Sache an Hasselborn!"

„Es ist lächerlich, daß diese Leute sich einbilden, überhaupt Ansprüche zu haben," entschied Jutta. „Natürlich sind sie Purpste, nichts als Purpste."

Der große Vorfahr sprach nicht mit, weil er nichts sagen konnte. Er hielt sich tadellos aufgerichtet, die rechte Hand am Schwertknauf, im Helm. Für alle die Sonne! Platz dem Randow! stand doppelsinnig unter dem Porträt.

„Er hört uns!" lispelte Jutta zärtlich.

„Wenn ich nur irgendeine Ahnung hätte, warum ich—hol's der Kuckuck, gerade ich!—für die Inquisitionsfahrt ausgesucht bin?" sagte sich Hanns Christpoh. Er hatte keine Ahnung, grollte dem Onkel ein wenig; gewöhnlich verschlief er die halben Familientagssitzungen. Was gingen ihn die alten Geschichten und Papiere an.

Er blieb ganz allein in der Bibliothek stehen. Hanns Christoph war immer etwas schläfrig gewesen, langsam von Begriff und vor Allem unentschlossen. Deshalb kam es auch nie zu einer Aussprache zwischen ihm und Mimi Randow. Seit lange hatte er das Gefühl, daß diese Aussprache für sein Leben entscheidend werden könnte, gerade darum vermied er, sie herbeizuführen.

Trotzdem begann er jetzt langsam, ein bißchen trauervoll wie gewöhnlich, sich in Bewegung zu setzen, um Mimi Randow aufzusuchen.

Mimi Randow war Hanns Christoph das wunderlichste Problem, das er kannte. Uebrigens schien ihm die Welt voll wunderlicher und verworrener Probleme. Er wundert sich immer, wie schnell die andern mit ihnen fertig wurden, Egon Emich, das Ehepaar Kunibert zum Beispiel, schließlich auch der Onkel Ludwig.

Warum schickte ihn der Onkel Ludwig nach Suldenhofen? Er hätte bis Mitternacht im Bibliotheksaal sitzen, den Namen und Jahreszahlen Kuniberts und Juttas zuhören können und wäre nicht von selbst auf den Gedanken, sich anzubieten, verfallen.

Komisch, daß immer andere für ihn dachten und beschlossen! Was nun wieder würde jetzt die vertrackte, geheimnißvolle und schalkhafte Mimi beschließen?

II. Kapitel.

Gräfin Mimi.

Die Tanten Betsy und Marianne leerten unterdes mit der Gräfin und ihrer Tochter Mimi zahlreiche Tassen Kaffee, verkleinerten Waffelberge und einen fetten, schweren Biskuitstollen, Ramshagener Spezialität. Die Gräfin nahm Thee und zerbröckelte dazu trockene Friedrichsdorfer Zwiebäcke. Sie sah leidend, vornehm und bekümmert aus, wie immer. Die Gegenwart ihrer Verwandten ging ihr ein wenig auf die Nerven. Glücklicherweise waren diese durchaus unempfänglich für derartige vornehme Nervosität.

Betsy und Marianne Randow erzählten von ihren verheiratheten Töchtern. Jede hatte drei oder vier Mädchen, die natürlich zur gebührenden Zeit geheirathet hatten, Sprößlinge bekamen; Tante Marianne war Egon Emichs Mutter, als einziger Junge seines Hauses bildete er dessen Glanzpunkt und Sonnenstrahl. Egon Emich war nach Tante Marianne beinahe in jedem Stück vollkommen, in seinen Pferden und Anzügen, in seinen Beziehungen zu den Vorgesetzten, er hatte die Kriegsakademie besucht und kam sicher auch in den Generalstab.

„Wie wird's denn mit Mimi? Geht sie im Winter wieder auf die Bälle in Berlin?" fragte Tante Betsy interessirt zwischen zwei Waffelbissen. „Diese halblangen, breitgepufften Aermel sind wohl jetzt Mode, Mimi? Na, ich mach's nicht mit! Zu unsern Zeiten ging man so ausgeschnitten bloß auf Bälle."

Gräfin Melanies Nerven meldeten sich sofort, sie wandte sich hilfesuchend nach Mimi um. Sie wußte, die beiden Kusinen kamen her, um Mimi auszuhorchen. Ihre Tochter war sechsundzwanzig und heirathete nicht.

„Es ist aber sehr luftig, Tante Betsy," sagte Mimi munter, hob den tadellos weißen und vollen Arm. „Wenn Du Furcht hast zu verbrennen, könntest Du ja Handschuh tragen."

„Gott behüte mich! Ein Paar zwirnene und schwarz seidene für die Kirche reichen bei mir für Alles aus," erklärte die wackere Landdame. „Bei Dir hier sieht man ja immer die Pariser Moden.

Die Tanten stichelten gern auf Mimis Eleganz. Mimi war gar nicht sehr viel eleganter, nur aparter angezogen als ihre Kousinen und der sonstige Schönenflor der Gegend. Natürlich galt sie deswegen für eine Kokette.

„Alles eigene Erfindung, mit der Dortsticker aus Greuda gemacht und von mir selbst gezeichnet."

„Zeichnet man Kleider?" fragte Tante Marianne naiv.

„Wenn man nichts Besseres zeichnen kann", antwortete Mimi Randow.

„Wozu solltest Du zeichnen?" bemerkte Tante Betsy. „Du hast's doch nicht nöthig, das ist für arme Malersleute oder Lehrerinnen, die verdienen müssen. Uebrigens hörte ich, es würde noch dazu schrecklich schlecht bezahlt."

„Schauderhaft schlecht!" bestätigte Mimi träge, den Arm mit der weißen, wohlgepflegten Hand anblinzelnd.

„Unser Malfräulein, die für den Sommer kam, kriegte gar nichts für ihre Stunden und malte uns alle Kinder, und Meirens dazu, für fünfundzwanzig Mark das Stück", wußte Tante Marianne beizusteuern. Und das war noch eine Generalstochter."

„Sie hatte eben die Ehre," schloß Mimi wie etwas Selbstverständliches den Waffengang ab.

Gräfin Melanie rückte unruhig auf ihrem Stuhl, zerstieß das Gebäck zu Krümeln. Egon Emichs Mutter erzählte: „Mein Egon ist auch eben in Berlin gewesen. Er hat den Sommernachtstraum und Elga gesehen, Egon ist sehr für's Moderne."

„Na, ich seh' mir so was nicht an! Das sind alles Unsauberkeiten und ausgedachte Lügen," sagte Tante Betsy, die alle ihre Kinder verheirathet hatte, keine Anstrengungen mehr zu machen brauchte, um im Wettrennen zu bleiben. „Die Zeitung — sie meinte natürlich die Kreuzzeitung —, und unser Greudaer Blatt genügen mir. Uebrigens stehen da schon manchmal unpassende Sachen drin."

„Unpassende Sachen dürften nicht vorkommen," sagte Mimi Randow.

„Wenigstens brauchte man sie nicht weiter zu erzählen, besonders wenn's die höhern Stände betrifft," trumpfte Betsy Randow.

„Man sollte darüber nur von Mund zu Mund auf den Gütern rumklatschen," bemerkte die träumende Mimi. „So bleibt's wenigstens unter uns."

„Das muß es auch," bestätigte Betsy kampfbereit.

„Auch die Entrüstung bleibt unter uns."

„Die Zeitungsschreiber und Sozialdemokraten haben jedenfalls keinen Grund, sich zu entrüsten," entschied Mimis Tante mit Schärfe. „Was bei denen alles vorkommt an Gottlosigkeit und Gemeinheit!"

„Das geht uns doch nichts an," warf Mimi ein.

„Aber Kind! man ist doch eine moderne Frau im Frauenvereine und der christlichen Werkthätigkeit," kam Marianne ihrer Schwägerin zu Hilfe.

„Wir müssen das Vorbild sein."

„Bilder wirken dadurch, daß sie angeschaut werden," sagte Mimi Randow.

Diese Bemerkung überstieg entschieden den Horizont ihrer guten Anverwandten. Sie zogen vor, die Unterhaltung auf ein weniger glitschiges Gelände hinüberzuspielen, wo sich günstigere Angriffsgelegenheit bot.

„Nimmst Du nicht noch Kaffee, liebe Betsy," intervenirte die Gräfin. „Mordtmann soll neues Gebäck bringen."

„Ich trinke die vierte und fünfte immer ohne, damit es besser rutscht," erklärte Frau von Randow den Vorgang. „Man darf nicht zu fett werden."

„Für wen sagst Du es?" seufzte Gräfin Melanie. Figur und Umfang gerade der Kusinen bewältigten sie. Sie selbst war schlank und mehr als mager, englisch, rennpferd- und windspielartig fleischlos.

„Wir haben neulich eine Wette gemacht, daß Mimi sich noch in diesem Herbst verloben wird," erzählte Tante Marianne guthmüthig taktvoll. „Die Funkenmühler behaupteten, sie hätte die Ehe überhaupt verschworen, weil ihr keiner gut genug wäre. Ich sagte: Mimi wartet nur und sucht sich aus. Wozu sollte sie sich beeilen?"

„Wozu in der That?" fragte ihre Nichte. Gräfin Melanie sah ihre Tochter an, wie sie sieghaft schön, blühend gesund und gepflegt da saß, ihr anfängliches Mißbehagen bei der Unterhaltung schwand. „Es ist nicht mehr mode, so jung zu heirathen," sagte sie. „Wir heiratheten alle viel zu früh."

Betsy, die trotz der Regel von der vierten und fünften Tasse den neuen warmen Waffelberg attackirte, sagte: „Mit zweiundzwanzig hatte ich schon drei Kinder, mit fünfundzwanzig meine sechs."

„Horrible!" stöhnte die Gräfin innerlich. Mimi war ihre einzige Tochter, auch ihr Sorgenkind.

„Das schadete uns gar nischt," vermeldete Betsy Randow auf beiden Backen kauend. „Unser alter Doktor sagte, einem Frauenzimmer ist es gesund, wenn es früh unter die Haube kommt. Da steigen die unnützen Ideen gar nicht erst auf."

„Gott! die heutigen jungen Mädchen studiren ja und werden Volksrednerinnen," sagte Marianne Randow. Sie kannte diese Greuel natürlich nur aus der Entfernung, den Zeitungen nach. In der Gegend kam so was, Gott sei Lob und Dank, noch nicht vor.

„Sie werden Prediger und Architekten," sagte Mimi Randow.

(Fortsetzung folgt.)

— Er kennt ihn. — A.: Kann ich Sie eine Minute sprechen?—B.: Aber nicht mehr als zehn Mark!

Rheumatismus, alle Schwächen, Schwindsucht, Blut-, Leber-, Nieren-, Magen- und Nerven-Leiden — sowie auch alle **Frauen-Krankheiten** — behandelt auf das Erfolgreichste

DR. C. PUSHECK,
der bekannte deutsche Arzt,
192 Washington St., nahe 5th Ave.

Office-Stunden: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Dienstags bis 8 Uhr Abends.

Preise sehr mäßig.

Kannst Du nicht kommen — so schreibe.

Verstopfung

„Ueber 9 Jahre litt ich an chronischer Verstopfung und während dieser Zeit mußte ich alle 24 Stunden eine Einspritzung mit warmem Wasser vornehmen, um Stuhlgang zu erhalten. Glücklicherweise versuchte ich Cascarets und heute bin ich ein gesunder Mann. Während der 9 Jahre, ehe ich Cascarets gebrauchte, litt ich unbeschreibliche Qualen an innerlichen Hämorrhoiden. Dank Ihnen bin ich heute Morgen davon erlöst. Sie können dies zum Nutzen der leidenden Menschheit veröffentlichen."
B. F. Fisher, Roanoke, Jll.

Best For The Bowels
Cascarets
CANDY CATHARTIC
THEY WORK WHILE YOU SLEEP

Angenehm, schmackhaft, wirksam, bewirken Gutes, verursachen keine Uebelkeit, schwächen und kneifen nicht, 10c, 25c, 50c. Nie lose verkauft. Die echten Tablets C. C. C. gestempelt. Garantirt zu heilen oder Geld zurück. 600

Sterling Remedy Co., Chicago oder N. Y.
Jährl. Verkauf, 10 Millionen Schachteln.

Lokalbericht.

Ob's wahr ist?

Der Stahltrust will angeblich noch weitere $45,000,000 in Gary anlegen.

Freude herrscht in Gary's Hallen, seitdem dorthin berichtet worden ist, die „United States Steel Corporation" habe beschlossen, den ursprünglich zum Bau der Stahlstadt ausgesetzten $75,000,000 noch $45,000,000 hinzuzufügen. Die Nachricht bewirkte sofort ein Steigen der Grundwerthe. Dem Vernehmen nach soll die angeblich neu bewilligte Summe der Vergrößerung der Stahlwerke selbst, größtentheils zum Ankauf von Maschinerie, dienen, jedenfalls würden, falls die Meldung sich bewahrheitet und nicht zur Erreichung gewisser Zwecke ausgestreut worden ist, bedeutend mehr Arbeitskräfte in Gary Beschäftigung finden, als man erst hatte erwarten können. Gestern waren 3000 Mann mit dem Bau von Gary beschäftigt, aber ihre Zahl wächst von Tag zu Tag um mehrere Hunderte, und es ist erstaunlich, wie viel seit dem ersten Spatenstich am 16. Juni 1906 schon vollbracht worden ist.

Der Broadway, die Hauptstraße, ist in einer Länge von drei Meilen gebaut, zum größten Theil gepflastert, in der ganzen Länge mit Bürgersteigen versehen und auf einer Strecke von zwei Meilen von Backstein- und Konkretgebäuden flankirt. Das Kanalsystem und das vorläufige Wasserleitungssystem (bis zum Bau eines Zuführungstunnels in den See von artesischen Brunnen gespeist) sind fertig und im Gebrauch, die Gasleitung wird am 1. Oktober der Benutzung übergeben, und die elektrische Beleuchtungsanlage ist in Betrieb. Im Wohnungsdistrikt nähern sich über 50 schöne Wohnhäuser ihrer Vollendung, die meisten sind für Beamte bestimmt. Bis zur Eröffnung der Stahlwerke müssen Wohnungen für 50,000 Menschen beschafft sein. Da Gary bereits jetzt 8000 Einwohner hat, sind viele Läden am Broadway im Betrieb. Ein großer Allerhandladen, ein großes Hotel und zwei Bankgebäude sind im Bau, und mit der Errichtung eines Theatergebäudes für $150,000 soll sofort begonnen werden. Will. J. Davis wird diesen Kunsttempel leiten.

Ein Kampf um die Straßenbahn-Gerechtsame ist zwischen dem Stadtrath und dem Stahltrust entbrannt. Letzterer hatte sich darum beworben, die Gerechtsame wurde aber einem Syndikat, an dessen Spitze Frank Gavit steht, zugesprochen, weil es einen Fahrpreis von 3 Cents versprach. Der Stahltrust verlangt nun, daß die Frage der Einwohnerschaft zur Urabstimmung unterbreitet wird.

Die Pullman-Gesellschaft hat die Kirche an der Südostecke von Watt Ave. und 112. Straße in Pullman, die bisher von einer Presbyterianer-Gemeinde benutzt wurde, an die Bischöfliche Methodistenkirche verkauft. Das Grundstück mißt 151.5 bei 120 Fuß.

Simon Hamberg hat von Isaac Levinson das Apartment-Gebäude an der Nordwestecke von Indiana Ave. und 56. Str., 53.5 bei 161 Fuß, für $65,000 gekauft. Es ist mit $30,000 belastet.

James D. Stover hat an Harold F. McCormick den halben Antheil an dem Eigenthum am Michigan Blvd., 223 Fuß südlich von 33. Str., Westfront, 25 bei 143 Fuß, übertragen.

Die Nordwestecke von Polk und Loomis Str., 72 bei 111 Fuß, ist von Samuel Polakow an Louis Spirow für $35,100 verkauft worden. Das Eigenthum ist mit $23,240 belastet.

Ein Apartment-Gebäude an Calumet Ave., 70 Fuß nördlich von 51. Straße, ist von Mary Van Alstine für $25,500 von Otis O. Koogle angekauft worden. Es ist eine Belastung von $15,000 vorhanden.

Unter dem Namen „American Association of Title Men" wurde gestern im Palmer House von Fachleuten aus vierzehn Staaten ein Verband von Besitztitelprüfern gegründet. Der Verband hat ungefähr 600 Mitglieder und will engere Beziehungen zwischen den Besitztitelprüfern und den Abstraktausstellern herbeiführen.

Der deutsche Tag.

Der Vorstand des Chicagoer Zweigverbandes des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes wird zum Andenken an die am Sonntag, 6. Oktober, Nachmittags im Auditorium stattfindende erste große und rein geistige Feier des Deutschen Tages eine gediegene Festschrift herausgeben. Am Montag, 26. Aug., Abends wird in Anbachs Garten an der N. Halsted und Addison Str. die nächste vierteljährliche Generalversammlung des Zweigverbandes stattfinden. Bei dieser Gelegenheit soll auch zur Charter-Frage Stellung genommen werden.

Streifen des Todes.

Verschiedene Ansichten über eine gefährliche Neuerung.

Zwischen Straßenbahn-Geleisen.

Eine Straßenbahn-Gerechtsame in Blue Island für ein Butterbrod. — Protest gegen den Ankauf der Wasserwerk ein Rogers Park.—Angeblicher Landdiebstahl.

Nach der Neulegung der Straßenbahngeleise wird bei der allgemeinen Einführung der großen neun Fuß breiten Wagen zwischen diesen, wenn sie aneinander vorbeifahren, nur ein Zwischenraum von acht und einem halben Zoll sein, so daß jeder Mensch unrettbar dem Tode verfallen sein wird, der zwischen solche Wagen geräth, auch jedes Kind. Der technische Aufsichtsrath, welcher die Neuanlagen leitet, erklärt, daß die Freigebung eines drei Fuß breiten Streifens unmöglich sei, weil es dann unmöglich sein würde, daß die Geschäftsleute an den Straßen, auf denen die Geleise liegen, ihre Gespanne abladen oder beladen könnten, da der Fahrdamm der meisten Straßen nur 38 Fuß breit sei. Den Streifen an breiteren Straßen, z. B. an der State Str., drei Fuß breit zu machen, sei schon deshalb unrathsam, weil Waghälse dann versuchen würden, dort stehen zu bleiben, wenn aus beiden Richtungen Straßenbahnwagen kommen. Das Publikum müsse ein für alle Mal und unter allen Umständen wissen, daß es auf jenem Streifen zwischen den Straßenbahngeleisen nicht stehen bleiben dürfe, und je gründlicher diese Thatsache sich Jedem einpräge, um so mehr würden die aus der Gepflogenheit herrührenden Unfälle abnehmen. Bion Arnold, der Präsident jenes Ausschusses, betont auch, daß viele Personen bislang auf dem Streifen verunglückten, weil sie im Augenblick der Gefahr verwirrt wurden, obwohl sie bei ruhigem Verhalten unverletzt davongekommen wären.

Die Grundeigenthumsbörse nimmt gegen die Verfügung des erwähnten Ausschusses Stellung und verweist darauf, daß die Auffassung der Ausschußmitglieder von einer Verminderung solcher Unfälle durch die Thatsache widerlegt werde, daß an der Clark und Washington Str., wo der Streifen nur acht und einen halben Zoll breit ist, eine große Menge Menschen zwischen Straßenbahnwagen zermalmt worden sei, daß die Ecke den Namen „Death Corner", Ecke des Todes, erhalten habe, und daß der Unternehmer Jas. Cassidy noch am Leben wäre, wenn der Streifen an der 18. und State Str., wo Cassidy vor acht Tagen zermalmt wurde, statt acht Zoll dreieinhalben Fuß breit wäre. Die „Real Estate News" deutete an, daß die wirkliche Ursache für die Verringerung des Streifens zwischen den Geleisen die Thatsache sei, daß dann der von den Straßenbahngesellschaften zu pflasternde Straßentheil geringer werde.

Bescheidene Entschädigung angeboten.

Ein Freibrief-Entwurf, wonach die Chicago and Southern Traction Co. auf 35 Jahre das Recht zum Straßenbahnbetrieb in der Stadt Blue Island erhält, ist gestern Abend in der Sitzung des dortigen Stadtraths eingereicht worden; es ist dies die Gesellschaft, an welche unter Zwangsverkauf die Anlagen der Chicago Electric Traction Co., auch in Blue Island, unlängst verkauft worden sind. Die neue Gesellschaft will zwanzig Jahre lang überhaupt keine Abgabe für ihre Gerechtsame bezahlen, später $25 das Jahr für jeden Wagen. Die Wagen müssen 28 Fuß lang sein, mit Luftbremsen und anderen neuzeitlichen Verbesserungen ausgestattet werden, und als Betriebskraft darf nur die Elektrizität benutzt werden. Die Beamten der Gesellschaft sind: Matthew Slush, Präsident; W. S. T. Reed, Vizepräsident; C. J. Reilly, Sekretär und Schatzmeister; W. H. Conrad, Betriebsleiter.

Der Wasserwerksverkauf von Rogers Park.

Bislang ist der sehr verdächtige Vertrag der Stadt mit der Wasserwerks-Gesellschaft von Rogers Park bezüglich des Ankaufs der Anlagen der Gesellschaft seitens der Stadt nicht vom Bürgermeister unterzeichnet worden, und inzwischen wächst die Zahl der Protestler gegen den „Kuhhandel". Der städtische Ingenieur Ericson versichert, daß die Anlage ganz neuer Wasserröhren in den Straßen von Rogers Park $133,000 kosten werde, und nicht über $200,000, wie der frühere Leiter der Wasserleitungsbauten, Levering, dem Stadtrathsausschuß gelegentlich der Kaufunterhandlungen berichtet hatte, doch müßten natürlich die Straßen aufgerissen werden. Daß man die Röhren auch in den Gassen legen kann, die nicht gepflastert sind, scheint Niemand einzuleuchten. Die Pumpanlage der Wasserwerks-Gesellschaft ist völlig abgenutzt, und in der Bürgerschaft jenes Stadttheils fordert man jetzt, daß die Stadt von dem Handel zurücktrete, da sie doch erst in drei Jahren vom städtischen Wasserwerk in Lake View aus reines Wasser liefern kann, bis dahin die Anlagen der Wasserwerks-Gesellschaft benutzen müßte, also durch den Kauf nichts gespart werden würde und vorher überdies nicht einmal reines Trinkwasser zu erlangen wäre.

Billiges Grundeigenthum.

Der Anwalt Cahill, welcher bei der Enthüllung des sonderbaren Gebahrens der Chicago & Northwestern-Bahngesellschaft in der Erwerbung eines Streifen Land von vierzehn Fuß Breite an der als West Ravenswood Park bekannten Straße mitgewirkt hat, hat dem Korporationsanwalt berichtet, daß das Land, auf welchem die gleiche Bahngesellschaft ihren Bahnhof gegenüber dem Rosehill-Friedhof errichtet, ebenfalls städtisches Eigenthum sei und bis zum Jahre 1890 als Omnibus Square bekannt war, dann aber als öffentlicher Verkehrsweg geschlossen wurde, nicht aber der Bahngesellschaft geschenkt oder verkauft worden sein soll. Ein 66 Fuß breiter Streifen am Ravenswood Park ist seit Jahren von der Bahn- und Friedhofs-Gesellschaft gemeinsam benutzt worden. Dieser Streifen erstreckt sich von der Peterson Ave. bis zum südlichen Ende des Friedhofes. Bei der Geleise-Hochlegung der Northwestern-Bahn wurde eine Theil des Streifens benutzt. Thos. Flood erhebt Besitzanspruch auf einen Theil des Landes. Der Superintendent für Geleise-Hochlegungen, John O'Neill, ist jetzt mit einer Untersuchung der Sachlage beschäftigt.

Bedeutende Steuernachlässe.

Die Philadelphia & Reading Coal Co. erwirkte gestern von der Steuerrevisionsbehörde eine Herabsetzung ihrer Steuerumlage von $150,000 auf $85,000, die Barber Asphalt Paving Co. eine solche von $300,000 auf $100,000 für ihr Eigenthum, 1237 State Str., und von $150,000 auf $43,210 für ihre Fahrhabe 1235 Paulina Straße. Die Columbia Screw Co., deren Eigenthum zu $160,573 eingeschätzt worden war, erhielt einen Nachlaß von $75,000, Leo Bloom, 3672 Michigan Ave., einen solchen von $10,000, bei einer Einschätzung von $75,000, und die Talking Machine Co., 72 Wabash Ave., setzte es gar durch, daß ihre Einschätzung von $56,972 ganz gestrichen wurde, ihre Fahrhabe, 107 Madison Str., ist jedoch mit $35,000 eingeschätzt. Die Einschätzung der White City Construction Co., 63 State Str. und South Park Ave., wurde von $15,000 auf $3,700 ermäßigt.

Zu Anfang nächster Woche wird die Behörde mit der Prüfung von Beschwerden über Grundeigenthums-Einschätzungen beginnen.

Kohlenkontrakt der Schulbehörde.

Kohlenzechen des Politikers Connery werden vier Fünftel aller Kohlen liefern.

In dem Wettbewerb um die Kontrakte für Lieferung von Kohlen an die Schulbehörde, deren letzter gestern vergeben wurde, hat die Firma des bekannten demokratischen Politikers John T. Connery sich den Löwenantheil gesichert. Sie wird in Zukunft aus ihren Kohlenzechen in Indiana vier Fünftel aller Kohle liefern, welche die Schulverwaltung im kommenden Jahre braucht. Die Schulverwaltung kauft jährlich Kohlen im Werthe von rund $250,000. Die Kontrakte für den 1., 2., 4. und 5. Schulbezirk waren bereits früher vergeben worden. Der Kontrakt für den 3. Bezirk wurde in einer gestern Abend abgehaltenen Sondersitzung des Ausschusses für Liegenschaften der Miami Coal Co., deren Präsident Herr Connery ist, zugesprochen, die mit ihrem Angebot von $2.35 für die Tonne Stückkohlen von Vigo County, Ind., den Sieg über die Firma Gebr. Baker davontrug, die $2.40 die Tonne für Stückkohle von Vermilion County, Jll., verlangte. Die Entscheidung erfolgte auf den Bericht der Firma Robert W. Hunt Co., Kohlensachverständigen, hin, welche die Waaren beider Bewerber geprüft hatte. Die Kohle der Miami Coal Co. erwies sich als die bessere und billigere Sorte. Nach dem Bericht der Sachverständigen stellen sich die Kosten für die Verdampfung von 1000 Pfund Wasser mit der Kohle der Miami Coal Co. auf $0.1511, während sie sich für die Kohle der Gebr. Baker auf $0.1719 stellen. Außerdem liefert die Miami Coal Co. noch die Kohle für den ersten Bezirk. Da die Kohlen für den 2. und 4. Bezirk, für welche die Chicago Fire Appliance Co. den Kontrakt erhalten hat, ebenfalls aus den Zechen des Hrn. Connery in Indiana stammen, so liefert dieser Herr vier Fünftel aller Kohle der Schulverwaltung. Eigenthümlich ist dabei freilich, daß die Schulbehörde für die von der Chicago Fire Appliance Co. gelieferte Kohle, welche doch mit der von der Miami Coal Co. gelieferten Kohle gleichwerthig sein sollte, $2.40 die Tonne zahlen muß. Der Präsident dieser Gesellschaft ist Herr Daniel D. Healy, früherer Präsident des Countyrathes. Herr Connery verpflichtete sich, daß die von der Chicago Fire Appliance Co. gelieferte Waare der seiner eigenen Gesellschaft an Qualität ebenbürtig sein würde. Eine Prüfung hatte ergeben, daß die Verdampfung von 1000 Pfd. Wasser in den vorgelegten Proben der Chicago Fire Appliance Co. sich auf $0.173 stellt. Die Kohlen für den 5. Bezirk werden von der Ogden Coal & Coke Co. zum Preise von $2.73 die Tonne geliefert. Wer die Besitzer dieser Firma sind, ließ sich nicht feststellen, da sie trotz einer dahingehenden Vorschrift in den Kaufbedingungen darüber keine Angabe gemacht hatte.

Geschichtlich denkwürdige Schule geräumt.

Die Washington-Schule an Morgan und Erie Str., die nach dem großen Feuer vom Jahre 1871 als Hauptquartier für die Hilfsgesellschaften benutzt wurde, die sich zur Linderung der Noth gebildet hatten, wird nach einem Beschluß des Ausschusses für gewerbliche Zwecke verpachtet oder verkauft werden. Ein gleiches beschloß der Ausschuß hinsichtlich der alten Schule des südlichen Bezirks. Der Pachtvertrag für die Pullman-Schule, der am 30. August abläuft, wird nicht erneuert werden, da das neue Schulgebäude vollendet ist.

Energie bringt Erfolg!

Dr. Bartz erklärt, wie Erfolg in dieser Welt ermöglicht wird.

Erfolg in dieser Welt winkt Leuten, die die Energie besitzen, ihrem Ziel zuzustreben. Der einzige Weg, das zu erlangen, was man wünscht, ist, dafür zu arbeiten, und Arbeit verbraucht Energie. Leute ohne Energie haben keine Lust zur Arbeit. Es ist erwiesen, daß die vitale Energie im menschlichen Körper Elektrizität ist. Deshalb halte ich Elektrizität für die Quelle des Erfolges.

Nehmen wir zum Beispiel die Leute, welche sich als Fehlschlag erwiesen haben, weil sie nie den Trieb oder die Energie gespürt haben, sich so zu bemühen, wie andere es gethan haben. Dies ist nicht Faulheit, sondern Schwäche. Ich vermag diese Leute so stark zu machen, daß sie Hindernisse zu überwinden vermögen, die sie früher entmuthigt hatten. Elektrizität, richtig angewandt, gibt ihnen Muth und das Bestreben nach Besserem.

Es gibt auch eine Klasse Leute, die in der einen oder anderen Weise ihr System überlastet haben, bis sie sich in völliger Zerrüttung befinden, geneigt zur Niedergeschlagenheit und Muthlosigkeit und immer bereit, jeden Kampf aufzugeben. Diese Klasse vermag ich ebenfalls in ein paar Tagen mit einem Strom von Elektrizität zu heilen. Ihre Niedergeschlagenheit wird beseitigt. Sie erwachen des Morgens mit frischem Muth, sie gehen Morgens aus und athmen mit Behagen die frische, reine Luft ein, ihr Schritt ist elastisch wie Stahl. Dann wächst ihr Muth, der Ehrgeiz erwacht und sie fühlen sich wie ein Riese, der bereit ist, alles zu unternehmen.

Freie Behandlungs-Offerte.

Wegen der großen Anzahl von Patienten, die erst kürzlich angefangen haben, die wunderbaren Resultate zu würdigen, die durch die Anwendung von Elektrizität, wenn richtig angewandt, erzielt werden, und da ich wenigstens noch 40 neue Empfehlungen der Liste von Geheilten hinzuzufügen wünsche, habe ich beschlossen, meine Dienste vollständig kostenfrei, bis geheilt, allen Invaliden zu geben, die von jetzt ab bis zum 19. August bei mir vorsprechen. Beachtet, unter keinen Umständen nehme ich ärztliche Gebühren von irgend einem Patienten an, der vor dem 19. August vorspricht.

Leset was die Geheilten sagen:

Eine freie Behandlung that Wunder für diesen Herrn.

Herr Peter Gossenaier, 1304 Wellington Ave., Chicago, sagt: „Seit mehreren Jahren fühlte ich mich schwächlich und abgearbeitet, und neben diesem niederdrückenden Gefühl hatte ich noch Schmerzen in meiner Seite und im Rücken. Vollständig entmuthigt, weil ich nicht arbeiten konnte und fürchtete, daß ich nie wieder gesund werden würde, beschloß ich endlich, Dr. Bartz' elektrische Behandlungen zu probiren. Es freut mich sehr, daß ich es gethan habe, denn eine einzige freie Behandlung beseitigte die Schmerzen und ich fühle mich jetzt vollkommen gesund."

Rücken-, Brust- und Magenleiden schließlich geheilt.

Herr Joseph Kaminsky, 655 20. Str., Chicago, sagt: „Seit ungefähr sechs Monaten verursachten mein Rücken und meine Brust mir viele Schmerzen. Ganz muthlos geworden, da ich glaubte, es gäbe keine Hilfe für mich, hörte ich schließlich von Dr. Bartz und beschloß, seine Behandlung zu gebrauchen. Jetzt bin ich so glücklich, allen leidenden Menschen sagen zu können: Ich habe in Dr. Bartz' elektrischen Behandlungen genau das Mittel gefunden, was ich gebrauche, denn heute fühle ich wie ein ganz neuer Mensch."

Damen, leset diese Empfehlung.

Frau T. J. Turney, 546 Pearl Str., City, sagt: „Ich hatte seit etwa zwei Jahren ein Nierenleiden und kein Mittel schien mir helfen zu wollen. Als ich von Dr. Bartz' freien elektrischen Behandlungen las, beschloß ich, diese zu versuchen, auch wenn sie mir nicht helfen sollten, aber ich fand, daß sie mich wirklich heilten. Mein Rücken ist jetzt so stark wie je und gleichzeitig verließen mich auch die anderen Schmerzen, die einen rheumatischen Charakter hatten. Ich wünsche zum Besten der zahlreichen Damen, die mit Nieren- und Rückenbeschwerden geplagt sind, hinzuzufügen, daß Dr. Bartz' elektrische Behandlungen absolut schmerzlos sind, ja sogar sehr angenehm."

Dr. Nicholas B. Bartz,
Zimmer 21, 22 und 23 Dexter-Gebäude (2. Floor), 84 Adams Straße, Chicago (gegenüber The Fair).

Office-Stunden: Von 9 bis 4 täglich, Mittwochs und Samstags bis 8:30 Uhr Abends; Sonntags keine Sprechstunden.

Notiz. — Dr. Bartz hat permanent in Chicago seinen Wohnsitz. — Konsultation in Deutsch und Englisch.
ang

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von [signature]

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Hospital brennt!

Eines der größten seiner Art in unserem Lande.

Philadelphia, 9. Aug. Das Pennsylvania = Irrsinnigenhospital, im Westende von Philadelphia, steht in Flammen. Dies ist eines der größten Privathospitäler in den Ver. Staaten; seine Anlagen bedecken insgesammt etwa 20 Stadtgevierte.

Das Feuer entstand im Wäschereigebäude, im Gefolge einer Kesselexplosion.

Häftling und Gefängniß fort!

Egg Harbor, N. J., 9. Aug. Robert Filer von Elwood, einem kleinen Städtchen in der Nähe von hier, war Mittwoch Nacht wegen versuchten Mordes und Selbstmordes verhaftet worden. Der Polizeirichter Garver, vor welchem der Gefangene gebracht wurde, kam zu dem Schluß, daß der Mann schon zu seinem eigenen Schutze eingesperrt werden müsse. Nun hat Elwood kein Polizeiverließ; daher beschloß man, Filer über Nacht in einen leeren Bahngüterwagen einzusperren, welcher auf einem Seitengeleise stand.

Am anderen Morgen wollte der Konstabler nach dem Gefangenen sehen, — fand aber, daß nicht nur dieser, sondern auch das Gefängniß selbst verschwunden war! Offenbar hatte ein Güterzug diesen Waggon sich angekoppelt und war mit ihm weitergefahren, ohne von dem Häftling Vermerk genommen zu haben. Bahnwagen werden eben heuer sehr nothwendig gebraucht und pflegen nicht lange auf einem Seitengeleise zu stehen. Bis jetzt hat man noch keine weitere Nachricht von Filer.

Der Magill-Prozeß.

Clinton, Jll., 9. Aug. Richter W. G. Cochran kündigte heute im Kreisgericht von Dewitt County an, daß der Bankier Fred Magill und seine jetzige Gattin und frühere Stenographistin, welche bekanntlich angeklagt sind, den Tod der ersten Frau Magill durch Gift verursacht zu haben, im Novembertermin dieses Gerichtshofes prozessirt werden sollen.

Es heißt, daß die Vertheidigung keinen Antrag auf Verlegung des Verhandlungsplatzes stellen wird.

Die beiden Angeklagten sind derzeit unter je $5000 Bürgschaft in Freiheit.

Clinton, Jll., 9. Aug. Richter Cochran gewährte schließlich einen Antrag der Vertheidigung, daß der Bankier Magill und seine junge jetzige Gattin auf die Mordklage sofort prozessirt werden sollen.

Staat und Southern Bahn machen Frieden.

Montgomery, Ala., 9. Aug. Nach mehr, als zweitägigen Konferenzen mit Beamten der Southern = Bahn machte Staatsgouverneur Comer gestern Abend bekannt, daß man eine Verständigung getroffen habe. Die Lizens, welche der Bahn schon genommen worden war, ist ihr wiedergegeben; aber sie verpflichtet sich, dem staatlichen Bahnratengesetz zu gehorchen, so lange bis die Sache in höchster bundesgerichtlicher Instanz erledigt ist.

Das Abkommen ist also ein ähnliches, wie es in Nordkarolina getroffen wurde.

106 Japaner abgeschoben.

San Franzisko, 8. Aug. 106 Japaner, die größte Zahl, welche je an unserer Küste auf einmal deportirt wurde, gingen heute mit dem Dampfer „Manchuria“ nach dem Orient ab. Sie hatten sich über die mexikanische Grenze in die Ver. Staaten geschmuggelt, und der Inspektor des Einwanderungsbüros von Fort Worth, Tex., brachte sie hierher.

Vom Dampfroß zermalmt.

Blomington, Jnd., 8. Aug. Der 68jährige Thomas Swafford und sein 52jähriger Schwiegersohn John Hatfield wurden am Bahnhof von Hinesville durch ein scheugewordenes Pferdegespann unter die Räder eines vorüberfahrenden Personenzuges geschleudert und Beide getödtet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Pennsylvania von Hamburg.
Baltimore: Breslau von Bremen.
Boston: Caledonian von Glasgow.
Montreal: Ottawa von Liverpool.
Triest: Slavonia von New York.
Neapel: Königin Luise und Citta di Milano, von New York nach Genua.

Abgegangen.

New York: Re d'Italia nach Neapel u.s.w.; Kroonland nach Belgien.
Boston: Philadelphian nach London; Numidian nach Glasgow.

Ausland.

Der Kindermißhandlung bezichtigt

Bekannter Musikdirektor in Stuttgart.— Pfarrer Gaisert begnadigt.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung“).

Berlin, 9. Aug. Große Erregung hat in Stuttgart die Verhaftung des dortigen Musikdirektors Steindel hervorgerufen.

Steindel ist der Leiter eines seinen Namen tragenden Quartetts, welchem außer ihm seine drei Söhne, alle drei noch halbe Kinder, angehören. Er ist nun der grausamen Behandlung seiner Kinder beschuldigt. Er soll sie mit Zangen gezwickt und sie auf den glühenden Ofen gesetzt haben.

Musikdirektor Steindel hat sich bisher der allgemeinen Achtung als Mensch und großen Ansehens als Musiker erfreut; um so allgemeiner ist die, durch seine Verhaftung und die nachfolgenden Enthüllungen verursachte Erregung.

Der katholische Pfarrer Gaisert aus Gündelwangen in Baden ist vom Großherzog begnadigt und aus der Strafanstalt in Freiburg entlassen worden.

Pfarrer Gaisert war wegen versuchter Verführung zum Meineid in einem Prozeß, welcher aus den vorletzten Reichstagswahlen datirte, zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt worden. Dem Großherzog wurde ein Gnadengesuch von der Gemeinde Gündelwangen, das auch die Unterschrift des Bischofs von Freiburg trug, übermittelt und die Strafe daraufhin auf sechs Monate Gefängniß herabgesetzt. Das war im Monat März. Die völlige Begnadigung ist also nach Ablauf von fünf Sechsteln der Strafzeit erfolgt. Pfarrer Gaisert ist zu seiner Gemeinde in Gündelwangen zurückgekehrt.

Der Marokko-Rummel.

Tanger, 9. Aug. Die Hafenstadt Mazagan ist durch das Bombardement seitens des französischen Kreuzerbootes „Du Chayle“ größtentheils zerstört worden; doch sind die Konsulate unbeschädigt. Während des Bombardements sollen die Eingeborenen viele Personen im Judenviertel getödtet haben.

Kurz vor Mitternacht hörte man in einer Entfernung von nur zwei Meilen von Tanger die Angera-Stammesangehörigen schießen! Man fürchtete daher jeden Augenblick einen Angriff auf die Stadt. Die europäischen Bewohner verließen ihre Häuser auf den Vorstadthügeln und kamen in die Stadt herein.

Die Nachrichten aus Casablanca sind noch theilweise widerspruchsvoll. Es scheint aber, daß, solange die Franzosen keine genügende Streitmacht ans Land gesetzt hatten, die Mauren und Kabylen greulich hausten. Man fürchtet, daß die unbestatteten Leichen daselbst Seuchen verbreiten.

Ein fanatischer moslemitischer Priester soll mit 800 verbannten Anhängern auf Magador zu marschiren.

Die verdächtigte Schwägerin Hau's

Mannheim, Baden, 9. Aug. Grundlos war das Gerücht, daß neuerdings auch Olga Molitor, die Schwägerin des, zum Tode verurtheilten Prof. Karl Hau, in Verbindung mit der Ermordung ihrer Mutter verhaftet worden sei. Sie war nur auf die Aufforderung der Behörden nach dem Gefängniß dahier gekommen, um dem verhafteten Baron v. Lindenau — welcher wissen wollte, daß Olga den Todesschuß auf ihre Mutter gefeuert habe, aber unter gleichzeitigem Heirathsantrag darüber schweigen zu wollen erklärte — gegenübergestellt zu werden. Man hat noch nichts darüber erfahren können, was bei der Gegenüberstellung vorging. Indeß verlautete, daß Frl. Olga sogleich nach dem Verlassen des Gefängnisses nach Freiburg i. B. zurückgekehrt sei.

Kubanischer Revoluzzer dingfest.

Havana, 9. Aug. Salqueiro, welcher der Häuptling einer Bande Revolutionäre in San Luis, Provinz Santjago, sein soll, ist verhaftet worden. Er soll in einem Haus in der Stadt Santjago versteckt gewesen sein.

In der letzten Zeit waren allerlei Meldungen über angebliche Revoluzzerbanden verbreitet werden; aber wahrscheinlich ist obige die einzige, welche in neuester Zeit auf dieser Insel existirt hat, — und sie war niemals mehr als 6 Mann stark! Drei dieser wurden gleichzeitig mit Salqueiro festgenommen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Konvention der Kath. Förster in St. Paul vertragte sich, und die nächste findet 1909 in Montral, Kanada, statt.

— Ein neuer „Cracker Trust“ der bisher unabhängigen Bäckereien wird im Osten unseres Landes organisirt, mit 30 Millionen D. Stammkapital.

— In den Spezialassisen in New York wurden 5 Männer wegen Angriffen auf Frauen und Kinder zu Strafen bis zu einem Jahr Zuchthaus verdonnert; einer wurde freigesprochen.

— Kriegssekretär Taft tritt nächstens wieder eine große Orientreise an. Wenn er wieder in Washington eintrifft, wird er über 100,000 Meilen seit seiner Berufung in's Kabinet gereist sein.

— Der Redakteur eines spanischen Wochenblattes in New York, Caesar Zumeta, wurde unter der Anklage verhaftet, den Präsidenten von Guatemala verleumdet zu haben Der betreffende Generalkonsul reichte die Klage ein.

— Ludwig Sczgiel, angeblich ein amtsloser polnischer Priester aus Chicago, feuerte in Pittsburg, nachdem er vergeblich in einer Kirche um eine Stelle als Hilfspriester gefragt hatte, auf die beiden Eigenthümer eines Hotels, zwei Brüder Namens Starzynski, und verwundete sie tödtlich. Er und eine Frauensperson, die in seiner Begleitung war, wurden verhaftet.

— Gestrige Baseballspiele: „National League“ — Chicago 2, Philadelphia 0; Pittsburg 3, New York 4; Pittsburg 3, New York 4; Pittsburg 0, New York 7 (2. Spiel); St. Louis 3, Boston 0; Cincinnati 2, Brooklyn 6. „American League“ — Boston 6, Chicago 1; Boston 4, Chicago 6 (2. Spiel); Washington 2, Cleveland 4; Philadelphia 3, Detroit 5; New York 6, St. Louis 5.

Ausland.

— Das Abgeordnetenhaus von Neuseeland hieß eine Bestimmung gut, wonach Frauen in das Oberhaus wählbar sind.

— Bei der erwähnten Entdeckung einer Bombenfabrik in der Technischen Schule zu Moskau wurden 20 Studenten verhaftet.

— Auf der Pregel bei Königsberg schlug ein Boot um, das von einem Dampfer gezogen wurde, und 9 Mitglieder des Ingenieurkorps der Armee ertranken!

— Hagelschlag richtete auch in vielen Theilen Oesterreichs gewaltigen Schaden an. Mehrere böhmische Dörfer wurden durch Stürme fast ganz zerstört.

— Der König von Siam reiste heute von Berlin nach Kassel ab, wo er der Gast des deutschen Kaiserpaares ist. Er macht nach wie vor durch seine Juwelenkäufe großes Aufsehen.

— „Sir Vere Goold“ heißt nach neuerlicher Angabe der Mann, der nebst seiner Gattin, von Montekarlo kommend, in Marseille verhaftet wurde, nachdem man eine zerstückelte Frauenleiche in ihrem Koffer gefunden hatte. In Montekarlo glaubt man, daß das Paar die betreffende Dame, eine Emma Levin, ihrer Juwelen wegen ermordet habe, als sie eine Schuld zu kollektiren kam.

Lokalbericht.

Die Berufung der Standard Oil Co

In 116 Fällen soll Bundesrichter Landis sich geirrt haben.—Die Bürgschaftsfrage.

Als Vertreter der Standard Oil Co. von Indiana reichten heute die Anwälte Moritz Rosenthal und Merritt Starr vor Bundeskreisrichter Großcup ihre Berufung gegen das Urtheil des Bundesdistriktsrichters Landis ein und gleichzeitig ein Gesuch um vorläufige Suspendirung der Vollstreckung des Strafurtheils. Während der Richter das Gesuch um Berufung gegen die Entscheidung gewährte, lehnte er das zweite Gesuch ab, bis die Frage der Bürgschaftsleistung entschieden worden sei und wies die Anwälte an, ihm später Auskunft über das Vermögen der Gesellschaft zu geben. Ihr Gesuch, die Bürgschaft nur auf die Höhe der Kosten des Verfahrens zu bemessen, wurde von den Bundeshilfsanwälten Wilkerson, Parkin und Hanchett bekämpft. Diese forderten, daß die Gesellschaft in der Höhe des über sie verhängten Strafurtheils, $29,242,000, Bürgschaft stelle, um die Regierung während der Frist zur Vollstreckung des Urtheilspruchs sicher zu stellen.

In der Einwandschrift gegen die Entscheidung des Richters Landis werden 116 Punkte aufgezählt, in denen sich der Richter in dem Prozeßverfahren geirrt haben soll. Als erster wird seine Abweisung des Antrages auf Ablehnung der Anklage genannt. Die Ablehnung war damit begründet worden, daß die Anklagen unter dem Elkins-Gesetze erhoben worden seien, obwohl dieses durch das Hepburn'sche Gesetz widerrufen worden ist.

Für einen bösen Anfall von **Magenleiden** ist **das Bitters** besonders empfehlenswerth. Es heilt auch **Schlechten Appetit, Saures Aufstoßen, Unverdaulichkeit Diarrhoe, Krämpfe oder Malaria-Fieber** Versucht es heute.

A good appetite goes with a good digestion. A gentle stimulant like Pabst Blue Ribbon Beer aids the digestion and whets the appetite—it is both food and drink.

Pabst BlueRibbon

The Beer of Quality

should be served at meals and 'tween meals. It will help your digestion, build up your strength, renew your appetite and drive away all dyspeptic tendencies.

Pabst Brewing Co.,
114 N. Desplaines St., Chicago.
Phone Monroe 67.

Selbstmord oder Verbrechen?

Hugo Pezolt scheint Einbrechern zum Opfer gefallen zu sein.

Unglaubliche Rohheit.

Albert Sietka ringt infolge eines „Scherzes“ mit dem Tode.– Der Mörder des Polizisten Smith noch nicht gefunden. — Blutthat eines polnischen Geistlichen.

Vier Stunden nach dem Ausbruch eines Feuers im Keller seiner Wohnung wurde heute früh der reiche Fischhändler Hugo Pezolt, 1122 Wood Str., als Leiche mit einer Schußwunde im Herzen auf dem Abhang des Dammes der Northwestern Bahn, 200 Yards östlich von Wood Str., gefunden. Die Polizei glaubt nicht an einen Selbstmord, sondern nimmt an, daß Pezolt von Einbrechern, die auch das Haus in Brand gesteckt haben, erschossen worden ist, nachdem er sie verfolgt hatte. Neben der Leiche lag ein Revolver, aus dem ein Schuß abgefeuert worden war. Die Leiche lag auf dem Gesicht, sie wurde nach Polklenkowskis Bestattungsgeschäft, 287 Webster Ave., gebracht. Den Revolver haben, wie die Polizei glaubt, die Mörder hingelegt, um Selbstmord vorzutäuschen.

Pezolts Leiche wurde auf dem Damm an der Südseite der Geleise zwischen Hermitage Ave. und Wood Str. von dem Streckenwärter Paul Bandowsky, 2040 Kedzie Ave., gefunden, der sofort die Polizei benachrichtigte. In den Taschen Pezolts wurden eine goldene Uhr mit Kette und $11.50 gefunden. Die Polizei hält es auch für möglich, daß Pezolt von Straßenräubern angefallen und erschossen worden ist. Nach der Aussage von Nachbarn ist Pezolt gestern Morgen anscheinend in bester Stimmung von Hause fortgegangen, so daß die Annahme eines Selbstmordes ausgeschlossen erscheint. Er soll gesagt haben, daß er seinen Laden schließen und seiner Familie einen Besuch abstatten wolle, die vor einigen Tagen in die Sommerfrische gegangen war.

Heute früh wurde die Feuerwehr nach der Pezoltschen Wohnung gerufen, Rauch kam aus dem Keller, und als die Feuerwehr das Haus betreten wollte, fand sie die Thüren verschlossen. Das Feuer war unter der vorderen Veranda entstanden und hatte den Laden ergriffen. Nachdem man die Thüren aufgebrochen hatte, wurden die Flammen mit leichter Mühe gelöscht.

Verbrecherischer „Scherz“.

Albert Sietka, 210 Cornell Str., liegt mit furchtbaren innerlichen Verletzungen im St. Elisabeth-Hospital. Er war gestern in die Illinois Stahlwerke an Wabansia Ave. und McHenry Str. gegangen, um Arbeit zu suchen, von Arbeitern gepackt und unter eine Luftdruck = Maschine gelegt worden. Die Wirkung war, daß sein Magen und andere innere Organe zerrissen, so daß er sterben muß. Es ist der Polizei nicht gelungen, festzustellen, ob ein schlechter Scherz vorliegt und aus Versehen zu viel Luftdruck angewendet wurde, oder Böswilligkeit. Man nimmt das Erstere an.

In tiefem Dunkel.

Hundert Detektives haben sich bislang vergeblich bemüht, Licht in das Dunkel zu bringen, das die Ermordung des Polizisten Edward Smith umhüllt. Kapitain Healy fragte gestern Frau Smith, die Wittwe, eingehend über das Privatleben des Polizisten aus, ermittelte aber nichts von Belang. Der Kapitain glaubt, daß Smith, nachdem er um 10:15 Uhr am Sonntag Abend von der Straßenbahn gestiegen war, seinen Mörder getroffen und ihn nach einer abgelegenen Stelle begleitet hat, um mit ihm über die Angelegenheiten zwischen ihnen zu sprechen, daß Smith sich dann auf den Heimweg begeben hat, gefolgt von dem Manne, daß er an Warren und Washtenaw Ave. gemerkt hat, daß sein Feind ihm gefolgt war, und daß er stehen geblieben ist, um den Mann zu überreden, ihn zu verlassen. An jener Stelle hat August Wendt, 1086 Washington Boulevard, die beiden Männer gesehen. Smith ging plötzlich weiter, aber statt in der Richtung nach seiner Wohnung nach Washington Blvd. zu. Der Mann folgte ihm in kurzem Abstand. Kapitain Healy nimmt an, daß Smith seinen Verfolger hat irreführen und verhindern wollen, seine Wohnung zu ermitteln. Als Smith die Gasse an der Westseite der Straße, zwischen Warren Ave. und Washington Blvd., erreichte, sah Wendt, wie er sich umdrehte und dem Verfolger befahl, stehen zu bleiben. Sofort zog der Verfolger einen Revolver, feuerte einen Schuß ab und entfloh durch die Gasse.

Die Detektives haben ermittelt, daß Smith keinen Versuch gemacht hat, den Mörder zu fangen, und nicht geschossen hat, obwohl er bewaffnet war. Er wendete sich um und ging schnell nach seiner Wohnung, indem er zu Wendt sagte, er solle keine Angst haben, er sei ein Polizist. Dabei öffnete er seinen Rock und zeigte Wendt seinen Stern.

Priester als Mörder.

Ludwig Sczegiel, angeblich ein polnischer Priester aus Chicago, kam gestern in das Hotel Nr. 1111 Carson Str. in Pittsburg, zog, ohne ein Wort zu sagen, einen Revolver und feuerte auf die Besitzer, die Zwillingsbrüder Steven und Andrew Starzynski. Beide wurden tödtlich verwundet. Steven starb eine Stunde später, und Andrews Zustand ist hoffnungslos. Sczegiel, der in Haft ist, bewahrt ein mürrisches Schweigen, und von seinen Opfern war auch nichts zu erfahren. Sczegiel kam vor etwa zehn Tagen mit einer Frau, die er als seine Haushälterin Franziska Sprock vorstellte, nach Pittsburg und miethete zwei Zimmer in dem Hotel. Die ebenfalls in Haft genommene Frau behauptet, von der Ursache der Schießerei nichts zu wissen. Sczegiel soll seit seiner Ankunft in Pittsburg stark getrunken haben, vorgestern hatte er sich vergeblich beim Rektor der polnischen katholischen St. Adebert = Kirche um eine Stelle als Hilfspfarrer beworben.

Ein Priester Namens Ludwig Szczygiel ist von Dezember 1906 bis April 1907 Hilfspfarrer an der hiesigen Holy Trinity Church, 540 Noble Str., gewesen. Seit April war er ohne Anstellung, vor vier Wochen verließ er Chicago, um eine Stelle zu suchen. Er kam vor zwei Jahren aus Polen und war eine Zeit lang als Missionär in Blue Island und South Chicago thätig. Leute, die ihn kannten, sagen, er sei von ruhigem Temperament gewesen, und bezweifelten, daß er der Priester ist, der in Pittsburg den Doppelmord verübt haben soll.

Bewußtlos aufgefunden.

Robert Walker, ein junger Maschinist, wurde am Mittwoch Abend in einem Kanalgraben an 96. Str. und Commercial Ave. schwer verletzt an Kopf und Körper aufgefunden. Er ist vermuthlich das Opfer eines Ueberfalls geworden, und die Polizei sucht seine Angreifer. Man brachte ihn zunächst in seine Wohnung, 9932 Commercial Ave. und gestern Abend in's South Chicago Hospital. Er war noch immer bewußtlos.

Gaben ihm Fahrgeld.

August Swanson, 756 W. North Ave., wurde gestern Abend an Lake und Halsted Straße von fünf Männern um $30 beraubt. Einer der Biedermänner gab ihm einen Nickel zurück mit den Worten: „Hier ist Fahrgeld, Alter.“ Dann verschwanden sie in einer Gasse.

Verlottert.

Die kleine Klara Finkler erhebt gegen ihren Arbeitgeber schwere Beschuldigungen.

Während einer Verhandlung im Jugendgericht, zu der er als Zeuge vorgeladen worden war, wurde heute der 42 Jahre alte John Dobler, Besitzer eines „Candy“-Ladens, Nr. 976 Nord Halsted Straße, auf Veranlassung von Richter Carpenter unter der Anklage des verbrecherischen Angriffs auf die vierzehn Jahre alte Klara Finkler, Nr. 333 Lincoln Ave., verhaftet, gegen Bürgschaft aber bis zu der auf nächsten Freitag angesetzten Verhandlung auf freien Fuß gesetzt.

Klara und ihre beiden kleinen Geschwister, Lulu, zehn, und George, acht Jahre alt, waren auf Veranlassung der Jugendgericht-Beamtin Klara Paul aufgegriffen worden. Frl. Paul behauptete, die Mutter der Kinder, Frau Katharine Finkler, lasse die Kleinen sich auf der Straße herumtreiben, ihr Vater, John Finkler, habe sich vor einiger Zeit von seinen Angehörigen getrennt und wohne Nr. 708 Nelson Straße.

Klara sagte bei ihrer Vernehmung aus, daß sie seit dem 1. August für Dobler arbeite, dessen Frau verreist sei, und daß dieser ihr Geld und Schmucksachen gegeben und sich sehr vertraulich benommen habe. Die Einzelheiten der Aussagen waren derart, daß Dobler erbleichte und der Richter ihn festnehmen ließ. Lulu wurde später nach dem „Heim für Freundlose“ und George nach Feehanville geschickt.

In dem Gericht wurden heute nicht weniger als 71 Kinder vorgeführt, die von ihren Eltern verlassen oder vernachlässigt worden sein sollen.

Unterzeichnet!

Bürgermeister Busse heißt den Kaufvertarg mit der Rogers Park Water Co. gut.

Der Mayor hat heute den veränderten Vertrag mit der Rogers Park Water Co. unterzeichnet, und sobald Kämmerer Wilson zurückkehrt und den Vertrag ebenfalls unterzeichnet hat, am nächsten Montag, wird die Gesellschaft die erste Anzahlung von $30,000 erhalten. Der Bürgermeister sagt, er habe den Vertrag auf Empfehlung von Vorsitzer Bennett vom Stadtraths-Finanzausschuß und von Korporationsanwalt Brundage unterzeichnet und sei überzeugt, daß der Handel genau geprüft und die Stadt einen möglichst günstigen Kauf gemacht habe.

* In die Bridewell geschickt wurden heute von Stadtrichter Crowe die Fuhrleute William Collins, 10 W. Ohio Str., und Ralph Wiedman, 673 Irving Ave. Sie hatten beim Abholen von Obst vom Illinois Zentralbahnhof mehr Kisten mit Obst aufgeladen, als ihnen zukam, und die überschüssigen auf eigene Rechnung verkauft.

"A STORE FOR EVERYBODY."

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Männer-Anzüge zur Hälfte

Die größte Gelegenheit der Saison zum Geldsparen

$15 Männer-Anzüge zu **7.50.** — Männer-Anzüge in Outing oder 3-Piece Facons, in mittleren und hellen Schattirungen, sowie auch einige Anzüge, die für den Frühherbst verwendet werden können.

Hillman's— zweiter Floor.

Ebenfalls ein absolut reinwollener Serge.

Der Rock hat durchweg „taped“ Nähte und ist gefüttert mit einer ausgezeichneten Qualität Venetian. Dies ist dieselbe Qualität, welche wir vor zwei Wochen offerirten und mit welchen wir bereits am frühen Nachmittag aufgeräumt hatten. Wiederum waren wir erfolgreich durch den Ankauf einer weiteren und größeren Partie für morgen, Samstag; in allen Größen, „Regulars“, „Longs“ sowie „Stouts“; 15.00 Anzüge zu

7.50

Ein riesiger Einkauf ermöglicht es uns diese ausgezeichneten Ersparnisse zu bieten

Hillman's—Hauptfloor, Washington Str.-Seite.

3,500 $1.50 Negligee-Hemden für Männer zu einer erstaunlichen Preis-Herabsetzung. Das ganze Lager einer berühmten östlichen Hemden-Fabrik, bestehend aus einfachen blauen plaited Hemden, gemusterten plaited Hemden, weißen Hemden, fancy Madras-Hemden, in Checks, Figuren, Streifen und Polka Dots, Coat Fronts oder einfach, angebrachte oder separate Cuffs, positive $1.50 Qualitäten, zum Verkauf Samstag, zu **99c.**

99c

Negligee = Hemden für Männer, extra große Auswahl, prachtvolle Muster. Ein Hemd, welches überall zu 69c offerirt wird, hier am Samstag zu **55c**

Telegraphisten streiken.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Sie begaben sich sofort ins Hauptquartier des Verbands im Omaha-Gebäude, wo der Beschwerdeausschuß unter Frank Likes versammelt war. Dieser setzte sich sofort mit Price in Verbindung und verlangte Wiederanstellung der Entlassenen binnen einer Stunde. Price versuchte den Generalleiter der Gesellschaft T. P. Cook zu erreichen, konnte ihn aber nicht finden. Als er sich dem Verlangen der Verbandsvertreter nicht fügen zu können erklärte, beorderten diese ihre Leute an den Streik. Nur vier Angestellte blieben bei den Apparaten zurück. Der Rest, ungefähr 200 Mann, legte die Arbeit nieder. Als die Morgenschicht heute zur Arbeit kam, wurde sie von dem Vorgefallenen unterrichtet und schloß sich den Streikern an.

Der Streik der Tunnelarbeiter.

Neun Polizisten bewachen seit heute Morgen die drei Eingänge an der 73. Straße und Drexel Ave., 73. Str. und State Str. und 73. Str. und Cregier Ave. zu dem im Bau begriffenen Wasserwerkstunnel, um Gewaltthätigkeiten Seitens der 700 streikenden Tunnelarbeiter gegenüber den eingeschmuggelten schwarzen Streikbrechern zu verhindern. Nachdem gestern einer der letzteren überfallen und schwer mißhandelt worden ist, läßt die Parker-Washington Construktion Co., welche den Tunnel baut, die Schwarzen im Tunnel schlafen und beköstigen. Die Streiker sind um so mehr erbittert, weil im Namen der Firma Supt. Lincoln der Gewerkschaft schiedsgerichtliche Beilegung der Zwistigkeiten versprochen hatte, die Firma aber, nachdem daraufhin die Streikerposten zurückgezogen worden waren, die Streikbrecher eingeschmuggelt und alle Unterhandlungen abgelehnt hatte. Oberbaukommissär Hanberg versucht jetzt, eine Verständigung herbeizuführen.

Innere Spaltungen.

Daß ein bitterer Kampf zwischen den Beamten der internationalen Brüderschaft der Grobschmiede ausgebrochen ist, welcher dem Bestande der Organisation unter Umständen gefährlich werden kann, wurde gestern bekannt. Zwischen dem Präsidenten J. W. Kline und dem Sekretär George J. Werner der Brüderschaft besteht seit längerer Zeit ein bitterer Streit, in dessen Verlaufe Herr Kline den Sekretär von seinem Amte zu suspendiren versuchte, was freilich vom hiesigen Bezirksverbande verhindert wurde. Dieser ernannte einen Ausschuß, der um einen Einhaltsbefehl nachsuchen sollte. Der Verband hielt gestern Abend eine Sitzung ab, in der eine Resolution zur Annahme kam, durch welche die beiden Beamten aufgefordert wurden, ihre Streitigkeiten bis zu dem Konvent der Brüderschaft, der im nächsten Monat stattfindet, einzustellen. Es wurde fernerhin behauptet, daß Präsident Kline die Suspension des 1. Vizepräsidenten P. H. Cummins von Amsterdam, N. Y., durchgesetzt habe, der sich um die Stellung eines Präsidenten gegen Kline bewirbt.

Eisenbahner unterhandeln.

Zwischen den Beschwerdeausschüssen der Brüderschaften der Lokomotivheizer und der Lokomotivführer und dem Betriebsleiter der Chicago & Northwestern-Bahn findet heute Nachmittag eine Konferenz statt, um Streitigkeiten beizulegen, die anläßlich der Verhandlungen über die Lohnfrage im letzten Winter ausgebrochen sind. Wie es heißt, versuchte die Brüderschaft der Lokomotivführer die Vertretung aller Angestellten zu übernehmen, wogegen die Heizer protestirten.

Todtgeschlagen.

William Boryn, 15713 Fifth Ave., Harvey, Jll., hatte heute einen Wortwechsel mit mehreren Männern. Einer von diesen zog plötzlich ein Stück Bleirohr hervor und versetzte Boryn einen Schlag auf den Kopf. Boryns Schädel wurde zertrümmert, der Mann starb gleich darauf. Der Angreifer ist entkommen. Der Vorfall trug sich heute früh an 157. Str. und Fifth Ave. in Harvey zu. Boryns Leiche wurde später von einem Fußgänger gefunden.

Auf Abwegen.

Zwei siebzehnjährige Mädchen, Viola Parteans und Martha Miller, deren Eltern sie seit mehreren Tagen gesucht hatten, wurden gestern mit der 19jährigen Ada P. Cadman, 1312½ State Str., verhaftet. Die Polizei sagt, daß die Cadman die beiden anderen Mädchen an State und Van Buren Str. angesprochen und versucht hat, sie zu einem Leben der Schande zu verführen. Die Eltern von Viola Parteans wohnen im Hause 3340 Wabash Ave. und hatten sich wegen des Verschwindens ihrer Tochter an die Polizei gewendet. Martha Miller soll als Dienstmädchen in South Chicago gearbeitet haben. Ada Cadman hat bis vor Kurzem angeblich im Hubbard-Hotel, 49 Hubbard Place, gewohnt.

* Walento Patczykow, 23 Jahre alt, Nr. 165 Fullerton Ave., ein Arbeiter, der beim Ueberschreiten der Bahn an 13. Straße von einem Zuge überfahren worden war, starb heute im St. Luke-Hospital. Die Räder der Lokomotive waren ihm über die Beine gegangen.

— Das wahre Glück muß man sich erwerben; das darf nicht bloße Glückssache sein.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.
„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Kein Zuständigkeitsstreit.

Ohne Eisenbahnen können heutzutage nur die allerrückständigsten Länder noch auskommen. Deshalb war es von vornherein höchst unwahrscheinlich, daß der Staat Alabama wirklich die Drohung auszuführen würde, die Southern Railway Co. zur Betriebseinstellung zu zwingen. Er widerrief allerdings ihre „Konzession", aber daß das nur ein „Bluff" sein sollte, ließ sich auf den ersten Blick erkennen. Denn die Gesellschaft hatte schließlich nur von einem Rechte Gebrauch gemacht, das jeder ausländischen oder in einem anderen Bundesstaate inkorporirten Gesellschaft unzweifelhaft zusteht, d. h. sie hatte den Schutz eines Bundesgerichts angerufen.

Sie behauptete, daß ein Gesetz des Staates Alabama, das am 1. September in Kraft treten soll, sie ohne vorangegangenes Rechtsverfahren ihres Eigenthums berauben würde, und forderte deshalb einen Einhaltsbefehl gegen die Staatsbehörden, der ihr auch bewilligt wurde. Das angefochtene Gesetz verbietet jeder Eisenbahn im Staate Alabama, mehr als 2½ Cents die Meile Fahrgeld zu berechnen und setzt außerdem die Frachtgebühren für etwa hundert Waarenarten herunter, die am meisten in Gebrauch sind. Es ist möglich, daß zu den festgesetzten Preisen Personen und Frachten nur mit Verlust befördert werden könnten, wie der Staat Alabama behauptet, daß die Frage zunächst vor seinen eigenen Gerichtshöfen ausgefochten werden sollte. Er hat „ausländischen" Korporationen geradezu untersagt, sich an die Bundesgerichte zu wenden. Da die Southern Railway sich diesem Befehle nicht fügen wollte, wurde ihr, wie gesagt, der Freibrief entzogen und eine bedeutende Geldstrafe auferlegt. Den Freibrief sollte sie nur gegen Zahlung von $180,000 wiedererlangen können, und die Geldbußen hätten sie empfindlich geschädigt.

Doch, ob auf einen Wink von Washington aus oder nach eigener reiflicher Ueberlegung, erbot die Bahngesellschaft sich zu dem landesüblichen Ausgleiche, und der Gouverneur von Alabama, der ja im Ernste nie den Eisenbahnverkehr unterbrechen wollte, ließ mit sich reden. Man einigte sich darauf, daß die Southern sich „versuchsweise" den neuen Gesetzen unterwerfen soll, wogegen ihr die bereits verhängten Geldstrafen erlassen werden und ihr Freibrief kostenlos wiederhergestellt wird. Kann sie bei den ihr zwangsweise auferlegten Raten nicht bestehen, und verweigern die Staatsgerichte ihr die nachgesuchte Gerechtigkeit, so soll es ihr „freistehen", den Fall vor das Bundesobergericht zu bringen. Somit wird der Zuständigkeitsstreit zwischen den Staats- und Bundesgerichten vermieden, der Staat kann sich rühmen, einen Sieg erfochten zu haben, und die Bahngesellschaft kann Erfahrungen sammeln, die ihr bei einem etwanigen Prozesse von großem Nutzen sein möchten. Wird ihr Einkommen durch die neuen Raten thatsächlich so verkürzt, daß sie die laufenden Betriebskosten nicht bestreiten und ihr Anlagekapital nicht angemessen verzinsen kann, so wird sie das beweisen können, und dann wird ihr das Bundesobergericht zu Hilfe kommen. Zeigt es sich dagegen, daß in Folge der niedrigeren Preise ihr Umsatz sich steigert, und daß ihr Gewinnst nicht wesentlich abnimmt, so wird sie den Widerstand von selbst aufgeben.

Auf alle Fälle wird das — allerdings strittige — Recht der Einzelstaaten anerkannt, den in ihrem Gebiete verkehrenden Eisenbahnen die Beförderungs- und Frachtgebühren vorzuschreiben. Nur müssen die gesetzlich festgelegten Raten „reasonable" sein, d. h. sie müssen den geleisteten Diensten entsprechen. Kein Staat kann eine „halb-öffentliche" Gesellschaft zwingen, mit Verlust zu arbeiten, oder mit einem allzu kleinen Gewinnste vorlieb zu nehmen. Was eine „angemessene" Vergütung ist, haben in jedem einzelnen Falle die Gerichtshöfe zu entscheiden. Es macht „in der Praxis" wenig Unterschied, ob die Entscheidung zuerst von den Staatsgerichten gefällt und dann von den Bundesgerichten nachgeprüft wird, oder ob sie unmittelbar von den Bundesgerichten ausgeht. Denn mit sehr seltenen Ausnahmen darf der Kläger, der außerhalb seines Heimatstaates Geschäfte treibt, ohnehin die Bundesgerichte anrufen, wenn ihm das Urtheil der Staatsgerichte unrichtig erscheint. Ein Zuständigkeitsstreit ist somit nur ein Streit um des Kaisers Bart.

Daß die Einzelstaaten jetzt in so großer Zahl von ihrer fast vergessenen Regelungsgewalt Gebrauch machen, dürfte wohl auf ihre Furcht vor dem Umsichgreifen der Bundesmacht zurückzuführen sein. Sie regen sich selbst, damit die Bundesregierung keinen Vorwand hat, in ihre „Souveränität" einzugreifen. Die Mahnung des Staatssekretärs Root hat offenbar gefruchtet, und der dicke Knüppel ist nicht umsonst geschwungen worden.

Ausfuhr und Handelsbilanz.

Die riesige jährliche Handelsbilanz zu unseren Gunsten ist bekanntlich von den republikanischen Prosperitätsrednern und sonstigen „Spellbinders" stets als die herrliche Frucht unserer weisen Wirthschaftspolitik hingestellt und bis zum Uebelwerden als Beweis für das segensreiche Wirken des heiligen Schutzzolls ausgenutzt worden. Der Schutzzoll schuf die herrliche Handelsbilanz, und der großen Handelsbilanz zu unseren Gunsten hatten wir zum sehr großen Theil die herrliche Prosperität zu danken — sie brachte jedes Jahr hunderte Millionen in's Land! Denn die Handelsbilanz zu unseren Gunsten ist das Werthmehr der Ausfuhr über die Einfuhr, das „natürlich" in Baar zu bezahlen ist. So wurde die Sache hingestellt, wenn es galt die Hörer zu bestricken und ihren Glauben an den heiligen Schutzzoll und die republikanische Prosperitätsschöpfung aufzufrischen. In ruhigeren Zeiten gab man allerdings zu, daß „natürlich" nicht der ganze Unterschied zwischen dem Ausfuhrwerth und dem Einfuhrwerth zur Auszahlung in Baar komme. Denn es sei da verschiedenes abzuziehen: Die Summen, die an Zinsen auf hier angelegtes ausländisches Kapital und die Dividenden, die an ausländische Besitzer amerikanischer Aktien zu zahlen sind; ferner die Summen, welche die amerikanischen Reisenden im Ausland ausgeben und die Beträge, welche Eingewanderte in ihre Heimath schicken. Wenn der Werth der Ausfuhr nach den Auslandpreisen berechnet wird, wäre auch noch die Summe der Ozeanfrachten, die auf amerikanische Ausfuhrwaaren bezahlt werden, in Abzug zu bringen. Es wurde zugestanden, daß diese Abzüge eine recht bedeutende Summe ausmachen würden, aber niemals hätte man zugegeben, daß von der herrlichen Handelsbilanz nichts übrig bleiben, noch weniger, daß die ganze Lehre, die darauf aufgebaut wurde, falsch sein könnte.

Die letztjährige Handelsbilanz war die größte in der Geschichte des Landes. Sie erreichte die ungeheure Summe von $447,000,000, und von rechtswegen sollte jetzt ein stetiger Goldstrom aus Europa zu uns herüberfließen. Aber das Gegentheil ist der Fall. Amerika schickt Gold nach Europa, und zwar verspricht diese Goldausfuhr für das Jahr die Summe von $50,000,000 zu erreichen. Wie kommt das?

Einer Depesche aus Washington zufolge kann man sich dort dieses „seltsame Phänomen" nicht erklären. Man habe in Wall Street nachgefragt, doch auch dort keine befriedigende Antwort gefunden. So bleibe nur die Erklärung, daß Amerika im Auslande mehr schuldet als es gut habe, „in andern Worten, daß die sogenannte Handelsbilanz zu unsern Gunsten trügerisch ist oder nur scheinbar besteht, wie früher schon von vielen Personen behauptet wurde."

Wenn man zu dieser Erkenntniß gekommen ist, dann sollte man auch von der richtigen Einschätzung des heiligen „Schutzzolls" nicht mehr weit entfernt sein und schon eine kurze Betrachtung der einschlägigen Zahlen und Thatsachen sollte dazu verhelfen. Die amerikanische Einfuhr des letzten Rechnungsjahres (abgeschlossen am 30. Juni 1907) bewerthete sich auf $1,434,000,000, eine Zunahme um mehr als $200,000,000 dem Vorjahre gegenüber und um 100 Prozent mehr als der Einfuhrwerth von 1899. Die Ausfuhr hingegen hatte bei einem Werthe von $1,881,000,000 eine Werthzunahme von nur $137,000,000 und eine Prozentzunahme (für die acht Jahre) von 53 Prozent aufzuweisen. Diese große Zunahme der Einfuhr ließe sich leicht genug erklären durch die dank der andauernden Prosperität sehr gestiegene Kaufkraft des amerikanischen Volks, die es ihm ermöglicht, sich größeren Luxus zu gestatten, bezw. in größerem Maßstabe die feinere ausländische Waare zu kaufen. Da wirft sich aber sofort die Frage auf, wie kommt es, daß Amerika immer noch nach Europa gehen muß, um Luxusartikel oder feinere Waare, wenn sein vielgerühmter Schutzzoll auch nur annähernd so segensreich wirkt, wie seine Anhänger stets behaupten? Die Hochzöllner werden darauf natürlich antworten, der Schutzzoll sei eben noch nicht hoch genug, Amerika könne dank seinen hohen Arbeitslöhnen überall da nicht mit dem Auslande konkurriren, wo viel menschliche Arbeitskraft nöthig ist und das ist eben in der Herstellung der Luxusartikel und feineren Waaren der Fall. Diese Stellung wird sich aber nicht gut behaupten lassen angesichts der Geschichte, die uns unsere Auslandhandelstatistik erzählt, wenn wir sie uns etwas näher ansehen.

Von unsrer riesigen Ausfuhr waren nur Waaren im Werthe von $470,000,000 Fabrikate (263,000,000 in 1899) und solche im Werthe von $255,000,000 sogenanntes Halbzeug, halbfertige Waaren, die weiter verarbeitet werden müssen, ehe sie in den Verbrauch kommen — der große Rest waren Rohstoffe — namentlich Baumwolle, Getreide, Fleisch u. s. w. Die Einfuhrzahlen hingegen zeigen uns, daß Amerika an Rohstoffen und Halbzeug für seine Industrien nahezu für $500,000,000 importirte, also nicht fähig ist, seine Industrien allein mit dem nöthigen Rohmaterial — das, was für sie Rohmaterial ist — zu versorgen, und daß auf einen sehr großen Theil dieser Einfuhr hohe Zölle bezahlt werden mußten. Das heißt, das Rohmaterial vieler Industrien ist einer theils sehr hohen Zollsteuer unterworfen; der heutige Schutztarif, der ersonnen wurde, die amerikanischen Industrien zu fördern und womöglich den ausländischen überlegen zu machen, ist ihnen zum großen Theil ein unübersteigliches Hinderniß: ihm ist es zu danken, wenn feinere Waaren auch heute noch wie vor einem Menschenalter in größeren Mengen importirt werden, sobald das Volk zahlungskräftig genug ist.

Neuseelands Besiedelungspolitik.

Im Besiedeln jungfräulichen Landes; im Verwandeln ungeheurer menschenleerer Gebiete, Wälder und Prärien in blühende Gemeinwesen mit Städten und Dörfern und hunderttausenden Heimstätten hat der Onkel Sam unbestritten den ganzen Vogel abgeschossen. Trotz Ben Akiba darf man behaupten, daß Aehnliches in der Menschengeschichte noch nicht da war. Die „größte Kolonisationsagentur der Welt", wie man die Ver. Staaten nannte, hat bisher über eine und eine halbe Billion Acres Land an Ansiedler verschenkt, bezw. für „ein Butterbrot" verkauft; doch geschah es in ziemlich systemloser, verschwenderischer Weise, da man vor allem die weiten Gebiete rasch besiedelt haben wollte. Neu-Seeland strebt nun auch seit einer Reihe von Jahren, dem Volke zu billigen Heimstätten zu verhelfen, doch thut es das — nothgedrungen — auf andere, systematischere und intelligentere Art und Weise. Denn es ist schlechter daran, als die Vereinigten Staaten, welche allgemeines Volkseigenthum zur Verfügung hatten, während Neu-Seeland zumeist großen Privatbesitz zurückkaufen muß.

Durch die unkontrollirte Art der amerikanischen Vergebung sind ungeheure Werthe an Forsten, Oel, Gründen und Minen für geringe Summen monopolisirt und von Volkseigenthum abgetrennt worden, sodaß die große Masse statt Mitbesitzer zu sein, nur einen Nutzen von diesen Naturreichthümern ziehen kann, indem sie gegen Lohn für einzelne Gesellschaften oder Privatbesitzer diese Quellen ausbeuten hilft. Neu-Seeland dagegen hat es in geschickter Weise verstanden, seine Naturreichthümer dem Volks- bezw. Nationalschatz tributpflichtig zu machen. Die angewendete Methode ist sehr einfach, es werden übergroße Landbesitze in einer Weise aufgekauft, die Korruption oder eine Schädigung des Volkes sowohl wie Ungerechtigkeiten gegen den Besitzer geschickt ausschließt. Letzterer hat nämlich sein Land zur Besteuerung selbst einzuschätzen, und die Regierung reservirt sich das Recht, das Land jederzeit zu dem Selbsteinschätzungspreise plus 10 v. H. zu kaufen. Auf diese Weise würde also der Besitzer stets ohne Verlust verkaufen, da er ja 10 v. H. über den Einschätzungswerth hinaus bekommt. Wenn der Eigenthümer nun für einen Ankauf seitens der Regierung einen zu hohen Schätzungswerth einsetzt, dann reibt sich die Regierung schmunzelnd die Hände, läßt den Eigenthümer eine um soviel höhere Grund- oder Werthzuwachssteuer zahlen und kauft inzwischen etwas Billigeres. Taxirt sich dagegen der Eigenthümer zu niedrig ein, um weniger Steuern zu zahlen, dann kann er es erleben, daß die Regierung in seinem Besitz einen billigen Gelegenheitskauf sieht und ihr Kaufrecht ausübt. Der Mann muß also als Strafe für seine Steuerdrückerei sein Land unter'm Marktwerth verkaufen. In beiden Fällen hat demnach das Volk, sei es durch billigen Ankauf, sei es durch höhere Steuern den Nutzen; Ungerechtigkeit gegen den Besitzer dagegen liegt nicht vor, denn er bekommt ja 10 v. H. mehr, als seiner eigenen Einschätzung nach die Sache Werth hat. Dadurch ist auch jeder Geschmack nach „Konfiskation" vermieden.

Nachdem nun die Regierung auf diese Art große Ländereien in ihren Besitz gebracht hat, wartet sie nicht erst fruchtlose Jahre, bis sie die Landstrecken weiter an Kapitalisten verkauft, sondern geht sofort frisch ans Werk, sie für Kleinbesitz herzurichten. Müssen die Landstrecken bewässert werden, so thut sie es; — müssen sie trocken gelegt werden, so besorgt sie die Drainage; sind Wege, Eisenbahnen, nöthig, so ist es wieder die Regierung, welche das Land aufschließt. Die Regierung macht auch nicht eher Propaganda für diese Landstrecken, als bis sie wirklich passend und anlockend für Kleinbesitzer hergerichtet sind. Der Staat weiß recht gut, daß es dem kleinen Kapitalisten nicht möglich ist, derartige Anlagen herzurichten und daß das Land nur unnöthig lange in der gewünschten Entwicklung zurückbleiben würde. Ueberließe die Regierung diese Verbesserung größeren Privatunternehmen, so drohen zwei Gefahren: die, daß der Ansiedler zu lange warten müßte, bis die Verbesserungen hergestellt sind, zweitens daß der Ansiedler so ausgenutzt würde, daß er nicht prosperiren kann.

Nachdem Neu-Seeland auf oben erwähnte Weise große Ländereien erworben und im voraus mundgerecht gemacht hat, verpachtet es kleinere Theile auf 999 Jahre und zwar hat der Pächter jährlich weiter nichts zu zahlen, als 5 v. H. von der Summe, welche die Regierung für Ankauf, Verbesserung und Verwaltung des betreffenden kleinen Theiles verauslagt hat. Also angenommen die Neuseeland-Regierung kauft eine Landstrecke für $250,000, gibt weitere $25,000 für Verbesserungen aus und theilt dann den Besitz in 100 Theile, so hat jeder Pächter jährlich $137.50 zu zahlen für eine schöne große Farm von 160 Acres, auf der er reichlichen Unterhalt finden kann. Es liegt klar auf der Hand, daß durch dies Pachtsystem der Landspekulation ein Riegel vorgeschoben und eine Rück-Monopolisirung durch Ankauf unmöglich wird. Beim Freieigenthum genügen Spekulation und ein paar schlechte Jahre, um den Besitzer zu zwingen, Hypotheken aufzunehmen und sein Eigenthum nach und nach an Großkapitalisten zu verlieren. So aber hat es die Regierung in der Hand, die Größe des Landbesitzes zu kontrolliren, wie auch, in welcher Weise es seinen Besitzer eventl. wechselt. Das ist natürlich Staatssozialismus, aber in Neu-Seeland scheint sich's, so weit wenigstens, zu bewähren.

Gegen diesen Plan wurde anfangs der Einwand erhoben, daß die Regierung mehr Kosten als eingebildeten Nutzen haben werde, aber jetzt scheint erwiesen zu sein, daß die Ausgaben für Ansiedlung nutzbringend für das Land waren, direkt und indirekt. Erstens konnte die Regierung Geld zu 3½ v. H. bekommen und erhielt 5 v. H. vom Ansiedler zurück, dann kamen die Farmer besser vorwärts und wurden kaufkräftiger, wodurch wiederum Kleinkaufleute, Handwerker und Industrie angelockt wurden, die Bevölkerung verdichtete sich und die einzelnen Gemeinden wurden wohlhabend. Wenn sich nun der soziale und ökonomische Gewinn nicht in Zahlen ausdrücken läßt, so liefern doch die Bilanzen des Staatsschatzes sprechende Zahlen.

In 12 Jahren hatte die Neu-Seeland-Regierung $11,000,000 für den Ankauf von Privat-Großbesitz ausgegeben. Diese kosteten jährlich rund $390,000 Zinsen, brachten dagegen ein Erträgniß von $545,000, also etwa $155,000 jährlichen Profit. In derselben Zeit leistete Neu-Seeland auch für $12,750,000 Vorschüsse, welche $450,000 jährliche Zinsen kosteten und $655,000 Rückzinsen einbrachten. Die Sache bezahlte sich also so weit recht gut — ob das günstige Ergebniß von Dauer ist, das muß die Zukunft lehren. — —

Opfer der Arbeit in Deutschland.

Dem neuesten Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich ist zu entnehmen, daß die Zahl der Unfälle in gewerblichen Betrieben im Jahre 1905 gegen das Vorjahr etwas zugenommen hat. Die Berufsgenossenschaften hatten auf 1000 Vollarbeiter 9,6 Unfälle zu entschädigen gegen 9,5 im Jahre 1904, und in den Staatsbetrieben stieg die Unfallziffer von 7,2 auf 7,4. Die Entwicklung ist allerdings nicht in allen Industriezweigen dieselbe. Im Bergbau ist die Unfallziffer seit Jahren ständig gestiegen und hielt sich in den Jahren 1904 und 1905 auf 15,5. Fast dieselbe Zahl (15,1) haben die Steinbrüche erreicht. In der Eisen- und Stahlindustrie ging die Unfallziffer ein wenig zurück, von 11,3 auf 11,0; in der Holzindustrie stieg sie von 12,7 auf 13,1; in der Müllerei wieder und im Bauwesen, sowie in der Binnenschiffahrt ist ein Rückgang zu verzeichnen, doch waren auch die letzten Zahlen sehr hoch, nämlich 12,2, 11,5 und 14,3. In der Spedition stieg die Unfallziffer von 14,3 auf 15,6. Günstige Zahlen weisen die chemische Industrie, Leder-, Textilindustrie, die Seeschiffahrt auf.

Dazu sagt die „Frankfurter Zeitung": Im Ganzen aber bleibt es Thatsache, daß die Unfallhäufigkeit im Jahre 1905 zugenommen hat, und man wird kaum in der Annahme fehlgehen, daß sie im vorigen Jahre noch weiter gestiegen ist. Diese Annahme gründet sich darauf, daß die Hauptursache für das Wachsen der Unfallhäufigkeit die gute Geschäftslage ist und die durch den Arbeitermangel hervorgerufene Zwangslage, auch minder geeignete Arbeiter in die Betriebe einstellen zu müssen. Es ist gewiß nicht zu leugnen, daß in der Verhütung von Unfällen noch manches unterlassen wird, was geschehen müßte. Aber damit allein läßt sich nicht alles erklären. Wenn z. B. im Bergbau die Unfallzahl von 12,2 im Jahre 1900 auf 15,5 im Jahre 1904 stieg, so kann die Mangelhaftigkeit der Unfallverhütungs-Maßregeln daran nicht allein schuld sein, da ja diese Maßregeln im Verlaufe der Jahre besser und nicht schlechter werden. Nimmt man aber hinzu, daß die Werksverwaltungen seit langem über Arbeitermangel klagen und alle Leute, die nur irgendwie tauglich sein könnten, unter Tag fahren lassen, so wird die Sache schon klarer. Es sind eben von auswärts herbeigeholte Arbeiter eingefahren, die nicht die Erfahrung haben wie die eingesessenen Bergleute und daher den Unfallgefahren nicht in gleichem Maße gewachsen sind. Aehnlich verhält es sich in anderen Zweigen, wo der Arbeitermangel viele in Beschäftigungen brachte, die sie nicht gewohnt und denen sie bisweilen nicht gewachsen waren. Dazu kommt, daß die gute Konjunktur veranlaßt, vom Arbeiter eine möglichst große Leistung zu verlangen, was auch die Unfallmöglichkeit verschärft. Dies zusammen kann wohl die Steigerung der Unfallhäufigkeit erklären. Damit soll aber natürlich nicht etwa eine Lässigkeit in der Handhabung der Unfallverhütungs-Vorschriften entschuldigt werden. Es sollte nur darauf hingewiesen werden, daß gute Konjunktur in Verbindung mit Arbeitermangel auch bei verbesserter objektiver Unfallverhütung eine Zunahme der Unfallzahlen herbeiführen kann.

Russisch.

Ueber die Korrespondenz, die in Rußland in Verlust geräth, findet man in dem kürzlich vom russischen Post- und Telegraphenamt veröffentlichten statistischen Material recht interessante Angaben. Im Jahre 1905 gerieth die stattliche Zahl von 7299 eingeschriebenen Briefen in Verlust. Es kamen im Ganzen 1917 private und Staatssendungen im Werthe von 598,894 Rubel abhanden; dasselbe Schicksal hatten 177 Nachnahmesendungen im Werthe von 3007 Rubel. Diese Zahlen beziehen sich ausschließlich auf den inländischen Verkehr und selbstverständlich nur auf die der Postverwaltung als in Verlust gerathen angezeigte Korrespondenz. Berücksichtigt man den innersten Volkscharakter und die allgemeine Ueberzeugung des Russen, daß alle Reklamationen bei den Behörden, wenn nicht gar gefährlich, so doch zum mindesten aussichtslos sind, so kann man sich vorstellen, wie groß erst die thatsächlich abhanden gekommene Post sein muß. Ferner muß man im Auge behalten, daß es in den Hauptpostämtern thatsächlich auch heute noch „schwarze Kabinette" gibt, wie fast jeder erfahrenere Postbeamte weiß, obgleich die Existenz dieser Untersuchungsstellen geheim gehalten wird und amtlich nur von einer „Kontrolle der Korrespondenz auf zollpflichtigen Inhalt" die Rede ist. Dieser Kontrolle unterliegen auch Drucksachen, die wohl nur deshalb „zollpflichtig" sind, um den Zustrom der sog. „illegalen Literatur" nach Rußland zu unterbinden. Diese Kontrolle haben übereifrige Postdirektoren an der West- und Ostgrenze — wie amtlich zugegeben wird — so gründlich ausgenutzt, daß ein, auch in die Presse gedrungenes, amtliches Rundschreiben sich gegen die in kolossalen Massen betriebene Unterschlagung von Briefschaften wenden mußte. In Finland steht ein auf die Bobrikow'sche Zeit zurückgreifender Prozeß bevor, der über die dortigen „schwarzen Kabinette" interessante Enthüllungen bringen wird, wenn nicht noch vorher sich in Finland ein Umschwung der Dinge vollzogen haben wird, wie er nach der gegenwärtigen allgemeinen Rückkehr zur Zeit vor dem Oktobermanifest mit größter Wahrscheinlichkeit zu befürchten ist. Von der Korrespondenz, die durch die „schwarzen Kabinette" in Verlust geräth, berichtet natürlich der amtliche Bericht ebenso wenig wie über die nicht als verloren gemeldete Korrespondenz. Internationale Korrespondenz, soweit sie eingeschrieben ist, kommt seltener abhanden. Im Jahre 1905 sind nur 28 in's Ausland adressirte eingeschriebene Briefe verloren gegangen.

Automobilismus in Frankreich.

Die amtliche Zählung der Motorwagen erfolgt in Frankreich seit 1899, da auf Grund eines Gesetzes von 1898 für diese Fahrzeuge eine besondere Steuer eingeführt wurde, die seit 1901 auf Grund der Pferdekräfte der betreffenden Wagen eingehoben wird. Seit 1901 ist nun die Zahl der Luxuswagen bis 1906 von 4427 auf 17,358, die Gesammtziffer der Pferdekräfte von 22,415 auf 179,264 und die Durchschnittskräfte der Pferdekräfte von 5.06 auf mehr als das Doppelte, nämlich auf 10.33 gestiegen. Schon aus diesen Ziffern ergibt sich die Thatsache, daß die Besitzer von Motorwagen immer größere Maschinen vorziehen, da diese nicht nur einen Zuwachs an Geschwindigkeit, sondern auch an Sicherheit bieten. Die Zahl der industriellen Wagen, zu denen beispielsweise auch die der Aerzte gehören und die nur die halbe Taxe von 2½ Franken per Pferdekraft entrichten, ist in derselben Zeit von 939 auf 71,664 und die Durchschnittsziffer der Pferdekräfte von 4.18 auf 8.05 gestiegen. Beide Gruppen vereint weisen für 1906 die Gesammtziffer von 26,262 Wagen mit 250,938 Pferdekräften und einer Durchschnittsziffer von 9.55 Pferdekräften auf. Berechnet man nun den Werth der Wagen mit durchschnittlich 1000 Franken per Pferdekraft, was in Wirklichkeit weit hinter dem wahren Preise zurücksteht, da dieser Preis durchweg nur für das Gestell und die Maschine gezahlt wird, so ergibt sich daraus ein Gesammtwerth von 260 Millionen. Die Unterhaltungskosten können durchschnittlich auf 300 Franken per Wagen veranschlagt werden, so daß sich daraus eine weitere Ausgabe von etwa 80 Millionen jährlich ergibt. Ueberraschend ist die Feststellung, daß von den 26,262 Motorwagen, die 1906 in ganz Frankreich gezählt wurden, nur 5058 auf Paris entfallen, indeß die kleinen Städte von weniger als 5000 Einwohnern deren 9710 aufwiesen.

An Steuern bezog der Staat von den Automobilen im abgelaufenen Jahre 2,263,251 Franken, indeß 1899 nur 90,830 Franken eingezogen wurden. Neben den Motorwagen wurden im abgelaufenen Jahre noch 23,829 Motorfahrräder und 1,470,745 einfache Fahrräder gezählt, die einen Gesammtwerth von 320 Millionen aufweisen und an Steuern über 9,200,000 Franken abwarfen. Wahre Riesenziffern sind die des Konsums von raffinirtem Steinöl und Steinölessenz, die für 1901 noch 5½ Millionen, 1906 aber bereits 31¼ Millionen Franken betrugen. Hand in Hand mit der Zunahme der Motorwagen in Frankreich steigt die Ausfuhr, deren Werth 1899 nur 4¼ Millionen betrug, 1906 hingegen bereits 137.8 Millionen und für die fünf ersten Monate 1907 66⅜ Millionen erreichte. Die Einfuhr fremder Motorwagen nach Frankreich stieg in derselben Zeit von 473,000 Franken auf 7,933,000 Franken, bezw. 3,291,000 Franken. Seit 1899 beträgt der Ueberschuß der französischen Ausfuhr über die fremde Einfuhr 463,094,000 Franken.

Letzter Aufruf! — THE STERN CLOTHING CO. — Letzter Aufruf!
North Ave. und Larrabee Str.

Männer, bedenkt!

$8.88 für Eure Auswahl von unseren allerfeinsten 2 und 3 Stück-Anzügen, wurden in der ganzen Saison für $12.50 bis $15.00 verkauft. Ein Bargain, den Ihr nie vergessen werdet.

$14.50 für Eure Auswahl von unserer hochfeinsten Klasse $22.50 und $20 3 Stück-Anzügen. Ebenfalls passend für Herbst, Winteranfang und nächstes Frühjahr. Versäumt nicht, und seht Euch diese an!

Und jetzt, noch ein Mal!

$1.88 — für Eure Auswahl von unseren $3.00 Beinkleidern.
$2.88 — für Eure Auswahl von unseren $4.00 Beinkleidern.
$3.88 — für Eure Auswahl von unseren $5.00 Beinkleidern.
(Alle Größen, Facons und Farben.)

Ihr müßt unbedingt morgen kommen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Margarethe Huebner geb. Zorn

im Alter von 58 Jahren nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Sonntag, den 11. August, vom Trauerhause, 1209 N. Robey Str., um 2 Uhr Nachm., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

John Huebner, Gatte.
Philipp C., John L., Charles und Elizabeth, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Dr. John J. Thomey

im Alter von 47 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Samstag, den 10. August, vom Trauerhause, 999 W. 12. Str., um 9 Uhr Vorm., nach der Hl. Dreifaltigkeitskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Elizabeth Thomey geb. Blickhahn, Gattin.
Frank R., John R., Harry M. R., Bessie Magdalene und Margareth Thomey, Kinder.
dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Michael Frosch

im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Die Bestattung findet statt am Sonntag, den 11. August, um 12 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 1396 N. Spaulding Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Katharina Frosch geb. Nuffer, Gattin.
Ida Hochleutner, Tochter.
Georg J. Hochleutner, Schwiegersohn, nebst Enkeln.
frsa

Gestorben: Ferdinand Belter, geliebter Gatte von Wilhelmina und Vater von Henry, Hermann, Lilly, Johnny, Minnie und Lizzie, in seiner Wohnung, Elston Ave. und Blackhawk Str., am Freitag, den 8. August 1907. Beerdigung Sonntag, den 11. August, um 1 Uhr Nachm., nach dem Montrose Friedhof. frsa

Zeitschriften, Zeitungen und Lieferungswerke in allen Sprachen besorgen prompt und billig
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
In Irving Park Bld., nahe Kolze Station. Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $30, für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3. Bus-Verbindung von Dunning 1:30 Nachm. Rev. J. G. Kircher, Sekr., Chas. H. Ziese, Supt. — Chicago Office: W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Tel. Humb. 1438.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.— Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.

Todes-Anzeige.
Lincoln Park Circle Nr. 168 A. O. C.
Den Schwestern und Brüdern der Lincoln Park Loge 168, A. O. C., zur Nachricht, daß Bruder

Chas. Gehrke

am Mittwoch, den 7. d. M., Nachm. 5 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Mittag um 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 1867 Humboldt Blvd., nach dem St. Lucas Friedhof.

Wm. Engel, Präsident.
F. Riggert, Sekr.
frsa

Riverview
Roscoe Blvd., Western, Belmont u. Clybourn
Wie man dahin gelangt:
Ravenswood Hochbahn bis Paulina
Dann freie Bus-Fahrt bis zum Park.
Ravenswood Hochbahn bis Belmont
Belmont Car westlich.
Northwestern Hochbahn bis Wrightwood
Riverview Car bis zum Park.
Met. Hochbahn Logan Square oder Humboldt Zweiglinien bis Western Ave.
Western Ave. Cars nördlich.
Riverview Car vor der Stadt-Halle
Direkt zum Park.
Clybourn Ave. Car an der Schleife
Direkt zum Park.
Western Avenue Car Direkt zum Park.
Belmont Avenue Car Direkt zum Park.
Irgend eine nördlich fahrende Car
Umsteigen an der Belmont Ave.
Irgend eine westlich fahrende Car
Umsteigen an Western Avenue
Automobiles: Diversey bis Western
Wenn nahe genug, geht zu Fuß.
OLD SETTLERS' PIK-NIK
Montag, 12. August,
Eintr. 25c. Positiv keine Pässe angenommen

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.— M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10ok,mifrson

Norddeutsches Volksfest
Hannoveraner-Braunschweiger
Sonntag, 1. Septbr.,
Anfang 1 Uhr Nachm.
HARMS PARK Western und Berteau Ave., 2 Block nördlich von Irving Park Blvd.
Bestes Amüsement. Großes Orchester.
ag10,17,24,31

Schiffskarten
$25 Ozeanfahrt Schnelldampfer
Abfahrt von New York am 14. August,
Dampfer Petersburg.
Extra feine Einrichtung u. Bedienung. Schnellzug von Chicago nach New York mit Lehigh Valley Eisenbahn via Niagara-Fall ohne umzusteigen.
Wechsel und Postauszahlungen. Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei
ANTON BOENERT
Gen.-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
203 Süd Clark Straße
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
9ag,1mX

ST. JOHN'S MILITARY ACADEMY
Delafield, Wisconsin.
Vorbereitungen für College und Geschäft. Feinste Schule in Amerika. Von der Bundesregierung als Schule erster Klasse angesehen. Gelegen an der Hauptlinie der C., M. & St. P. Bahn, drei Stunden Fahrt von Chicago. Wegen Katalog adressirt:
St. John's Military Academy, File Q
Delafield, Waukesha County, Wisconsin.
ag2,3,5,7,9,10,12,14,16

Echtes deutsches Schwarzbrot und Pumpernickel
ins Haus geliefert. Telephon Lake View 4107.
G. W. CRAMER, Bäcker,
1789—1793 N. Halsted Str., Ecke Newport
Nachfolger von Albert Aubach (früher 1134 Milwaukee Ave.
9ag1mX

Männer fragen nach Siegel Stamps, da sie einen Geldwerth haben.

Postkarten mit Photographie, 4 für 25c
Fertig in 10 Minuten, auf dem Haupt-Floor, Balkon.
Laßt Euer Bild in unserem Automobil abnehmen.

Chicago's Economy Center
SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

1 Dutzend $3 Imperial Kabinet Photographien, ovaler oder Square Finish, mit 16x20 Vergrößerung, oder drei Wasserfarben Panels, zu... $2.50
Kupons, Main Floor, Center Aisle.

Der Schluß-Preis: $10 für die unbeschränkte Auswahl von sämmtlichen Frühjahrs-, Sommer- od. frühen Herbst-Männer-Anzügen in unserem ganzen Lager. Ursprünglich verkauften wir sie zu $18, $20, 22.50 und mehr!

Eure unbeschränkte Auswahl! Drei-Stücke Anzüge, Zwei-Stücke Anzüge, Geschäfts-Anzüge, Touristen-Anzüge, blaue Anzüge, sowie schwarze Anzüge und Novelty Mixture Anzüge. Alle, die wir haben. Keine werden zurückbehalten. Keine Einschränkungen. Kein „Wenn" und „Aber". Wir müssen, und zwar sogleich, jeden einzelnen von unseren 1,250 Frühjahrs- und Sommer-Anzügen verkaufen, die sich noch auf unseren Ladentischen befinden.

$10

Die Labels zeigen die Namen der Fabrikanten. Sie sind die bekanntesten in Amerika. Die Facons und Muster sind tadellos, neu und elegant. Eine solche Gelegenheit kommt nie außerhalb des großen Ladens vor. Morgen habt Ihr die Auswahl zu $10.

Irgend ein Paar Männer-Hosen im Hause zu $3.00
$5, $6, $7 und $8 Werthe,

$5 und $6 Anzüge für Knaben zu $3
Eine Nachinventur-Räumung von kleinen Partien. Theilweise die besten Facons der Saison. Doppelbrüstig. Norfolk und Russian Sailor Anzüge, alle Größen, 3 bis 16, in der Partie.

Nieder mit dem Charter!

Die Ver. Gesellschaften begründen ihre Stellungnahme.

Keine politischen Bündnisse!

Massenversammlung im Grant Park kurz vor der Abstimmung. — Eine deutliche Erklärung. — Auch Frauenstimmrechtlerinnen gegen den Charter.

Der Kampf gegen den neuen Charter wird von den Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung mit großer Energie betrieben werden. In verschiedenen Parks in allen Stadttheilen werden Versammlungen abgehalten werden, eine Massenkundgebung aber soll am Montag, 15. September, zwei Tage vor der Abstimmung, im Grant Park stattfinden. Unter den Parks, in denen für andere Versammlungen Vorkehrungen getroffen worden sind, sind der Riverview und der Sans Souci. In beiden Parks werden am 7. September die Versammlungen abgehalten werden.

Eine Flugschrift, welche in kurzgefaßter Zusammenstellung die Gründe anführt, weshalb die Stimmgeber gegen den Charter stimmen sollten, wird massenweise vertheilt werden. Es sind von dieser Flugschrift 100,000 in deutscher Sprache, 300,000 in englischer und je 50,000 in böhmischer, polnischer und italienischer gedruckt worden. Für die verschiedenen Wards sind ferner Ausschüsse ernannt worden, um die Bewegung gehörig zu schüren.

Die in der Flugschrift aufgeführten Gründe für die Ablehnung des Charters sind:

Oertliche Selbstverwaltung verweigert — Schließung der Wirthschaften am Sonntag angedroht.

Höhere Besteuerung und Vermehrung der städtischen Schuld.

Verschmelzung der Parkverwaltungen gefährlich.

Freibriefe ohne Zustimmung der Grundbesitzer — Referendum abgelehnt.

Zivildienstreform — eine Farce.

Stadtrath — Verminderung der Vertretung und schmählicher Ward-Gerrymander.

Tüchtige Schulverwaltung gefährdet.

In der gestern Abend im Sherman House abgehaltenen und von über hundert Vertretern beschickten Monatsversammlung des Verbandes der Vereinigten Gesellschaften wurden die Anerbieten eines Zusammengehens Seitens der Hearst-Liga und der demokratischen Partei eingehend erörtert und schließlich folgende von Herrn Fritz Glogauer vorgelegte Beschlüsse gefaßt.

„Da die Nachricht verbreitet worden ist, daß eine gewisse politische Partei ein Bündniß mit den Ver. Gesellschaften sucht, und daß daher eine andere politische Partei gezwungen sei, die Charterwahl als eine Parteisache aufzufassen, so erklärte der Vorstand der Ver. Gesellschaften hiermit, daß diese Gesellschaften als eine streng nichtparteiischer Verband sich weder mit einer Partei verbinden oder eine andere bekämpfen können, außer insofern, daß irgend eine Partei den Grundsätzen des Verbandes Widerstand leiste, und daß ihre Bekämpfung des Charter nicht auf irgendwelchen Gründen der Parteipolitik beruht, und daß sie niemals versuchen werden, die politischen Ueberzeugungen ihrer einzelnen Mitglieder zu beeinflussen."

In der Versammlung wurde auch ein Finanzausschuß ernannt, bestehend aus den Herren Horace L. Brand, Vorsitzer; Fritz Nebel, John Czerwenka und Walter R. Michaelis.

Gegen Bundessenator Hopkins.

Die Gewerkschaft der Bauhandwerker in Aurora will den dort ansässigen Bundessenator Hopkins in die Acht erklären, weil er den sein Anwesen umgebenden Zaun durch Nichtgewerkschaftler hat anstreichen lassen.

Frauenrechtlerinnen gegen den Charter.

Ellen M. Henrotin, Jane Addams, Florence Holbrook, Margaret Dreier-Robins und andere Damen haben als Vertreter von 99 Frauenklubs in der Stadt zur Ablehnung des städtischen Freibrief-Entwurfs aufgefordert in einer öffentlichen Erklärung, und zwar aus fünf Gründen, nämlich: Weil den Frauen kein Stimmrecht gewährt wird; weil die Zivildienstregeln Frauen vom Mitbewerb ausschließen; weil der Schulrath ernannt und nicht erwählt werden soll, die Frauen also ihres Stimmrechts in der Schulverwaltung beraubt werden; weil die Steuern um ein Drittel erhöht werden und der Stadtrath außerdem umfassende Befugniß zur Auferlegung von Lizensen erhält, was auf eine indirekte Besteuerung des „kleinen" Geschäftsmannes und Hausbesitzers ausläuft, während die allgemeine Steuererhöhung hauptsächlich den „kleinen" Hausbesitzer trifft, eine Klasse, zu der viele Frauen gehören, die aber bei der Verausgabung der Steuereinnahmen nichts zu sagen haben. Schließlich bleibe den Protestlern nur die Möglichkeit, vom Stadtrath Abhilfe zu verlangen, und die Hoffnung sei gleich Null, denn im Stadtrath hätten die Frauen keine Vertretung.

„Hamilton Club" verlangt Vertretung.

Der „Hamilton Club", welcher bekanntlich eifrig für die Annahme des Charter-Entwurfes eintritt, hat den Bürgermeister um Anerkennung ersucht durch Ernennung eines Klubmitgliedes zum Mitgliede der Tiefwasser-Konferenz.

Streit um ein „fettes" Amt.

Zwölf republikanische Parteiführer im County Randolph haben bei Gouv. Deneen Protest gegen die geplante Ersetzung von Dr. W. R. McKenzie als Leiter des Süd-Illinoiser Zuchthauses durch Dr. H. C. Adderly von Chester erhoben. Der Nationalabgeordnete Smith tritt für den Wechsel ein. Der Gouverneur will sich die Sache überlegen. Heute besuchte er eine Chautauqua-Versammlung in Hamilton.

The Fair
STATE ADAMS & DEARBORN STS
ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN — TEL. PRIVATE EXCHANGE 3

Irrt Euch nicht wegen dieser Anzüge

Sie sind **nicht** zu vergleichen mit Anzügen wie sie gewöhnlich zu Bargain-Preisen offerirt werden. Sie sind **kein** Ausschuß oder übrig gebliebene Partien. **Es sind** die besten Erzeugnisse der besten Schneider Amerikas. **Sie wurden** gemacht, um im Retail $15.00 bis $25.00 zu bringen. Es ist eine der seltenen Gelegenheiten, die nur einmal in der Saison kommen, die es uns ermöglichen, Euch die Auswahl zu bieten zu dem niedrigen Preise von

11.50

Es befinden sich nur 500 Anzüge in dieser ausgezeichneten Sammlung. Darunter sind Hackett-Carhart reguläre $20 und $25 Anzüge, unsere eigenen fancy Mixture Anzüge, in 2-Piece und 3-Piece Facons — ferner einfache schwarze Anzüge — in allen Größen, „Stouts", „Slims" und „Regulars" sind darunter zu finden, jedoch nicht alle Größen von jeder Facon.

Ihr erspart die Hälfte oder mehr bei diesem Verkauf, wenn Ihr einen passenden Anzug findet.

Waschbare Westen.
Schöne Sammlung v. fancy waschbaren Westen für Männer, Größen 34 bis 44 Brustmaß, neue Muster, reguläre $2.50 und $3 Werthe, Samstag,
1.65

Lokalbericht.

McDonald im Sterben.

Die Stunden des ehemaligen Spielerkönigs sind gezählt.

„Mike" McDonald liegt im Sterben. Der millionenschwere Spielerkönig und Politiker, der im Hospital St. Anthony de Padua gepflegt wird, war gestern den ganzen Tag bewußtlos und erwachte nur einmal am Nachmittag. An seinem Sterbelager trafen sich in gemeinsamer Trauer seine beiden Frauen, die geschiedene, seine eigentliche Lebensgefährtin und Kampfgenossin, und die zweite, die wegen ihrer Beziehungen zu dem erschossenen Guerin bekannt geworden ist. Am Abend wurden die nächsten Angehörigen, die Söhne Guy und Cassius, der Bruder, Edward, und die Schwester, Frau Louis Miller, an's Sterbelager gerufen. Auch der ehemalige Baukommissär James McAndrews und McDonalds Hausarzt, Dr. Leonard St. John, waren dort.

Bezüglich der letztwilligen Verfügungen, welche McDonald über sein Vermögen von etwa $2,500,000 getroffen hat, verlautet, daß Frau Dora McDonald, die ihrem Prozeß wegen angeblicher Ermordung ihres Liebhabers Webster Guerin entgegensieht, ein Drittel des Nachlasses erhalten soll, die Hälfte soll zu gleichen Theilen den Geschwistern, Edward McDonald und Frau Louis Miller, zufallen, und der Rest ist für die Söhne Guy und Cassius und Harold Barclay, den Sohn von Frau Dora McDonald aus erster Ehe bestimmt.

Dr. Wolfertz' Thätigkeit.

Die von Dr. Robert Wolfertz im Gebäude 60 Fifth Ave. geleitete Bruchbänder- und Bandagenhandlung genießt einen weit über Chicago sich erstreckenden Ruf. Dr. Wolfertz hat ein Spezialstudium aus der Orthopädie gemacht und die leidende Menschheit verdankt ihm wesentliche Verbesserungen an Bandagen der verschiedensten Art und sonstigen Apparaten, welche der Hebung oder der Verminderung körperlicher Gebrechen dienen; seine Erfolge auf diesem Gebiet haben ihm auch in der Aerztewelt den Ruf einer Autorität verschafft. Da fast alle Apparate, welche Dr. Wolfertz auf den Markt bringt, in seiner eigenen Fabrik hergestellt werden, ist es ihm möglich, sie auch zu Fabrikpreisen an seine Kunden abzugeben, welchen hiermit neben streng wissenschaftlicher Bedienung auch der Vorzug der Billigkeit gesichert ist. Die Geschäftsstelle ist auch Sonntags, von 9—12 Uhr, geöffnet. Zur Bedienung weiblicher Patienten ist eine berufskundige Dame angestellt.

Vom Stamm der Asra.

Zum Stamm der Asra: „die da sterben, wenn sie lieben", scheint der junge Mohr Cornelius Randolph gehört zu haben. Wegen verschmähter Liebe hat der erst siebzehnjährige Bursche sich gestern im Hause seiner Eltern 5309 Dearborn Straße eine Kugel in den Kopf gejagt. Er ist heute im Wesley-Hospital an seiner Verwundung gestorben.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.77
Oesterreich: 100 Kronen	20.24
Schweiz: 100 Franken	19.37
Holland: 100 Gulden	40.35
Dänemark: 100 Kronen	26.75
Rußland: 100 Rubel	51.35

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Personal-Nachrichten.

— Siebenundsiebzig Jahre alt ist Robert R. Clark geworden, einer der Pioniere von Lake View, welcher gestern in seinem langjährigen Heim an der Nord Halsted Str. und Barry Ave. gestorben ist und in Lake View eine allbekannte Persönlichkeit war. Clark stammte aus dem Staate New York und war längere Zeit Zahlmeister auf einem der Dampfer, welche die N. Y. Zentralbahn zwischen Buffalo und Chicago fahren ließ. Später siedelte er sich in Chicago an und erwarb als Holzhändler auf der Nordseite ein großes Vermögen. Mehrere Gelände, z. B. an der Evanston Ave., zwischen Aldine Ave. und Buckingham Place, welche ihm gehören, dürften jetzt als Baustellen verkauft werden.

Leset die „Sonntagpost"!

Ein Industrieritter?

Aus dem an Wechselfällen reichen Leben von F. S. Mordaunt.

F. S. Mordaunt, den seine abenteuerlichen Unternehmungen im Laufe der Jahre wiederholt mit der Polizei in Berührung gebracht haben, und der wegen Schwindeleien unter anderm im New Yorker Zuchthause Sing Sing drei Jahre lang gesessen haben soll, hat hier eine Schule gegründet, in der Farmersöhne für den Eisenbahnberuf ausgebildet werden, und zwar brieflich. Der Mann hat, nachdem er sich in Chicago niedergelassen hatte, zuerst als Einwanderungsagent der Chicago & Northwestern-Bahn gearbeitet, dann die Chicago Savings and Investment Association gegründet, die sich aber bald auflöste, darauf eine Firma zum Handel mit Bahnpapieren geleitet und schließlich eine Aktiengesellschaft gegründet, welche angeblich eine elektrische Bahn von Chicago nach New York und Boston bauen wollte und einem gleichen Unternehmen Mitbewerb machte. Auf Rath des Geheimpolizisten Wooldridge löste er die Aktiengesellschaft wieder auf, und jetzt leitet er die Eisenbahnerschule, von der aber weder Präsident Hughitt von der Chicago & Northwestern-Bahn, noch Vizepräsident Jensen von der Santa Fe-Bahn jemals etwas gehört haben. Mordaunt behauptet in seinem Rundschreiben, daß sein Unternehmen von hervorragenden Eisenbahnleitern befürwortet werde.

Otto Schröders Erben.

Jugendliche Nichten werden den Löwenantheil an dem Nachlaß erhalten.

Die Haupterben des plötzlich einem Herzleiden erlegenen Herrn Otto Schroeder, der vor einigen Tagen in Woodruff, Wis., verstorben ist, werden, wie es heißt, die sechs bezw. acht Jahre alte Clara und Bessie Schmitt, Nichten des Verstorbenen, sein. Der Nachlaß wird auf $500,000 geschätzt. Die Mutter der Kinder, Frau Otto Schmitt, eine Schwägerin des Verstorbenen, erklärte gestern alle Gerüchte, daß Herr Schroeder nicht eines natürlichen Todes gestorben sei, für erfunden. Frau Schmitt ist die Schwester der Gattin des Verstorbenen, in dessen Hause sie wohnt, seitdem sie eine Scheidungsklage gegen ihren Mann eingeleitet hat. Herr Schroeders Vater war Mitinhaber der Firma Schroeder, Reiß & Co., Tabakgroßhändler, 54 Franklin Str.

Deutsches Altenheim.

Der in monatlicher Sitzung versammelte Vorstand des Deutschen Altenheims genehmigte gestern die Aufnahme von Frau Anna Feifel, 68, und der Herren John Leonhardt und John Joseph Boehme, beide 66 Jahre alt, in das Altenheim. Die Anstaltsräume sind gründlich geputzt und die Böden neu angestrichen worden. Die Verwaltungsausgaben des Altenheims im Juli waren $1148.87.

Blitzzug und Frachtzug.

Zusammenstoß bei Chesterton. — Nur der Lokomotivführer verletzt.

Der „Twentieth Century"-Blitzzug der Lake Shore and Michigan Southern-Bahn fuhr heute in dem nahen Chesterton, Ind., in einen Frachtzug, doch kamen die Reisenden, soweit bislang ermittelt wurde, mit dem Schrecken davon, während der Lokomotivführer verletzt wurde. Der Frachtzug war auf eine Weiche gefahren, ein Theil der Wagen hatte sich losgerissen und war auf das Hauptgeleise gerollt, auf dem im nächsten Augenblick der Schnellzug heransauste. Der Zug, welcher hier um 8 Uhr Morgens fällig war, lief erst gegen Mittag hier ein.

An der 76. Straße entgleisten heute früh sechs Wagen eines Frachtzuges, vermuthlich infolge Dehnung der neu gelegten Schienen der Pennsylvania-Bahn. Es wurde Niemand verletzt, das Geleise aber mehrere Stunden lang versperrt.

Aus Vereinskreisen.

Der „Harmonie-Damen-Verein" von Lake View hielt gestern Nachmittag in der Lincoln-Turnhalle seine jährliche General-Versammlung ab und erwählte für das kommende Jahr die folgenden Beamten: Präsidentin, Frau Weber; Vizepräsidentin, Frau Cummerow; Sekretärin, Frau Müller; Schatzmeisterin, Frau Formann. Der Verein beschloß, am Donnerstag, dem 22. August, eine Bootfahrt nach Waukegan zu machen.

In Hoerdts hübschem Grove, an Belmont und Western Ave., veranstalten morgen die Vereinigten Advisory Councils der Cook County-Logen, A. O. U. W., und „Degree of Honor" ihr großes Jahres-Piknik. Die Vorkehrungen sind, wie üblich, in großartiger Weise betrieben worden und sichern den Besuchern einen sehr genußreichen Tag. Das Fest, das alljährlich eine Menge Erholungssucher zu frohem Thun und Treiben zu versammeln pflegt, dürfte auch diesmal die gewohnte Anziehungskraft ausüben.

Ein Lunch-Vorschlag

Grape-Nuts

mit Sahne oder guter Milch.

Fügt ein wenig Obst hinzu, und Ihr könnt das ganze Lunch-Problem in diesen heißen Tagen belachen und doch kühl und gut genährt sein.

Dieser einfache Lunch hält den ganzen Nachmittag vor und gibt Euch das Gefühl der Wohlgenährtheit und Befriedigung.

Eine Thatsache, und leicht erwiesen durch eine Probe mit

GRAPE-NUTS.

„Es hat seinen Grund."

Eine Schreckensfahrt.

Drei Segler bringen vierzig Stunden auf dem Wasser zu.

Ein Ueberfahrener im Stich gelassen.

Drei Mitglieder des Columbia Jachtklubs, M. Z. Bates, Präsident der Bates & Heath Co., Albert C. Donovan, Student der Universität Chicago, und Harry Hammond, ein Eisenhändler, segelten am Sonntag in dem Boot „Leila B." nach South Haven und machten sich am Dienstag Abend bei steifer Brise und trübem Himmel auf die Rückfahrt. Da sie die Fahrt in zehn Stunden zu machen gedachten, nahmen sie wenig Mundvorrath mit. Kurz nach Mitternacht sprang der Wind plötzlich nach Norden um, der See ging hoch, und dann kam ein schweres Gewitter. Plötzlich drehte sich der sturmähnliche Wind abermals, wobei das Boot fast gekentert wäre, und im nächsten Augenblick flatterte das Hauptsegel, vom Mast gerissen, hinaus auf den See. Ehe noch das Boot sich wieder aufgerichtet hatte, brach auch das Steuer ab. Die gefährdeten Segler mußten verzweifelt um ihr Leben kämpfen, als der Sturm nachließ, wußten sie nicht, wo sie sich befanden. Es war inzwischen Mittwoch Mittag geworden, Müdigkeit und Hunger drohten sie zu überwältigen. Einmal sahen sie einen Exkursionsdampfer, der aber ihre Nothzeichen nicht bemerkte. Es wurde wieder Abend, endlich gegen zehn Uhr sahen sie die Lichter der Stadt in der Ferne, aber erst nach Mitternacht landeten sie am Dock des Klubs. Sie hatten vierzig Stunden auf dem Wasser zugebracht.

Empörende Handlungsweise.

Ein Straßenbahnwagen überfuhr gestern Abend um 6 Uhr den in Cottage Grove Ave. radfahrenden elf Jahre alten John Clark, dessen Eltern im Hause 4026 Drexel Boul. wohnen. Der Knabe fiel vom Rad und wurde eine Strecke geschleift, ehe der Wagen zum Stillstand kam. Schaffner und Motorführer hoben den Bewußtlosen und vielleicht lebensgefährlich Verletzten auf und trugen ihn auf den Fußsteig, worauf sie ihre Fahrt fortsetzten, ohne sich weiter um ihn zu kümmern. Der Unfall geschah an Cottage Grove Ave. und 32. Str. Die Polizei hat Augenzeugen des Vorfalls ermittelt und ist bemüht, die Persönlichkeiten des Schaffners und des Motorführers festzustellen.

Erlitt Brandwunden.

Bei dem Versuch, einen Gasolinofen, der explodirt war, in den Hof zu werfen, erlitt Frau Viktoria Gobowich, 1313 W. 22. Str., gestern Nachmittag schwere Brandwunden an Händen und Armen. Ihre Hilferufe lockten Nachbarn herbei, welche die Flammen an ihren Kleidern erstickten. Die Frau wurde in's County-Hospital gebracht.

„Union Traction."

Die Verhandlungen vor Bundes-Kreisrichter Groẞcup.

Bundesrichter Groẞcup hat heute nicht, wie man erwartet hatte, die Entlassung der Masseverwalter des Straßenbahn-Eigenthums angeordnet, sondern er verlas statt dessen eine Meinungsäußerung. Diese betraf das Gesuch der Chicago Railways Co. um Entlassung der Masseverwalter und Uebergabe des Eigenthums an die Gesellschaft. Der Richter gibt darin der Meinung Ausdruck, daß ein entsprechender Befehl erlassen werden sollte. Die dringende geschäftliche Nothwendigkeit des in dem Gesuch verlangten Schrittes, sagt der Richter, werde von keiner ernsthaft in Frage kommenden Seite bestritten, der ganze Wortstreit bei der Verhandlung, soweit er überhaupt ein Streit gewesen, habe sich nur um die Vollmacht des Richters, diesen anerkannt nothwendigen Schritt zu thun, gedreht. In den Büchern seien zwar massenhaft ähnliche Fälle verzeichnet, aber keiner könne als Präzedenzfall gelten.

„Für die Zwecke des Straßenbahnbetriebs", heißt es in der Meinungsäußerung, „ist die Stadt Chicago, die sich vom Hauptgeschäftstheil am Seeufer fächerartig ausbreitet, in drei natürliche Abtheilungen zerfallen, die Nord-, die West- und die Südseite. In den Jahren 1886 und 1887 waren die Linien auf der Nord- und der Westseite noch Pferdebahnen, die Wagen, die Schuppen und die Geleise waren nur für diesen Betrieb eingerichtet. Damals hatte die Stadt Dreiviertel Millionen Einwohner, die Einwohnerschaft mehrte sich schnell, Erweiterung und bessere Methoden wurden nöthig. Die Südseite hatte schon ein erfolgreiches Kabelsystem, und die Gesellschaften auf der Nord- und der Westseite sahen sich vor die Wahl gestellt, entweder selbst die vom Fortschritt der Zeit gebotenen Veränderungen vorzunehmen oder sie von Anderen vornehmen zu lassen.

„Angesichts dieser Lage der Dinge übergaben die North Chicago City und die West Division und die Passenger Railway ihr Eigenthum zwei neuen Gesellschaften, der North Chicago Street Railway und der West Chicago Street Railroad."

Nachdem der Richter in dieser Weise geschildert, wie das System der Straßenbahnen, das jetzt unter Ueberwachung des Gerichts steht, zustande gekommen, erklärt er, daß es sich von allen in den Büchern verzeichneten ähnlichen Fällen unterscheide, eben wegen seiner ganz besonderen Beschaffenheit.

Ferner sei in allen anderen Fällen das Wegerecht ein dauerndes Recht, ein Theil des Eigenthums — wie der Bahnkörper selbst. Im vorliegenden Falle gebe es keinen Bahnkörper, kein Wegerecht, was das Gericht als Verwalter des Eigenthums von der Stadt habe, sei nur ein Anerbieten eines Wegerechts, das, wenn angenommen, dem Eigenthum sofort einen Werth von mehr als $30,000,000 verleihen werde, wenn abgelehnt aber dem Eigenthum nur den Materialwerth von vielleicht nicht der Hälfte dieser Summe lassen werde.

Die Leute, welche sich dem Gesuch widersetzen, fährt der Richter fort, wähnen, daß die Gesellschaft sich im Besitz der Straßen behaupten können, in einem Besitz, auf den das Gesetz ihnen kein Recht gibt. Diese Leute übersehen, was Jeder, der die Geschichte des vorliegenden Falles genau studirt, sehen muß.

Das Publikum ist entschlossen, daß solche Zustände nicht wieder eintreten dürfen und ein Anerbieten, das günstiger für die Gesellschaften ist und weniger vorsichtig als das in der Ordinanz der Chicago Railways Co. enthaltene, dürfte und sollte niemals angenommen werden. Mit diesem Anerbieten ist endlich der sichere Hafen in Sicht gekommen.

Sollte es jetzt zurückgewiesen werden, nur weil kein Präzedenzfall für das letzte Lootsenkunststück gefunden werden kann? Die Lage erfordert, erklärt der Richter zum Schluß, daß das Gericht einen Präzedenzfall schafft.

Richter Groẞcup kündigte nach der Verlesung an, daß er binnen Kurzem mit den Anwälten über die Form der Verfügung sich berathen werde.

Französische Sommergäste in Deutschland.

Der Pariser Gaulois, der bekanntlich bis auf den heutigen Tag aus seinem Deutschenhaß keinen Hehl machte, zieht jetzt andere Saiten auf. In einer interessanten Gegenüberstellung weist er darauf hin, zu welchem Zwecke die Franzosen vor dem Kriege nach Deutschland kamen und warum sie heute den Rhein überschreiten. „Vor dem Kriege ging man nach Baden-Baden, um sich zu amüsiren; denn Baden-Baden war eine französische Stadt in Deutschland, wo man ebenso leben konnte wie in Paris. Hier traf man unsere bedeutendsten Künstler und Gelehrten. Nach dem Feldzuge änderte sich das Bild mit einem Schlage. Ein Deutschland gab es für uns nicht, und auf unseren Landkarten machten wir einen dicken rothen Strich gegen dieses Land. Aber dann, nach Jahren lernte man einsehen, daß Deutschland ein interessantes Land wurde, das sich erstaunlich schnell und glänzend entwickelte, und man las Bücher und Schriften, um sich über deutsches Wesen und deutsche Art zu orientiren. Heute endlich gehen wir selbst über den Rhein. Aber heute wollen wir uns in Deutschland nicht amüsiren, sondern lernen und studiren. Heute will unsere Jugend sich mitten unter das deutsche Volk mischen, um nicht nur das äußere Leben, sondern auch die Seele unserer Nachbarn kennen zu lernen, und sie thut recht daran." Bravo, Gaulois! Hoffentlich hält die Einsicht auch vor.

Kindesleiche im See.

Oskar Miller und Hermann Nordsell, 4338 und 4433 Shields Avenue, zwei Knaben, fanden heute beim Baden im See am Fuße der 43. Straße die Leiche eines etwa drei Tage alten Kindes männlichen Geschlechts. Das Kind, dessen Leiche von der Polizei einem Bestattungsgeschäft übergeben wurde, ist vermuthlich gestern Abend in den See geworfen worden.

— Vor Gericht. — Richter: Ich hab' Ihnen doch schon einmal gesagt, daß ich Sie nicht mehr sehen will! — Angeklagter: Das sagte ich auch dem Gendarm schon, aber er wollte das nicht glauben.

Vergnügungs-Wegweiser.

Kelte House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Bismarck Garden. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Powers'. — „The Chorus Lady."
Colonial. — „Brewster's Millions."
Garrick. — „The Yankee Regent."
Illinois. — „Man of the Hour."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."

Theaterschmieren.

Eine Sommerplauderei.

Unlängst kam aus der sächsischen Fabrikstadt Aue die Nachricht, daß die Leiterin einer umherziehenden Schauspielertruppe das Weite gesucht und ihre Schutzbefohlenen in größter Noth zurückgelassen habe. Dem Großstädter, der an einen regelmäßigen Theaterbetrieb gewöhnt ist und bei einem Krach gleich ein Defizit von Hunderttausenden vermuthet, weiß gewöhnlich nichts von der Noth und von dem bitteren Lebenskampfe einer sehr großen Anzahl deutscher Schauspieler, und er weiß auch nichts von der Forteristenz der sogenannten Schmieren, die nach Art der alten Wandertruppen mit ihrem spärlichen Dekorationsmaterial und ihren zerschlissenen Kostümen von Ort zu Ort ziehen und ihre Zelte in den Gasthäusern der kleinen Städte aufschlagen.

Gewiß ist auf diesem Gebiete vieles besser geworden. Man hat z. B. in Oberschlesien und in den Ostprovinzen des Reiches Städtebundtheater begründet, die nach einem festen Turnus regelmäßig diejenigen Orte aufsuchen, die kein eigenes Theater besitzen. Indeß, man braucht nur einige Meilen aus der Großstadt hinauszupilgern, um die deutsche Schmiere an der Quelle studiren zu können. Sie ist eine ad hoc zusammengewürfelte Truppe, an deren Spitze ein Unternehmer steht, der sicher nicht zum Theaterdirektor geboren wurde, sondern meist auf eine ziemlich bewegte Vergangenheit zurückblickt. Das eigentliche Dorado der Schmiere sind heute Böhmen und Galizien. Aus Böhmen kam jener unsterbliche Johannes Lumpe, der vor einigen Jahren in Berlin so großes Aufsehen erregte. Dort hat er im alten Américain-Theater ein längeres Gastspiel absolvirt, um später im Wintergarten der Zielpunkt nicht immer geschmackvoller Witze zu werden. Sein Zugstück war das romantische Ritterschauspiel „Die Räuber von Maria-Culm", das einen gewissen Cuno zum Verfasser hat. Der Haupteffekt in diesem grausigen Schauspiel ist die Einmauerung einer lebenden Nonne, die ihr furchtbares Schicksal mit Würde und Erhabenheit hinnimmt.

Im Uebrigen sind die Werke unserer Klassiker die wehrlosen Objekte des Schmierentheaters, das „Die Räuber" ebenso glänzend überwältigt, wie etwa den „Don Carlos". Da die Truppen zumeist nur aus zehn bis zwölf Mitgliedern bestehen, deren Kern die zahlreiche Familie des Direktors bildet, und sie überdies durch gewisse Extravaganzen der Liebhaber beiderlei Geschlechts oft plötzliche Abgänge erleiden, so werden die Stücke ihres Repertoirs sehr „vereinfacht" gespielt oder den einzelnen Darstellern gleich ein halbes Dutzend Rollen zugemessen. Dieselbe Skrupellosigkeit wie in der Darstellung, bei der der Souffleur stets die Hauptperson ist, herrscht in der Wahl und in der Benennung der Stücke. Wenn ein modernes Zugstück gerade sehr en vogue ist, so kann der Theaterprinzipal der Schmiere (der sich diese Bezeichnung übrigens höflichst verbitten würde) keine Macht der Erde daran hindern, „Die relegirten Studenten" von Benedix unter dem effektvolleren Titel „Alt Heidelberg" zu geben oder sonstwie durch reklamehafte Untertitel für einen größeren Zulauf der neugierigen Kleinstädter zu sorgen. Der Freund der älteren dramatischen Literatur wird auf diesen Schmieren und Sommerbühnen Stücke entdecken, die sonst nirgendwo mehr gespielt werden. So erinnere ich mich, noch im Vorjahr in einem Tiroler Städtchen auf einer Sommerbühne Nestroys „Nagerl und Handschuh" gesehen zu haben.

Im Hochsommer, während die eigentlichen Theater feiern, ist die beste Erntezeit der sogenannten Schmieren. Gewiß haben unsere großen Kurorte seit Langem ständige Sommertheater, in denen von den Ferienschuspielern oft Vorzügliches geboten wird. Im nahen Freienwalde hat viele Jahre hindurch der ehemalige Direktor des Berliner Schauspielhauses Louis von Saville das Szepter geschwungen und durch künstlerisch abgerundete Vorstellungen schöne theatralische Eindrücke vermittelt. Aber in den kleineren Kurorten lebt noch heute die Romantik der Schmiere, die freilich mit bitteren sozialen Nöthen vermischt ist, fröhlich fort. In Frankreich dagegen scheuen sich selbst Schauspieler von Weltruf, wie die große Sarah Bernhardt, nicht, in einem Ensemble von ziemlich unmöglichen Schauspielern während der Sommerferien aufzutreten.

Wer den Lebensgang unserer großen Schauspieler genauer verfolgt, wird übrigens entdecken, daß die Schmiere zumeist ihr künstlerischer Heimathboden gewesen ist; die Konservatorien und dramatischen Hochschulen haben verhältnißmäßig wenig fruchtbare Talente zu Tage gefördert. Hübsche Schilderungen des deutschen Schmierenwesens finden wir in den „Streifzügen eines deutschen Komödianten" von Aloys Wohlmuth, der gegenwärtig an der Münchener Hofbühne wirkt. Wohlgemuth erzählt uns, wie er als jugendlicher Liebhaber in dem schönen Tangerhütte gemimt hat. Der erste Held hatte Ritterstiefel an und einen grellrothen Shawl genial um den Hals gebunden, seine Haare waren, um am Abend kraus zu sein, in Papierpapillotten gedreht, die Augenbrauen verriethen noch lebhafte Spuren des gestrigen „Jaromir". Der Intrigant und Regisseur trug Theaterschuhe ohne Hacken und hielt sorgfältig alle Wäsche verborgen. Der Frack des neuen Ankömmlings machte einen erschütternden Eindruck auf die Gesellschaft. Der Direktor sah bereits im Geiste, wie dieses Unikum zur Darstellung eines modernen Stückes Verwendung finden würde. Die Probe fand in der Weise statt, daß die neuen Mitglieder sich in der Mitte des Wirthshaussaales um den Souffleur gruppirten.

Oft nimmt die Schmierenherrlichkeit ein jähes Ende und der Direktor geht lautlos seiner Wege, die Brust von dem schmerzlichen Gefühl erfüllt, daß das deutsche Volk für seine Ideale noch nicht reif ist. Seine zurückgebliebene Herde aber spielt auf Theilung weiter, bis sie einen neuen wagemuthigen Herrn gefunden hat.

— Spott.—Parvenü: Wissen Sie, bei uns ist alles doppelt und dreifach vorhanden, Herr Baron; net wahr, Frau?—Baron: Man sieht's ja schon am Kinn der Herrschaften!

— Reservirung.—Baron (zu seinem Bedienten): Paß auf, daß heut' bei der Gesellschaft nicht so viel von den theuren Zigarren hier fortkommen—verstanden?—Diener: Jawohl, verstehe, Herr Baron! Die wollen wir mehr für uns reserviren!

— Wie ein Vogerl.—Arzt: Also der Appetit will sich bei unserm Patienten immer noch nicht recht bessern?—Frau: Nein, Herr Doktor, ich sag' Ihna, wie a Vogerl ißt er jetzt, mein Mann;—wenn er drei paar Weißwürstel zum Frühstück 'gessen hat, dann kann er schon nimmer!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tüchtiger Wurstfabrikant, um Stellungen in Chicago und anderswo auszufüllen. Feine Stellungen und gute Gelegenheiten für den richtigen Mann. Sofort anzufragen bei S. Oppenheimer & Company, 449 Wabash Ave., Chicago.

Verlangt: Verkäufer und Vertreter in jeder Stadt der Ver. Staaten, um Trauben-Champagner an Geschäfts- und Privatleute zu verkaufen. Waaren konsignirt oder 3 Monate Kredit für Vertreter. Grape Fruit Champagne Co., 313—315 E. 28. Straße, New York.

Verlangt: Aufgeweckter junger Mann, der etwas Erfahrung an Metallarbeit hat, das Repariren von Blasinstrumenten zu erlernen; muß beste Empfehlungen in Bezug auf Charakter und Fähigkeit haben. Lyon & Healy, Arbeits-Bureau, Adams Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Mann, Flöten und Klarinetten zu repariren; muß guter, stetiger und nüchterner Arbeiter sein; dies ist eine stetige Stellung für den rechten Mann. Lyon & Healy, Arbeits-Bureau, Adams Str.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand, an Brot und Cakes. 61 N. State Str.

Verlangt: Barbier. 622 West North Ave.

Verlangt: Aelterer unverheiratheter Mann, um Pferde einer Bäckerei zu besorgen. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Chandelier Makers. Acme Metal Mfg. Co., 43 S. Canal Str.

Verlangt: Mechanische Feiler an „Castings". Acme Metal Mfg. Co., 43 S. Canal Str.

Verlangt: Männliche Hilfe für irgendwelche Arbeit, Privat- und Geschäftshäuser, Stadt und Land; Handwerker; Lunchman. 122 La Salle Str.

Verlangt: Zwei gute Carpenters. 49 Wilmot Ave., Ecke Hoyne Ave. frsason

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. 1789 N. Halsted Str.

Verlangt: Erstklassiger Painter und Tapezierer. C. H. Schmitt, 6338 S. May Str. frsa

Verlangt: Ein Junge, mit Erfahrung an Cakes. 680 West Chicago Ave.

Verlangt: Lediger Mann zum Bartenden und Porterarbeit. Saloon, 888 N. Mozart Str., Ecke Cortland Str.

Verlangt: Barbier für Samstag Nachmittags und Sonntag Morgens. 249 Wabansia Ave.

Verlangt: Holzarbeiter an Wagen- und Truckarbeit. Jacob Preß & Son, 62 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Cakesbäcker, muß an Rolls helfen. 285 West 20. Str.

Verlangt: Junge an Brot und Cakes, Tagarbeit. 839 West 22. Straße.

Verlangt: Guter Bartender, dauernder Platz. — 876 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher zur Aushilfe; auch zu verkaufen. 1212 Lincoln Ave.

Verlangt: Gute zweite Hand an Cakes. 1430 Diversey Blvd.

Verlangt: Barbier, $6, Kost und Logis. 273 West Chicago Avenue. frsa

Verlangt: 6 gute Werkzeugmacher und zwei Millingmaschinenarbeiter für Automobil-Fabrik in Kenosha. 1462 Michigan Ave. frsa

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes. 1228 Nord Western Avenue.

Verlangt: Junge für Real Estate-Office während den Schulferien. Shaefer, 1286 W. North Ave.

Verlangt: Gute Presser an weißen und fancy Westen. 99 Jowa Str. Klein. frsa

Verlangt: Carpenters, Kesselschmiede und Gehilfen, Achsendreher, Fabrikarbeiter, Porters, Maschinisten. Zimmer 8, 159 Ost Washington Str.

Verlangt: Barbier für Samstag Abends und Sonntag, stetiger Platz. 386 Armitage Ave., nahe Leavitt Straße.

Verlangt: Shipping Clerk in Wholesale House; Empfehlungen erforderlich. Adr.: W. 922 Abendpost.

Verlangt: Porter in Wholesale House; Empfehlungen verlangt. Adr.: W. 917 Abendpost.

Verlangt: Junge über 16 Jahre in Wholesalehaus. Empfehlungen verlangt. $6.00 die Woche zu Beginn. Adr.: P. 812 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener Wurstmacher. David Berg & Co., 37. und Butler Str. frsa

Verlangt: Ein guter Saloonporter. State und Adams Str., Basement.

Verlangt: Kräftiger deutscher Junge, Empfehlungen erforderlich, guter Platz für tüchtigen Jungen. David Wise & Co., 116—118 Michigan Str.

Verlangt: Starker Junge, in einer Bäckerei zu arbeiten. 984 Ogden Ave. dofr

Verlangt: Sofort, Schuhmacher. Nachzufragen 154 Fifth Ave. dofrsa

Verlangt: Erfahrener Verkäufer unter den Markt-Gärtnern, für Samenhandlung. Adr.: W. 939 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Erfahrene „Plaiters" (Männer), an Damen-Promenaderöcken, mit Schnittmustern. Chicago Braiding and Embroidery Co., 116—120 Market Str. dofr

Verlangt: Junger Lunchmann, muß am Tisch mit aufwarten. 325 State Str. dofr

Verlangt: Deutscher Barbier, gute Bezahlung; bringt Werkzeug. 67 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: Deutscher Schuhmacher, sofort. Miller, 193 West Clybourn Place. dofrsa

Verlangt: Farmarbeiter, $30 u. Board, 500 Eisenbahnarbeiter, Wiskonsin u. Jowa, freie Fahrt. Billige Tickets nach St. Paul u. Omaha. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 7aglw

Verlangt: Carriage Woodworker. 242 S. Green Str. aug7,1wX

Verlangt: Zwei ledige Männer auf Gemüsefarm, $25 den Monat. Heinrich Moeller, Diversey und 64. Ave., Dunning. midofr

Verlangt: Jungens zum Lernen. 330 N. Wood Str. aug6,1w&so

Verlangt: Schuhmacher, der selbstständig arbeiten kann. Näheres bei Arthur Loeb, 657 Humboldt Str. Anzufragen nur von 7 bis 9 Uhr Abends.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Fleißiger und ehrlicher junger deutscher Mann, um im Hopfen-Importhaus, im Lager und in der Office zu arbeiten; mit $12 wöchentlich von unten anzufangen; flotte deutsche Handschrift ist wichtiger als Sprachkenntnisse; Geburtsort und obschon in Amerika beschäftigt gewesen, wo und wie lange, angeben; Gehaltszulage nach erwiesener Brauchbarkeit. Adr.: A. P. 122, Abendpost.

Verlangt: Junger oder älterer Mann, für leichte Arbeit in der Backstube; angenehme Stunden; Lohn $18 monatlich und Kost, ohne Zimmer. Nachzufragen: Schaeffer, Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Mann, im Store zu arbeiten; einer, der mit einem Pferd umgehen kann. 133 East Erie Str. frsason

Verlangt: Junger deutscher Barbier findet stetige Stellung. 825 N. Halsted Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 2028 Lincoln Ave.

Verlangt: Bäcker, an Cakes und Brot, mit dem Arbeitgeber zusammen zu arbeiten, sofort; guter Lohn. 2023 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Mann, für Farmarbeit; guter Lohn; stetiger Platz. 819 N. Hermitage Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Mann, Bäckerwagen zu fahren. 170 Willow Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lediger Mann sucht Stelle als Fuhrmann; geht auch als Stallmann. Adr.: Joe Herz, 233 Southport Ave.

Gesucht: Ein deutscher Barbier sucht Stelle für Samstag und Sonntag. 1228 Diversey Blvd.

Gesucht: Ein guter Rockschneider sucht stetige Arbeit. 879 West 21. Place.

Gesucht: Paintergehilfe sucht Arbeit. 833 West 21. Place.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle an Brot, Rolls und Cakes. 218 West 46. Str.

Gesucht: Ein ungarischer Bäcker sucht Stelle an Brot. 4349 Wentworth Avenue.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung im Saloon, scheut keine Arbeit. 16 Orchard Str.

Gesucht: Ein anständiger, junger deutscher Mann wünscht Arbeit in Bäckerei. 195 Clybourn Ave., 1. Flat. frsa

Gesucht: Lediger Mann, 33 Jahre alt, sucht Stellung in Saloon, scheut keine Arbeit. 20 Sullivan Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Arbeit in Saloon. Ast, 108 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Steinschleifer. 280 Ost North Ave., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher lediger Mann sucht Stelle auf der Farm. 1221 N. Ashland Avenue.

Gesucht: Junger, frisch eingewanderter Maurer sucht Stellung. Schneider, 653 N. Robey Straße. Telephon Humboldt 7126.

Gesucht: Selbstständiger Brot- und Biscuits-Bäcker sucht stetige Arbeit. Fr. Hobbie, 208 Oak Straße. frsaso

Gesucht: Guter Schuhmacher sucht stetige Arbeit. John Jovalsewicz, 903 Clybourn Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Tischler sucht stetige Arbeit. Stefan Buchovich, 903 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger Bartender sucht Stellung, beste Zeugnisse. Adr.: K. 488 Abendpost. frsa

Gesucht: Ein junger, zuverlässiger, solider Schlosser sucht eine Beschäftigung in Saloon oder Store als Mithelfer. Treuchl, 742 Loomis Str.

Gesucht: Kräftiger Mann mittleren Alters, sucht Stelle in Brauerei oder als Nachtwächter. Josetti, 710 Dixon Straße.

Gesucht: Deutscher Maurer, kann auch Painten und Herdsetzen, sucht Posten, auch für Sonntag. Fritz Schoen, 869 West Division Straße.

Gesucht: Deutscher Möbelschreiner (Cabinetmaker) 2 Jahr im Land, sucht Stelle. E. Thomas, 149 West Randolph Straße.

Gesucht: Ein tüchtiger, in mittleren Jahren stehender Mann, der die deutsche und böhmische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, ohne englisch, sucht irgendwelche Beschäftigung. Sigmund Bloch, 845 Süd Ashland Avenue.

Gesucht: Painter und Calsominer sucht Arbeit. 546 Washington Blvd.

Gesucht: Ein deutscher Bursche, 25 Jahre alt, sucht Stellung im Stalle Pferde zu besorgen, versteht etwas Englisch, 2 Jahre im Land. 713 West 22. Straße. Bitte selber vorzusprechen.

Gesucht: Erfahrener Küchenmann sucht Stelle. — Adr.: D. 205 Abendpost. dofr

Gesucht: Cabinet Maker sucht stetigen Platz. Lothary, 2951 Keeley Str. dofr

Gesucht: Ein junger Mann, der deutsch und etwas englisch spricht, sucht Stelle im Saloon oder Porzellan-Laden oder im Privathaus. Josef Wojtek, 4840 Centre Ave. dofr

Gesucht: Mann sucht Stelle als Heizer. 294 S. Clark Str., Kozar. dofrsa

Gesucht: Ungarischer Bäcker, dritte Hand an Brot, Rolls und Cakes, sucht stetigen Platz.— J. Herbaby, 3121 Union Ave. mdofr

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann, der Pferde- und Farmarbeit gut versteht, sucht stetige Arbeit. Bitte Abends vorzusprechen. 776 N. Halsted Str. mdofr

Gesucht: Stelle als Wächter, erfahren, beste Empfehlungen. P. R., 428 Ost 43. Str. 6aglw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, Frauen und Kinder für leichte Gartenarbeit, Erfahrung nicht nothwendig. Bezahlung jeden Abend. Nehmt Lincoln Ave.-Car bis Foster Ave. L. A. Budlong Co., Lincoln und West Foster Ave. 7aglwX

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches, kinderloses Ehepaar wünscht stetigen Platz, Frau in der Küche, Mann für Hausarbeit. Briefe an J. Moder, 1336 Wabash Avenue, 2. Floor. dofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, an künstlichen Blumen; solche mit Erfahrung vorgezogen; stetige Arbeit. Nachzufragen: 76 Wabash Ave., 4. Floor. frson

Verlangt: Erfahrene Büglerin, welche alle Damenkleider selbstständig bügeln kann; stetiger Platz. Nachzufragen bei William John, 691 West Chicago Ave.

Verlangt: Lehrmädchen für Putzwaaren-Laden. 4304 Center Str. frsason

Verlangt: Pelzfinishers und Liners (weiblich). 182 State Str., Zimmer 50.

Verlangt: Mädchen zum nähen an der Maschine und noch ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren zum Aushelfen. 330 N. Wood Str. frsa

Verlangt: Canvassers (Damen); Lohn und Kommission; Stunden von 9 bis 12 Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Anzufragen: C. B. Chemical Works, 676 Austin Ave., Ecke Robey Str.

Verlangt: Eine Presserin an Seide-Skirts. Goldstein, Stonehill Co., 213 Monroe Str. 8ag2wX

Verlangt: Sauberes Mädchen, Bäckerladen zu besorgen. 949 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Mädchen, in Fabrik zu arbeiten; stetige Arbeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. dimidofr

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. Kohlsaat's, 221 State Straße. mo—fr

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Köchin und Küchenmädchen in Restaurant. 361 Ost Chicago Ave. frsa

Verlangt: Gute deutsche Frau als Haushälterin. A. Meyer, 31 West 23. Str. dofr

Verlangt: Ordentliches Mädchen als Köchin in Privatfamilie. Keine Wäsche. Mrs. Duncan, 3178 Malden Ave., Ecke Wilson.

Verlangt: Nettes Mädchen für leichte Hausarbeit; guter Lohn. 154 Indiana Straße. dofr

Verlangt: Waschfrau, drei Tage in der Woche. 874 Pine Grove Ave., Nordseite. dofr

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. N. Keck, 785—787 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: Reinliche Wäscherin. Zwei Tage. Anfang nächsten Montag. 450 N. State Str. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 482 S. Hermitage Ave., 2. Floor. 7aglwX

Verlangt: Junges Mädchen, ungefähr 16 oder 17 Jahre alt, für sehr leichte Hausarbeit. Mrs. Marks, 4737 Evans Ave., 2. Flat. midofr

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Saloon und privat. 3423 Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. P. Silverman, 660 W. 12. Straße.

Verlangt: Kindermädchen von 12 bis 15 Jahren zur Beaufsichtigung eines dreijährigen Kindes. — P. A. Groß, 4438 Drexel Blvd.

Verlangt: Frau zur Reinigung von Hallen für Miethe eines Flat mit Dampfheizung. Anzufragen 152 Clifton Avenue.

Verlangt: Starkes Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen; muß zu Hause schlafen. 589 La Salle Ave. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Vier in Familie; keine Wäsche. 2133 N. Paulina Str., Ecke Grace Str.

Verlangt: Ein Küchenmädchen. S. Deppe Co., 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Haushälterin bei alleinstehender Dame; zweite Köchin, $14, keine Sonntagsarbeit; Hausmädchen, $7; Waitreß, Klubhaus, $30. 122 La Salle Str., Zimmer 5.

Verlangt: Köchin, Restaurant. 663 S. Halsted Straße.

Verlangt: Starkes Mädchen für Küchenarbeit. Nachzufragen im Saloon, 912 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. Guter Lohn. 4943 Grand Blvd. frsa

Verlangt: Alleinstehende, katholische Haushälterin von etwa 40 Jahren 20 Meilen von Chicago. Nachzufragen 4812 Langley Ave.

Verlangt: Waitreß, Privat-Diningroom, Empfehlungen. 1144 W. Harrison Str.

Verlangt: Mädchen für die Küche. 23 Canalport Ave., Ecke 18. Straße. frsa

Verlangt: Junges Mädchen bei Hausarbeit mitzuhelfen. 1413 N. Halsted Straße.

Verlangt: Frau zum Reinmachen Morgen. $5.00 die Woche, 5—6 nachzufragen. J. Cohn, 1385 Nord Clark Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, leichte Arbeit. 6058 Süd Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen; muß die besten Empfehlungen haben. Vorzusprechen Samstag oder Sonntag Vormittag, 340 Hampden Court, nahe Diversey Ave., Flat E. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, leichte Arbeit; guter Lohn. 81 Beach Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine erfahrene Köchin für erster Klasse Café-Restaurant. $14 die Woche. 2045 N. Halsted Straße.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. R. Rosenberg, 273 Maxwell Straße, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kann auch Jüdin sein. Goldman, 587 Grand Ave. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, keine Wäsche, eins das einfach kochen kann; guter Lohn. Anzufragen 4828 Forrestville Avenue. frsaso

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, muß englisch sprechen, gutes Heim. Telephon 2700 Kedzie.

Verlangt: Gutes Kindermädchen für 6 Monate altes Kind. Lohn $6.00. Nachzufragen 586 Nord Clark Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit eins das englisch spricht. 2255 Calumet Ave. Telephon Harrison 2846. frsason

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 1817 Melrose Str., Flat 2.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Saloon, 83 W. Van Buren Straße. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4315 Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1563 W. 12. Straße. frsa

Verlangt: Zweite Köchin. 288 Wabash Ave. dofr

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge deutsche Frau, mit einem Kinde, sucht Stelle in kleiner besserer Wittwersfamilie. 222 Larrabee Str., hinten. frsa

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 445 Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle als Köchin. 688 Cortez Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen von 17 sucht Stelle, im Bäckerladen mitzuhelfen. 129 N. Centre Ave., 2. Flat.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stellung für Küchenarbeit oder Geschirrwaschen. Zu erfragen 5122 Honore Str. frsa

Gesucht: Intelligente deutsche Frau mittleren Alters, alleinstehend, sucht Stelle als Haushälterin bei gut situirtem Herrn. 318 W. 45. Str., nahe Wentworth Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Plätze zum waschen und reinmachen. 4019 Dearborn Str.

Gesucht: Eine deutsche junge Frau sucht irgendwelche Arbeit für paar Stunden täglich. Selber vorzusprechen, 143 Lytle Str.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte deutsche Mädchen suchen Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 819 Süd Halsted Straße.

Suche Wäsche außer dem Hause. 948 Diversey Blvd., Cottage. frsa

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle bei Küchenarbeit in Restaurant oder Saloon. Anzufragen 563 W. Huron Straße.

Gesucht: Junge Dame wünscht Schneider-Näharbeit nach Hause zu nehmen. 563 W. Huron Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus und Reinmachplätze. 371 Ward Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. Bitte selber vorzusprechen, 829 N. Halsted Str. frsa

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 53 Mohawk Straße.

Gesucht: Zwei anständige deutsche Mädchen suchen allgemeine Hausarbeit. 17 Hinsche Str., nahe Clybourn Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 87 Hudson Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, das alle häusliche Arbeiten versteht, sucht Stelle. 234 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz in Bäckerei. 944 N. Artesian Ave. Bitte selber vorzusprechen.

Gesucht: Frisch eingewanderte deutsche Frau sucht stetigen Platz. Bitte selber vorzusprechen. Lisching, 914 Clybourn Ave.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit, zuhause schlafen. 663 Dunning Str.

Gesucht: Eine Frau mittleren Alters mit einem Kind sucht Stellung als Haushälterin bei einem anständigen Mann. 595 Humboldt Str., 2. Flat.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Abzeichen, Kreuz, Herz und Anker, Brosche, an Schleife, Samstag, an Madison Str., zwischen State Str. und Wabash Ave.; werthvolles Andenken vom verstorbenen Vater; Finder wird belohnt. Maria Bauckmeyer, 915 N. Western Ave.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Männer und Knaben, das Plumber-, Bricklayer- und Plasterer-Geschäft zu erlernen. Diese Geschäfte bringen $5.00 bis $7.00. Stellungen werden gesichert nach 3 Monaten Anleitung. Schreibt oder sprecht vor. Coyne's Trade School, 840 N. Ashland Ave., Chicago. 17jl,mifrso,42

Dampfer - Linien.

Goodrich Dampfer—$1 nach Milwaukee, 9:30 Vormittags und 9 Abends täglich und 2 Nachmittags nur Samstags. $1.50 nach Grand Rapids und Muskegon. $2 nach Grand Rapids, 7:45 Abends täglich. 1jl0—ag31X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Beste erste Hypotheken auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum:

$5000	— 5½%	5 Jahre,	Werth	$11000
$3500	— 5½%	5 Jahre,	Werth	$7500
$2800	— 6 %	5 Jahre,	Werth	$6400
$2000	— 6 %	5 Jahre,	Werth	$4500
$1750	— 6 %	5 Jahre,	Werth	$4200
$1400	— 6 %	5 Jahre,	Werth	$3200
$350	— 6 %	3 Jahre,	Werth	$1200

Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. frsason

Geld zu verleihen auf Nordwestseite Grundeigenthum von Privatmann zu niedrigen Zinsen, ohne Kommission. Herman Fick, 1093 Hayes Str., Logan Square. ag8do*

Zu leihen gesucht: $3000, privat, erste Hypothek, 5%. Adr.: A. P. 128 Abendpost.

Wittfrau hat $2000 auszuleihen auf Grundeigenthum. Adr.: D. 237 Abendpost. frsa

Zu leihen gesucht: $1600 auf zweistöck. Framehaus, an Hoyne Ave. H. Keller, 1330 Wrightwood Ave.

Zu leihen gesucht: $2500 erste Hypothek auf ein neues Haus. Adr.: L. 723 Abendpost. dofrsaso

5% Gelder zu verleihen auf bebautes Chicago Grundeigenthum oder für Neubauten. Prompte Bedienung. Peter Van Vlissingen, 172 Ost Washington Str., Südostecke Fifth Avenue. 20ap*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufene Zinsen. 17jlX*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ia*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str. 22ap*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Julius Bender
Chicagoer Hauptquartier für
Store Fixtures.
Allgemeiner Laden und Verkaufsraum: 230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria Str. Telephon: Monroe 1712.
Spezieller Frühjahrs-Verkauf.
100 Waggonladungen von gebrauchten Store- und Office-Fixtures für irgend ein Geschäft zu den niedrigsten Preisen.
Wir fabriziren neue Fixtures auf kurze Notiz. Abschätzungen und Pläne frei.
Auf Abzahlung geliefert.
Zufriedenheit garantirt.
Julius Bender
230—232—234—236—238 West Madison Str., Ecke Peoria. 8ap*X

Adolf Bender,
217 und 219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße.
Alleiniger, billigster Platz für Laden-Einrichtungen in neuen und alten Fixtures als Apotheken, Groceries, Cigarren, Meatmarkets, Drygoods, Millinery und Schuh-Stores. Versäumt daher nicht bei mir vorzusprechen, wenn Ihr vortheilhaft einkaufen wollt. 9agfrsodi*

Zu verkaufen: Ein Office-Schreibpult, billig. — 516 Belmont Avenue.*

Achtung, Brauereien! Habe Saloon-Einrichtung; was habt Ihr. Adr.: K. 493 Abendpost.

$15 kaufen großartige Schreibmaschine, für deutsch und englisch; kostete neu $100. Werner, 716 N. Park Ave.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer August-Räumungs-Verkauf aller Sorten von Möbeln, Oefen, Eisenbetten u. Teppichen. Durch vortheilhafte Einkäufe von Mustern, welche wir von verschiedenen Fabrikanten für Baar gekauft haben, sind wir in der Lage, die Sachen spottbillig zu verkaufen, und sollten Alle, welche Möbel brauchen diese Gelegenheit nicht versäumen. Schöne starke Eisenbetten von 98c, Kochöfen von $9.75; Dressers mit großem Spiegel von $9.50, Side Boards von $11.98, Ausziehtische von $6.48, schöne Rohrstühle mit sehr hoher Lehne von 69c, kleine nette Zimmertische von 65c, (Rugs) Bettvorleger, 27 bei 65 groß von 49c, große Brüssel Rugs von $9.98 und schöne große Gardinen von 95c aufwärts. Wir haben 3 Etagen voll Möbel und ist die Auswahl eine der besten der Nordseite, und verkaufen wir für Baar oder auf leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Botschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str. ag7,Xegia

Verschleudere wegen Abreise prachtvolles Parlorset, Teppiche, Portieren, Ledercouch, türkische Stühle, Eßzimmereinrichtung, Messingbetten, Chiffoniers, Dressers, solid Mahagony, Upright Mahagony Piano, Nähmaschine etc. Alles hochfein, erst 3 Monate benutzt, Ref. 643 Fullerton Blvd., nahe Lincoln Pk. 7aglw

Zu verkaufen: Ein Parlor-Set, drei Tische, ein kleiner Kochofen. 444 Fletcher Str.

Ein fast neues Parlor-Set billig zu verkaufen. Nachzufragen Samstag und Sonntag, 214 Augusta Straße, hinten, oben.

Zu verkaufen: Möbel, Parlor-Set und Teppiche, billig. 1111 George Straße.

Zu verkaufen: Sanitary Couch und Heizofen. — 1635 Diversey Boulevard.

Zu verkaufen: Sehr billig, ein Dresser und Chiffonier. 1817 Melrose Str., Flat 2.

Zu verkaufen: Eisernes Bett, Spring, Parlor-Tischchen, Küchen-Tisch. 1016 Herndon Str., 2. Flat.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen oder vertauschen, billig: Guitarre, Mandoline, Bicycle, Waschmaschine und Küchen-Sink. 6716 Carpenter Str.

Verschleudere wegen Abreise prachtvolles Upright Mahagony Piano, 6 Monate alt. 643 Fullerton Blvd., nahe Lincoln Park. Kommt sofort. 7aglw

Keine Anzahlung, $3.00 bis $6.00 den Monat. Unübertreffliche Bargains in feinen Pianos diese Woche bei der P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. Hochfeine Pianos wohlbekannter Fabrikate, neue und gebrauchte von $65 aufwärts. 5ag*X

$65 kaufen $400 Upright Piano, $5 monatlich. — 629 Larrabee Straße. 3aglwX

Privatfamilie verläßt Stadt, muß sofort verschleudern. $400 Upright Piano für $70. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. und Fullerton Blvd. 3aglwX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schöner, großer Topwagen, stark gebaut, zum halben Preis; ein- und zweispännig zu fahren; zu irgendwelchem Zweck passend. 1911 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Shetland Pony, nebst Ausstattung, $125. 5717 Bishop Str. frsa

Zu verkaufen: Feines Familien-Pferd, zweisitziges Top Buggy und Geschirr, billig; verkaufe auch einzeln; Bargain. 186 Humboldt Boul., nahe Armitage Ave. frsa

Zu verkaufen: Pferd, $45. 465 26. Straße.

Billig zu verkaufen: Ein schöner leichter Studebaker Stationswagen und ein feines Leder-Top Standhope, beide sogut wie neu. Für irgend Jemanden, der solche gebrauchen kann, bezahlt es sich bei meinem Kutscher im Hause oder Stall 3636 Prairie Ave. vorzusprechen. frsondi

Zu verkaufen: 20 Pferde und Stuten, immer an Hand; wiegen von 1000 bis 1400 Pfund. Sowie Pferdegeschirr und Wagen.
—— 1429 Milwaukee Avenue. ——— ag6,1mt

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving-Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 3agImX

„Aquarium", 1038 Milwaukee Ave., nahe Lincoln. — Junge Papageien, $3—$12; importirte Kanarien, $1.95. Käfige, Naturaquarien, Fische, Hunde. 6lmX

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 23mz*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2909. Haupt-Office: Washington, D. C.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Nordwestseite.

Westseite.

Südseite.

Vorstädte.

Farmländereien.

Verschiedenes.

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

MAJESTIC HAMS. BACON & LARD. "The Finest In The World"

Laßt die Probe entscheiden!

Gestattet nicht Eurem Händler, Euch keine sprichwörtlich „ebenso gute" Sorte zu verkaufen. Besteht auf der Majestic Marke. Eine Probe wird Euch beweisen, daß es wirklich die feinsten in der Welt sind.

SCHWARZSCHILD & SULZBERGER CO. U. S. A.

Man beachte: **K. W. KEMPF,** 84 La Salle Str.

Extra billige Schiffskarten

Deutsches Geld zum höchsten Kurse gekauft.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar bezahlt.

Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung.

Militärsachen Paß in's Ausland.

Konsultation frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau:

K. W. KEMPF. 84 La Salle Str.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Mittwochs u. Samstags offen bis 8 Uhr Abends. 5jn,mifrfo*

Kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig.

Kein Schneiden oder Schmerzen. Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- u. Nierenkrankheiten leidet. Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei.

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
41 So. Clark Str., zwischen Lake und Randolph, 2. Floor.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 4 Nachm. mifrfon*

Eisenbahn-Fahrpläne.

*Täglich. **Ausgenommen Sonntag.

Chicago Great Western Eisenbahn.—Maple Leaf Route, Grand Central Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str.—Tel. Central 5209.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	**7:05 Vm	**7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Vm
Omaha, Dubuque	*6:00 Nm	* 8:35 Vm
Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	* 8:35 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	*6:30 Nm	* 8:55 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	* 1:40 Nm

Finanzielles.

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen,
Erste Hypotheken zu verkaufen. 6mai,momifr*

Ofen-Linings. Passen irgend einen Ofen. Werden im Feuer hart; bleiben feucht bis gebraucht, das gewellte Papier auf der Oberfläche brennt langsam ab. 45c für das Packet mit 4 Stück. In The Fair und bei Siegel Cooper & Co. 3ag,1mX

FRIEDMANN & ZEITMANN, Elektro-Ingenieure. Installiren Licht und Kraft, elektrische Klingel, Haustelephon, Ventilatoren. Elektrische Theaterbeleuchtung unsere Spezialität. Keine Arbeit zu mäßigen Preisen. Office: 343 N. Ashland Ave. Telephon Ashland 8416. 12jl,frsonbl,1m

Oscar F. Mayer & Bro. 285—291 Sedgwick Straße, Telephon: North 725. Feine Bockwurst. 20ma,6mo,X

Gegen Wanzen ist einziges Mittel: „Jehliks Spezial Insektenpulver". Sie bekommen es in deutschen Apotheken. Preis 25c und 50c. Schneiden Sie diese Annonce aus verlangen Sie dasselbe! 11jl1m*

N. WATRY & CO. 99—101 O. Randolph Str. Deutsche Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ, Geld 120 Randolph Str. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6840 Central. 1fbll

Finanzielles.

Viele wissen wie zu arbeiten

Wenige wissen wie zu sparen. Es gibt viele Arbeiter in der Welt, aber nur wenige Kapitalisten.

Beinahe jedes Vermögen wurde durch einen Arbeiter und gewissenhaften Sparer erworben. Weshalb beginnt Ihr nicht zu sparen? Eröffnet ein Konto bei uns, ganz gleich wie klein. Ihr werdet stolz sein, es zum Wachsen zu bringen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Avenue,
Chicago, Ill. 4mai,mifrmo*

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrfon*

THE MUTUAL BANK

Bezahlte Spareinlegern ½% extra Zinsen für 1906 unter ihrem Profit-Antheil-Plan, 3% Zinsen u. gleiche Profit-Vertheilung den Einlegern garantirt. Depositen, jetzt gemacht, nehmen Theil an den Profiten für das Jahr. Kommerzielle Kontos erwünscht; sorgfältige, höfliche Bedienung. Stunden: 10 Vm. bis 3 Nm. Hepworth Building, Madison Str. und Wabash Avenue. 8mai,frmomi*

Leset die „Sonntagpost"!

Lokalbericht.

Briefkasten.

D. F. — Eine Stewardeß wird vom Obersteward angestellt. Sie müßten sich also schon in einer Hafenstadt um eine solche Stellung bemühen. Von hier aus können Sie nichts erreichen.

Frau Z. — Kewanee liegt 131 Meilen von Chicago an der Chicago, Burlington & Quincy Bahn (Union Bahnhof, Canal und Adams Str.), Reynolds 91 Meilen von Chicago an der Monon-Bahn (Polk Str.-Bahnhof). Der Fahrpreis beträgt 2 Cents die Meile.

A. A. C. — Die Einwanderungsbehörde hat in solchen Fällen den weitesten Spielraum in Bezug auf ihre Entscheidung. Falls der Mann nachweist, daß er nicht der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Last fallen wird, wird er voraussichtlich aber doch zugelassen werden.

Ein Leser. — Eine Kündigung im Sinne des Gesetzes ist dies nicht, auch können Sie gegen den Schreiber, der sich ja nicht in den Ver. Staaten befindet, schwerlich gerichtlich vorgehen.

Hattie. — In allen großen Maschinenwerkstätten der Stadt (z. B. Crane Co., Allis Chalmers & Co.) werden solche Arbeiter beschäftigt. Der Lohn beträgt durchschnittlich $16 die Woche.

H. K. — Beschweren Sie sich bei der Polizei über den Unfug.

W. R. D. — Eine Unterkunft für Ihre Verwandten müssen Sie selbst ausfindig machen. Es gibt ja genügend anständige „Boarding Houses" in der Stadt.

W. O. — Erstatten Sie dem Jugendgericht (Ewing und Halsted Str.) Anzeige, das sich dann des Jungen wie des Vaters in geeigneter Weise annehmen wird.

Abendpostleser 80. — Weder die Straßen- noch die Hochbahn-Gesellschaften verkaufen Monatskarten.

R. B. M. — Keines jener Centstücke hat Liebhaberwerth.

Jos. Sch. — Es liegt kein Grund vor, warum Sie sich nicht auch Zeitungen postlagernd schicken lassen könnten.

Rob. W. — Führen Sie die Besucher zu diesem Zweck entweder auf den Thurm des Montgomery Ward-Gebäudes oder nach dem des Auditoriums.

A. M. — Diesen (dem Namen nach ungarischen) Franzbranntwein werden Sie hier wohl schwerlich bekommen, wir wenigstens wüßten nicht, wo.

Ch. W. — Da die Arbeit von der Behörde für örtliche Verbesserungen angeordnet worden ist, wird Ihnen nichts anders übrig bleiben, als Ihren Antheil an den Kosten zu tragen. Falls Sie der Ansicht sind, daß man Ihnen zuviel berechnet hat, können Sie bei der genannten Behörde vorstellig werden.

G. M. — Sie müssen eben versuchen, den Jungen als Lehrling in einer lithographischen Anstalt unterzubringen.

H. W. — Ueber die Löhne und Arbeitsverhältnisse der Schauerleute in New Orleans vermögen wir Ihnen keine Auskunft zu geben.

Ch. K. — Ihr Bürgerbrief wird Sie bei nur vorübergehendem Besuch in der alten Heimath schützen.

John W. — Das Seeklima ist das Beste für Personen, die am Heufieber leiden.

Karl E. Sch. — Ihr Vertreter im Kongreß ist Henry S. Boutell, der im Virginia Hotel wohnt. Die Aldermen Ihrer Ward sind A. D. Williston (Republikaner), der eine Office im Fort Dearborn Gebäude hat, und Winfield P. Dunn (Republikaner), 167 Adams Str.

„Stammtisch." — Die Briefkasten-Redaktion bedauert, mit den betr. Einrichtungen im Oesterreichischen Heere nicht vertraut zu sein. Unter Titulatur-Unteroffizieren hat man muthmaßlich „Einjährige" zu verstehen, die zwar unter Umständen schon vor Ablauf ihres Dienstjahres zum Unteroffizier befördert werden, aber nicht den Dienst von solchen zu thun bekommen, besonders nicht als Korporalschaftsführer Verwendung finden. Im deutschen Heer werden neuerdings Einjährige, auch bei der Artillerie, schon 9 Monate nach ihrem Eintritt in den Dienst, zu Unteroffizieren befördert. Das Gleiche mag auch in Oesterreich der Fall sein. Genaue Auskunft darüber können Sie erhalten, wenn Sie sich an den Militär-Attachee der Oesterreichisch-Ungarischen Gesandtschaft in Washington wenden.

J. D. — Tragen Sie Ihren Fall dem Postinspektor Stuart vor, dessen Amtslokal Sie im hiesigen Bundesgebäude erfragen können. Der Herr hat Unterbeamte, welche der deutschen Sprache mächtig sind. Der Sicherheit wegen sollten Sie aber noch einige Tage warten. Es mag ja sein, daß die New Yorker Zollmakler die Sendung als Frachtgut hierher abgeschickt haben, und unter diesen Umständen würde der Transport bei unseren herrlichen Verkehrsverhältnissen geraume Zeit in Anspruch nehmen.

H. H. — Anwärter auf Briefträger- und auf Postgehilfenstellen müssen fließend (Englisch) lesen und einigermaßen schreiben können; außerdem werden von ihnen einige Kenntnisse in der Geographie verlangt und der Nachweis einer gewissen allgemeinen Bildung. Deutsche, sofern sie das Bürgerrecht besitzen, sind von der Bewerbung nicht ausgeschlossen. Näheres können Sie vom Sekretär der Zivildienst-Behörde, Herrn Peter Newton, im 13. Stockwerk des Bundesgebäudes erkunden, bei dem Sie sich ohnehin zur Prüfung würden anmelden müssen.

Alter Leser. — Fragen Sie beim Postmeister an, was aus Ihren registrirten Briefen geworden ist. Sind diese verloren gegangen, so haben Sie Anspruch auf eine Entschädigung.

R. F. C. — Das Sprechzimmer des fraglichen Arztes befindet sich im Gebäude 72 Madison Str., Nr. 937.

P. A. — Der Name der Zeitung und die Ortsangabe werden als Adresse genügen. Fügen Sie der Sicherheit halber hinzu: „Austrian-Hungarian Weekly."

H. H. — Die Nahrungsmittel-Inspektoren des Gesundheitsamtes bekommen $1000 Jahresgehalt. Bei der Zivildienst-Prüfung wird von Anwärtern auf solche Stellungen der Nachweis einschlägiger Waarenkenntniß verlangt; auch auf Erfahrung im Fach, die man sich als Fleischhauer, als Angestellter von Kommissionsgeschäften etc. erworben haben kann, wird Gewicht gelegt.

* * *

Rechtsanwalt Fred Platke, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1044—48 Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

Frau M. B. — Beauftragt man einen lizenzirten Grundeigenthumsmakler mit dem Verkauf eines Grundstückes, und bringt der Makler Einem einen Käufer, der willens ist, das Grundstück zu dem Preise zu erwerben, welchen man dem Makler bezeichnet hat, so muß man auf diesen Handel entweder eingehen, oder der Makler würde Veranlassung haben, die vereinbarte Kommission von Einem zu beanspruchen, auch ohne daß es zum Verkauf kommt. Das ist die gewöhnliche Regel. Ob sie auf Ihren Fall zutrifft, das würde sich nach Einsichtnahme von dem Kontrakt beurtheilen lassen, welchen Sie mit dem Makler abgeschlossen haben.

R. R. R. M. — Die Scheidung kann erlangt werden, auch wenn die zu verklagende Partei nicht im Staate wohnt; es müssen aber die gesetzlichen Vorschriften in Bezug auf die Bekanntmachung der Klage genau eingehalten werden.

W. D. — Vereinbart Jemand mit einem anderen kontraktlich, daß dieser dann und dann für ihn zu arbeiten anfangen soll, so kann diejenige Partei, welche die Bestimmungen des Kontraktes nicht einhält, von der anderen dieserhalb auf Schadenersatz verklagt werden.

Adolph M. — Miethet Jemand Räumlichkeiten von Monat zu Monat, so ist er dem Vermiether für einen vollen Monat Miethe haftbar, sofern er die Räumlichkeiten auch nur einen Tag über die vereinbarte Miethsfrist hinaus in Besitz behält.

Wm. M. — Jemand, der Räumlichkeiten unter schriftlicher oder mündlicher Vereinbarung von Monat zu Monat miethet, ist zu einer Kündigungsfrist von einem Monat berechtigt, vorausgesetzt, daß er mit der Miethe nicht im Rückstande ist.

R. Z. — Mit minderjährigen Personen kann man ebensowenig Miethsverträge wie Kontrakte sonstiger Art abschließen. Derartige Abmachungen würden nicht rechtsverbindlich sein.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bambeisk, Anna, 49 J.; 509 W. 25. Str.
Baumann, Catherine, 67 J.; 1114 31. Str.
Cook, John, 64 J.; 485 Erie Str.
Dezort, Adolph, 27 J.; 1106 Turner Ave.
Dohlmann, Geo. A., 50 J.; 6019 Morgan Str.
Funck, Katherine, 83 J.; 1257 Cornelia Str.
Goeh, Ida, 35 J.; 483 Lyndale Ave.
Krause, Gottlieb, 55 J.; 8932 Escanaba Ave.
Kuhlmann, Joachim, 62 J.; 671 West Ohio Str.
Schmidt, Carl O., 16 J.; 765 Clifton Ave.
Stahnke, Hermann, 45 J.; 150 Indiana Ave.
Thomes, John, 47 J.; 999 W. 12. Str.
Wendt, William, 31 J.; 1722 Potomac Ave.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Carrie gegen Louis Rasmussen, Ehebruch; Nels gegen Ida Nelson, Verlassen; Anna gegen William J. Paase, Verlassen; Carrie gegen Harry M. Brown, Trunksucht; Jane gegen A. C. Gordon Weld, Verlassen; Maud gegen Harry F. Chapman, Trunksucht; Florence gegen Frank J. Kirchner, Ehebruch; Barbara gegen Franklin G. Miller, Trunksucht; Carrie gegen George Brooks, grausame Behandlung; Lucia gegen Hermann Lieb jr., Verlassen; Tillie gegen Nathan Goodman, grausame Behandlung; Nora gegen Roy G. Hazen, grausame Behandlung; Eliza gegen Conrad Fischer, Verlassen; Gertrude gegen Perry M. Bridgens, Ehebruch.

— Drastisch. — Herr (zu einem Diener): Ihr Herr ist also ein reicher Erbonkel? — Diener: Ach, ich sage Ihnen, sollten's nur mal sehen, wenn der nur'n Schnupfen hat, sind gleich an die vierzig Verwandte da!

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn **nicht kurirt**

Doktoren, die mit Erfolg und nachhaltig kuriren.

„Wir werden Sie kuriren oder keine Bezahlung."

Begeht keinen Irrthum — Wir sind die besten Männer-Spezialisten.

Krampfaderbruch

Wir kuriren ihn bei einem Besuch.

Wir kuriren Krampfaderbruch ohne Schmerzen oder Zeitverlust. Unsere Behandlung beseitigt den Zustand, stellt eine perfekte Zirkulation her, verleiht Kraft und Gesundheit, beseitigt Schmerzen, ebenso Absonderungen, Kräfteverluste u. s. w. Wir kuriren, wenn alle anderen fehlschlagen.

Blutvergiftung

Ihr, die ihr an kleinen Geschwüren im Munde oder auf der Zunge, kupferfarbigen Flecken, ausfallendem Haar, wehem Hals oder Verfall der Knochen und der Fleisches leidet, wir laden Euch ein, sogleich nach unserer Office zu kommen und wir werden Euch erklären, wie wir das Gift für immer aus Eurem Blut treiben. Kommt ohne Verzug zur Untersuchung.

Beschwerden

Keine Schmerzen, kein Strecken. Es ist gewöhnlich die Folge von zu starken Einspritzungen, Anstrengungen, Schlägen, Exzessen, unpassenden Sondirungen usw. Wenn Ihr an brennendem oder schmerzhaftem Uriniren leidet, kommt und untersucht unser Behandlungssystem für Beschwerden. Es hat andere kurirt und wird auch Euch kuriren.

Behaftete Männer

werden Zeit, Leiden und Geld ersparen, wenn sie uns konsultiren, ehe sie anderwärts hingehen. Wir kuriren alle Privat-Krankheiten, für welche man ungern zum Hausarzt geht, wie Absonderungen, Bruch. Wir behandeln ebenfalls alle Krankheiten des Herzens, Magens, der Leber und Nieren, sowie Katarrh, schwache Lungen, Bronchitis, blutende Lungen, Taubheit, Ohrenbrausen, laufende Ohren, Paralysis, Rheumatismus usw.

Die Kosten einer Kur.

Unsere Gebühren für eine vollständige, wissenschaftliche Kur sind stets die niedrigsten irgend eines Arztes in Chicago. Man gehe zuerst zum Madison Medical Institut und sichere eine wirkliche Kur billiger, als andere Arzte für einen Fehlschlag berechnen. Man zahle nicht $5 bis $25 sonstwo für Experimente und vergeude damit das schwer erworbene Geld. Das älteste, am besten ausgestattete Medical Institut in Illinois—deshalb können wir für weniger Geld kuriren.

Nerven-Schwäche

Schnell und nachhaltig kurirt. Nerven-Krankheiten stehen nicht still. Wir kuriren jeden Fall von körperlicher Schwäche. Wir kuriren jeden Fall von verlorener Energie oder Kräfteverlust und setzen Euch in den Vollgenuß der Gesundheit und Pflichten des Lebens. Kommt heute und sprecht mit uns. Zögert nicht einen Tag länger.

Absonderungen

Haben Sie wider die Gesundheitsregeln verstoßen und sich überarbeitet? Leiden Sie an Schwächen oder an Verstopfung? Sind Sie schwach und nervös? Wenn, dann werden wir Sie gesund machen. Lassen Sie diese Schwächen nicht Ihre Lebenskräfte auffaugen und Sie zum nervösen Wrack machen. Sie können kurirt werden. Kommen Sie und besprechen Sie die Sache mit uns. Ein freundliches Gespräch kostet nichts.

Männer, die heirathen wollen,

sollten erst behufs einer Untersuchung vorsprechen, um auszufinden, ob sie gesund sind. Es mag eine Krankheit in ihrem System stecken, welche Ihr Glück und das Ihrer Familie zerstören kann. Geht in das große Madison Medical Institute, laßt Euch untersuchen und vergewissert Euch, ob Ihr gesund seid. Konsultation und Rath absolut frei.

Alle sind eingeladen—Untersuchung frei für Alle. Kommt heute!

Medizin frei bis geheilt

Madison Medical Institute

161 West Madison Strasse

Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 1.

Stunden von 9 Uhr Morg. bis 7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 9 bis 1.

Marktbericht.

Chicago, den 9. August 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 88—89c; Nr. 3, roth, 86—87½c; Nr. 2, hart, 87—88c; Nr. 3, hart, 86—87c.

Frühjahrsweizen, Nr. 2, $1.00—$1.01; Nr. 3, 96—99c.

Mais, Nr. 2, 56½c; Nr. 2, weiß, 54½c; Nr. 2, gelb, 56½—56¾c; Nr. 3, 54½—56¼c; Nr. 3, weiß, 55—55½c; Nr. 3, gelb, 56c; Nr. 4, 50—55c.

Hafer, Nr. 2, 45c; Nr. 2, weiß, 51½c; Nr. 3, 46½c; Nr. 3, weiß, 47—50½c; Nr. 4, weiß, 45—48½c; Standard, 51c.

Mehl, Winter-Patents, $4.25—$4.50 das Faß; „Straights", $3.80—$4.10; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $3.70—$4.10; besondere Marken, $5.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $20.00—$21.00; Nr. 1, $18.50—$19.50; Nr. 2, $17.00—$18.00; Nr. 3, $14.00—$16.00; bestes Prairie, $11.00—$12.00; do., Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; geringere Sorten, $8.00—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, August, 86⅝c; September, 88¾c; Dezember, 93⅝c; Mai, 98¾c.

Mais, September, 54⅝c; Dezember, 51¼c; Mai, 53⅛c.

Hafer, September, 45⅝c; Dezember, 49⅝c; Mai, 45½c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 254,600, von Mais auf 178,800, von Hafer auf 103,250 Bushels. Verschickt von hier wurden 87,042 Bushels Weizen, 200,726 Bushels Mais und 111,394 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, September, $9.10; Oktober, $9.17½; Januar, $8.52½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $16.17½.

Rippchen, September, $8.62½; Oktober, $8.65; Januar, $7.87½.

Oel.

Prima, weiß, 150		$0.09¾
Perfektion		0.10½
Headlight		0.11½
Naphta		0.14
Gasolin		0.17
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß		0.40
do., gereinigt, per 5 Faß		0.41
Terpentin		0.62¼

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.50—$7.60 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.50—$6.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $5.00—$6.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $3.50—$5.15.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.65—$5.90 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $5.85—$6.05; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.05—$6.25; mittlere bis gute Ferkel, $5.75—$6.00; gewöhnliche „Throw-outs", $4.00—$5.50.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$5.85; gute bis beste Schafe, $5.25—$5.65; „Range Lambs", $7.00—$7.85; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.75—$7.50.

Molkerei Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$0.23½
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.22½
Nr. 2, das Pfund	0.20	—0.21
„Cooleys", das Pfund		0.22
Nr. 1, das Pfund		0.20
Packwaare, das Pfund		0.18½
Eier—		
frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.13	—0.15½
do., (Kisten eingeschlossen)	0.14	—0.16
„Firsts", das Dutzend	0.16½	—0.17½
„Extras", das Dutzend		0.20½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12	—0.12¼
„Daisies", das Pfund		0.13½
„Young America", das Pfund		0.13½
Brick, das Pfund	0.11½	—0.11¾
Schweizer, das Pfund		0.16½
Limburger, das Pfund		0.11½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", das Pfund	0.14½	—0.15
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.11
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund	0.10	—0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.11½
„Springs", das Pfund	0.15	—0.16
Truthühner, das Pfund		0.11
Enten, das Pfund	0.05	—0.10
Gänse, das Pfund	0.05	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.10
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.12
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.12½
Karpfen, das Pfund		0.04
Perch (ungereinigt), das Pfund	0.03	—0.05
Lachs, das Pfund		0.13
Schellfisch, das Pfund		0.08
Halibut, das Pfund		0.08
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.03
Forellen, Nr. 1, das Pfund		0.10
Mackerel, das Pfund		0.25
Hummer (gekocht), das Pfund		0.24

Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
60—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, die Kiste	$0.75	—2.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	4.50	—6.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	3.75	—5.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.75	—2.00
Ananas, die Kiste	1.25	—4.25
Pfirsiche, die Kiste	0.60	—2.00
Kirschen, 16 Quarts	1.50	—2.00
Brombeeren, 24 Quarts	2.00	—2.50
Rothe Himbeeren, 24 Pints	2.00	—2.50
Schwarze Himbeeren, 16 Quarts	1.75	—2.50
Blaubeeren, 16 Quarts	1.75	—2.50
Johannisbeeren, 16 Quarts	1.50	—1.85
Wassermelonen, der Bahnwagen	200.00	—325.00
Cantaloupes, die Kiste	0.50	—3.50
Kraut, die Kiste	1.00	—1.25
Blumenkohl, die Kiste	0.25	—1.25
Kopfsalat, der Kübel	0.25	—0.40
Blattsalat, die Kiste	0.20	—0.25
Grüne Erbsen, der Sack	1.00	—1.50
Champignons, die Kiste	0.30	—0.50
Rothe Rüben, 100 Bündchen		1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.00	—1.25
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.04	—0.05
Zwiebeln, per Sack	1.35	—1.75
Tomaten, die Kiste	0.35	—0.60
Sellerie, die Kiste	0.30	—0.90
Spinat, die Kiste	0.50	—0.75
Rüben, der Sack		0.50
Rettige, hiesige, 100 Bündchen		1.50
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, der Korb	0.15	—0.30
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.20	—0.22½
Petersilie, das Faß		1.50
Süßkorn, das Faß	2.50	—5.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.60	—0.65
Wachsbohnen, die Kiste	0.60	—0.65
Trockene Bohnen, auserlesen		1.63
Rothe Nierenbohnen		2.20
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.		5.55
Kartoffeln, neue, in Carladungen, der Bushel	0.75	—0.82

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Walter Kay, Katherine Schuter, 21, 20.
Martin Svensaky, Julivanna Larat, 46, 25.
Karl Groth, Sophie Halfeldink, 21, 18.
Josef Arkie, Mary Macek, 22, 20.
Wade Meloan, Windred West, 39, 20.
Charlie [illegible], Mary Svoboda, 24, 23.
Salvatore Lanasa, Rosina Capuano, 27, 19.
George W. Cassiday, Janet M. Leggatt, 30, 22.
Carl B. Nelson, Amanda C. Davidson, 32, 20.
Frank Brodylowski, Katie Bibulka, 29, 19.
Siegfried Louis, Rosa Gunsberg, 48, 44.
Jozef Goldberger, Helene H. Klein, 25, 19.
Elmer Peterson, H. Nancy Johnson, 31, 23.
Max Alexander, Florence Kallen, 35, 29.
Arthur Sutherland, Winnifred Andersen, 21, 18.
Samuel L. Kay, Eva Fallow, 40, 37.
Carl Ekwall, Hulda Anderson, 45, 41.
Jens Hansen, Lene Olson, 28, 26.
Frank McDowell, Emma Carlson, 22, 20.
Stefan Kremienacker, Te reslab Bent, 21, 21.
Walter F. Wandtke, Louise Publig, 24, 20.
George D. Mozeakous, Jeannette Myer, 28, 28.
Nicola Sallo, Rose Frelo, 25, 20.
Arthur F. Geist, E. Grace Smith, 26, 26.
Albert Reichstein, Sarah Finkelstein, 21, 18.
Fred Frost, Lizzie Dreher, 28, 24.
Joseph Tito, Della Jaculi, 25, 18.
Johann Karle, Ida Hegner, 23, 20.
Jozef Musinski, Helena Kujawa, 27, 19.
George H. Hutchinson, Clara E. Duncan, 27, 27.
Joseph J. Spratt, Mary Loughlin, 24, 26.
Gustav A. Dirner, Edna B. Bolton, 24, 25.
Louis Steir, Rose Leman, 21, 19.
Adam Ciesielski, Hattie Krynicka, 24, 20.
William Oebe, Eliza Goodall, 42, 44.
Oscar Anderson, Hedwig Jensen, 22, 19.
Stanislaw Czenel, Zofia Krol, 26, 20.
John A. Foster, Annie E. Baae, 38, 27.
Wladyslaw Silwa, Zofija Tarsa, 28, 21.
John W. Vaughn, Edna Frazier, 22, 18.
Thomas F. Burns, Ida Keller, 27, 24.
Leo Elzbiails, Katy Dvajdvecil, 23, 18.
Adolf Stehno, Katharina Fotta, 20, 22.
Victor J. O'Day, Stella Bernard, 20, 19.
Anthony B. Kraus, Selma Wojtalewicz, 25, 20.
Walter A. Halleman, Anna Blazek, 22, 20.
Charles Prusha, Anna Cizek, 26, 24.
Fred O. Holden Jr., Alice M. Emery, 23, 17.
Christian Harrison, Bertha Quigley, 44, 41.
Antoni Klimak, Katarzyna Mrugol, 27, 19.
Charles Lee, Agnes M. Hurst, 29, 24.
Hyman Matrofsky, Ida Baron, 23, 20.
William F. Harrington Jr., Marian Hall, 29, 24.
John Setar, Stefania Sandrick, 27, 17.
Carl F. Frederiksson, Ella A. Stark, 30, 26.
Philip Williams, Sarah Starling, 29, 27.
David Bruckman, Jennie Joergenson, 35, 31.
William A. Spensley, Mary L. Schneider, 41, 38.
J. Hulton Nixon, Ollie Ullom, 24, 22.
Julius Blanke, Belle Hunt, 21, 21.
James L. Tipton, Mab Cantwell, 21, 21.
Roman Knabl, Marie Koerber, 52, 47.
Tomasz Librunt, Olympia Zignek, 23, 20.
Maciej Michalczyk, Mary Malogara, 25, 19.
Claude McNeill, Jessie Schoolcraft, 26, 18.
George P. Ross, Clara Waitra, 22, 20.
Harry Flannery, Violet Hale, 27, 20.
William F. Kimball, Alma B. Lindberg, 28, 19.
Anthony W. Janecki, Helen Hobbs, 21, 20.
John Roman, Katherine Gibbons, 27, 24.
Julius Achterberg, Mary Bulgo, 26, 23.
Giovanni Ziparzi, Maria La Rocco, 26, 20.
Nikal Bulaich, Dobica Svorchan, 26, 20.
Stepan Tawdaric, Mary Rajakovic, 26, 18.

Der Grundeigenthumsmarkt.

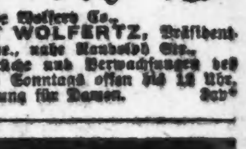
Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ashland Ave., 201 F. südl. von Irving Park, Ostfront, 25 bei 125; C. Horn an Sophia Pickhard, $6000.
Cullom Ave., 160 F. östl. von Lincoln, Nordfront, 85 bei 125; J. Man an John Jacobs, $1800.
Evanston Ave., 50 F. nördl. von Berwyn, Ostfront, 50 bei 123; H. J. Reeve an Selma Jochnick, $3750.
Grace Str., 191 F. östl. von Lincoln Ave., Südfront, 37½ bei 125; H. Kasseberg an August Kuchenbecker, $1200.
Albany Ave., 175 F. nördl. von Cornelia, Westfront, 25 bei 126; J. H. Sanford an Christian J. Koch, $1500.
Central Park Ave., 50 F. südl. von Wabansia, Westfront, 50 bei 177; F. A. Bartel an Otto Bartel, $5000.
Sawyer Ave., 201 F. nördl. von Wrightwood, Ostfront, 25 bei 175; L. E. Regelin an George T. A. Larsen, $1100.
Nr. 36 Cleveland Ave., R. Brand an Benedetta Anzalone, $8500.
Dayton Str., Nr. 445, 24 bei 124; O. L. Watson an Henry Hage, $9500.
Townsend Str., 32 F. südl. von Elm, Ostfront, 26 bei 100; B. Anzalone an Frank Levatine, $6000.
Archer Ave., Nordostecke Quarry Str., Südfront, 32 bei 75; New University an Frederick Zuckerman, $4000.
Archer Ave., 391 F. südwestl. von 33. Str., Südostfront, 25 bei 100; Seaverns Elevator Co. an Emil Pardeike, $2800.
Bryant Ave., 491 F. westl. von Vincennes, Südfront, 22½ bei 155; F. H. Bartlett an Stanley Martysch und Anthony Deltova, $6000.
Forest Ave., 563 F. nördl. von 35. Str., Westfront, 17 bei 125; L. C. Wilson an Lizzie Neubarth, $4000.
Nr. 20 und 22 Groveland Park, 50 bei 120½; Emma A. Langworth an Saul H. Kaminsky, $20,000.
Lowe Ave., 168 F. südl. von 35. Str., Westfront, 24 bei 129; C. Cunningham an Dominico Cassata, $1300.
69. Str., 72 F. östl. von Wallace, Südfront, 24 bei 125; S. Loudenback an Nathan Perzik, $6500.
Dasselbe Eigenthum; N. Perzik an Israel Baitkovich und Abraham Lasinsky, $6500.
Bond Ave., Nordwestecke 76. Str., Ostfront, 87 bei 150; Miß Minnie Fair an Windsor Park Presbyterian Church, $5000.
Nr. 4217—19 Calumet Ave., 48 bei 126; Benjamin L. Liveson an William Thomson, $17,000.
Morse Ave, 141 F. südl. von 113. Str., Ostfront, 24.99 bei 150, früher Pullman; Pullman Co. an Jeremiah F. Collins, $2700.
Ontario Ave., Südwestecke 91. Str., Ostfront, 80 bei 130; Samuel Schiff an Ida Altschuler, $10,000.
State Str., Südostecke 59., Westfront, 116 bei 171; Nachlaß von Washington C. Devaux, durch Trustee, an Isabella Curran, $18,000.
State Str., 158 F. südl. von 59., Westfront, 49.9 bei 171; derselbe an Matson Hill, $8936.
37. Str., 58 F. westl. von Throop, Südfront, 37½ bei 125; W. J. Hogan an Walter P. O'Mara, $3950.
46. Place, 78 F. östl. von Butler Str., Südfront, 25 bei 125; T. Herbst an Phillip Croak Scanlan, $1500.
Peoria Str., 225 F. nördl. von 61. Str., Ostfront, 24 Fuß 10½ Zoll bei 125; Nels Nylin an John E. Peterson und Gattin, $5000.
Princeton Ave., 200 F. südl. von 73. Str., Ostfront, 25 bei 127; L. A. Kreffinger an Alma E. Lindquist, $7000.
Rockwell Str., zwischen 40. und 41. Ave., Westfront, 300 bei 124; M. E. Falker an Henry Posner, $3600.
63. Place, 227 F. westl. von Lawndale Ave., Südfront, 50 bei 124; L. F. W. Reinhard an Joseph B. Wolfe und Gattin, $4000.
State Str., 250 F. südl. von 69., Ostfront, 25 bei 140; D. C. McCarthy an Anna Brown, $2000.
Union Ave., 200 F. südl. von 70. Str., Westfront, 25 bei 125; J. Matzen an Nelson H. Savery, $2800.
Longwood Ave., 195 F. südl. von 95. Str., Ostfront, 50 bei 180; M. S. Whipple an Charles F. Jones, $1250.
Throop Str., 143 F. nördl. von 108., Westfront, 50 Fuß zur Eisenbahn; W. Wilkinson an John A. Carlsen, $1400.
Almond Str., Nordwestecke Ashland, Ostfront, 50 bei 112; A. Mikuta an Sidney Caplan, $4000.
Nr. 367 Ashland Ave., 25 bei 130; Charles J. Max an Katarzyna Mydlowski, $8000.
Blue Island Ave., Nordostecke 15. Str., Westfront, 77 bei 139; F. H. Rawson an Meyer J. Goodman, $6500.
Campbell Ave., 217 F. nördl. von Le Moyne Str., Westfront, 25 bei 126; M. Durchschlag an Henry Such, $1450.
Chicago Ave., 50 F. westl. von Oakley, Südfront, 25 bei 121; Nachlaß von Thomas Suffern an Charles A. und Lizzie McCallum, $1600.
Clifford Add. Carter's Resub., nördl. ½, Lot 17, ganze Lots 18 und 19; Mrs. J. Dorgel an John P. Muromsky und Gattin, $6000.
Clifton Park Ave., 198 F. nördl. von 16. Str., Ostfront, 25 bei 125; William T. Luhn an William C. Meyer, $2000.
S. 40. Ave., Südostecke Fillmore Str., Westfront, 40 bei 125; Mary O'Connell an David Windle, $3100.
S. 40. Court, 75 F. nördl. von Randolph Str., Westfront, 25 bei 120; C. E. Nelson an Frank C. Schmidt, $2575.
Polk Ave., 150 F. westl. von S. 43., Südfront, 25 bei 100; J. M. Hoffman an Harry L. Ziegler, $2900.
Grand Ave., 384 F. westl. von Lincoln Str., Nordfront, 26 bei 95; W. H. Martin an Pietro Mencani, $6500.
Homan Ave., 50 F. südl. von 19. Str., Westfront, 25 bei 125; W. H. Ball an Erik J. Holting, $3500.
Hope Str., 240 F. westl. von Blue Island Ave., Nordfront, 19 bei 66; J. Bertoli an Francesco Cianelo, $2200.
Humboldt Blvd., 50 F. südl. von Bloomingdale Ave., Westfront, 50 bei 150; L. Neubarth an Lillie C. Wilson, $4500.

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzige, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten von $1 aufwärts. Leibbinden für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute — von $2 aufw. Gummistrümpfe von $1½ aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagengeschäft, sowie Fabrik in Amerika.



The Wolfertz Co.
DR. ROBERT WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen-Bedienung für Damen.

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm. 2—4 Nachm. 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Luders Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Vanilled Pigoreaux heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Sand im Urin, Melancholie und mit zurückbleibenden Schwächen. Preis $1.00 die Schachtel, 6 für $5.00. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Heßle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

der Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Polk Str., 195 F. westl. von Sacramento Ave., Nordfront, 25 bei 125; [illegible] an James Stilhurst, $3500.
Polk Str., 100 F. westl. von S. 40. Ave., Südfront, 25 bei 125; [illegible] an William T. Mittner, $3030.
Polk Str., 46 F. östl. von Campbell Ave., Nordfront, 24 bei 124; [illegible] an William H. Clifford, $1025.
[illegible] Str., Nordwestecke Taylor, Ostfront, 50 bei 112¾ und Gebäude; David Schner an [illegible] und Rose Simon, $23,300.
St. Louis Ave., 100 F. südl. von 12. Str., Westfront, 25 bei 124; [illegible] an Frank Schmidt, $3000.
12. Str., 100 F. westl. von Colley Ave., Südfront, 25 bei 125; J. [illegible] an Louis Shapiro u. And., $5800.
Washburne Ave., 356 F. östl. von Wood Str., Südfront, 25 bei 125; [illegible] an [illegible], $3000.
Washington Blvd., Südwestecke S. 44. Ave., Nordfront, 50 bei 175; [illegible] an Joseph und Lillian Edwards, $[illegible].
Clarkson's Sub., Lots 24 und 25, Block 1, nordöstl. 6, 39, 13; J. Bernath u. And. an [illegible].
Morton Park, Lot 18, Block 8, [illegible] an [illegible], $3000.
[illegible] Str., 175 F. nordwestl. von [illegible], Westfront, 25 bei 125; [illegible] an Joseph Point und Gattin, $3000.

Der Laden, der Euch stets am besten bedient.

ROTHSCHILD AND COMPANY STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf.

Halbjährlicher Verkauf von Männer-Beinkleidern

Ein Ereigniß, das von hunderten Herren-Kunden unseres Ladens willkommen geheißen werden wird als die größte Hosen-Einkaufsgelegenheit des ganzen Jahres. Entschlossen, daß dieser Verkauf alle früheren ähnlichen Verkäufe weit übertreffen soll, haben wir das ganze Lager in drei große Partien getheilt. Nur drei Preise, und jeder Preis unter dem gewöhnlichen Wholesale-Kostenpreis.

4.50 für berühmte Paragon Beinkleider, werth $8.50 — Die feinsten in America hergestellten Beinkleider sind in diesem großen Sortiment vertreten. Nicht nur führen wir hier die Eleganz der Muster an, die Schneiderarbeit übertrifft positiv die jeder anderen Machart. Dieselben sind durchweg handgemacht, so gearbeitet, daß sie glatt über den Hüften sitzen und graziös über die Absätze fallen. Sorgfältig sich Kleidende bezeichnen diese Beinkleider als die höchste Eleganz, alles $8.50 Werthe, **4.50**

$5 Beinkleider jetzt **2.85**, regulär oder „Semi-Peg" zugeschnittene, Kammgarne aller beliebten Schattirungen, in hellen und dunklen Effekten, nette beliebte Streifen, fein geschneidert, **2.85**

$7 Beinkleider zu **3.65**, speziell zum Gesellschaftsgebrauch geeignet, importirte Kammgarne in den neuesten Farben, sucht Euch die besten in dieser Partie aus zu **3.65**

Kniehosen - Anzüge für Knaben, Alter 7 bis 16 Jahre, einfache doppelbrüstige und Norfolk Facons, ein extra Paar Hosen mit jedem Anzug. Die Stoffe sind fancy Kammgarn, doppelte und Twist Tweeds, Cheviots und Velour Cassimeres; würden Euch anderswo $4 kosten; unser Preis ist 2.85.

Räumung von hochfeinen Touristen-Anzügen, $18, $20 und $22.50, für **10.50** Gerade in der Hochsaison machen wir Euch diese großartige Offerte. Ihr werdet auf einen Blick erkennen, daß diese Anzüge das Erzeugniß von den besten Schneidern sind. Tropische Worsteds in neuen grauen und Holz-Schattirungen, große und vollständige Sortiments zur Auswahl **zu durchschnittlich der Hälfte der früheren Preise.**

Spezieller Samstag-Verkauf von Sommer-Schuhen für Männer und Damen

Feine „Welt" genähte Schuhe und Oxfords für Männer, in Patent Calf und Kid, moderne Facons, Potay, Freak oder Leisten mit mittelmäßigen Zehen, mit Knöpfen und Schnüren, Tan und Schwarz, fast alle Größen und Breiten. Schuhe in der Partie, die bis zu $4 werth sind. Auswahl morgen zu **2.50** und **1.95**

Handgemachte Damen-Oxfords in Patent und Kid Leder, mit leichten biegsamen oder schweren überstehenden Sohlen, viele Facons in der Partie, kein Paar weniger als $4 werth, die Auswahl zu $3 und **2.50**

Weiße Kanvas und Kid Oxfords für Damen, Gibson Facon, handgewendet, sehr biegsame Sohlen, in allen Größen, $1.50 und $2 Werthe, zu **98c**

Weiße Kanvas Oxfords und schwarze Kid Strap Slippers für Misses und Kinder, $1 und $1.50 Werthe, zu **75c**

Schuhe und Oxfords für Mädchen und Knaben, für Ferien und Schulgebrauch; solid, dauerhaft und modern, **$1.50** und **2.00**

Hemden-Werthe, wie sie noch nie dagewesen

Unser ganzes Lager von hochfeinen, kundengemachten Hemden, in einfachem und plaited Busen, fein gebügelt, befestigte und abnehmbare Manschetten, großes Assortiment von Mustern in hellen, mittelmäßigen und dunklen Effekten; ebenso weiche Negligee-Hemden, mit befestigten Kragen und Manschetten, in Levatine Seide und Mohair, sie sind in Cream, weiß und farbig, werth bis zu $3. Auswahl von irgend einem morgen zu **1.00**

Negligee-Hemden, gebügelt, Andersons importirtes Madras Cloth, glatter oder gefältelter Busen, separate Manschetten, eine riesige Auswahl von Mustern, gewöhnliche $1.25 - Hemden, zu nur 59c.

Sommer-Unterzeug, weißes Lisle, fancy farb. Balbriggan und merzerisirte Seide, 75c Unterkleider, zu **33c**

Hosenträger, aus feinem import. Lisle-Gewebe, einfache und fancy Farben, 65c Qualität, **35c**

Socken, in einfachen und fancy Facons, ferner Split und Maco-Füße, speziell zu **25c**

Offen Samstags bis 10 Uhr.

THE HUB Henry C. Lytton PRES.

State Jackson Quincy

Copyrighted 1907 by H. C. Lytton Chicago

—Männer $16, $18, $20 und $22

blaue Serge 3-Stück Anzüge, **$10.50"**: diese Ankündigung in täglichen Zeitungen am Mittwoch unter der Ueberschrift von The Hub — bekannt in ganz Chicago als der Laden, der Wort hält — verursachte bedeutende Aufregung unter den Kleiderkäufern und verwandelte eine sonst etwas stille Geschäfts-Periode in eine solche von ungewöhnlicher Geschäftigkeit.

—Thatsache ist, daß kein Laden je zuvor solche wunderbare Werthe in blauen Serge-Anzügen wie diese geboten hat. The Hub selbst nicht ausgenommen. Sie sind von einem der ersten Schneider des Landes hergestellt, ein Fabrikant, dessen Reellität unangreifbar ist und dessen Name seit einem Vierteljahrhundert genannt wird, wo es sich um gute Kleider handelt. The Hub garantirt jeden Anzug als ganz Wolle und echtfarbig und gibt das Geld zurück, falls es verschießt innerhalb 12 Monaten vom Einkaufstag.

—Es wird ein großer Andrang einsetzen nach diesen schönen blauen Serge-Anzügen zum halben Preis morgen, und es ist ganz gleich, ob Ihr einen Anzug braucht oder nicht — kauft trotzdem einen oder zwei — Ihr könnt ihn später gebrauchen. Die Facons sind einfach und doppelbrüstig. Kein Anzug weniger als $16 werth und von da aufwärts bis $22. Die Auswahl, so lange sie reichen, zu **$10.50**

—Um die Touristen Anzüge-Saison zum Abschluß zu bringen, machen wir solche Herabsetzungen, daß unser Zweck, eine gründliche Aufräumung, schnell erreicht wird. Die Auswahl von Hunderten von Touristen-Anzügen—strikt reinwollene Stoffe — besonders für The Hub gemacht von den besten Fabrikanten, reguläre $15, $16 und $18 Werthe, jetzt zu **$7.50**

— einfache und doppelbrüstige Männer - Anzüge, gemacht aus Kammgarn, Tweeds, Cheviots, Velour-appretirten Cassimeres — in braun, grau, blau — alle Farben und Muster darunter. Jeder Anzug von The Hubs eigenen hochfeinen Lagern und früher in der Saison zu $20, $22 und $25 verkauft — Hochsommer Räumungs-Preis **$14.50**

—eines von The Hub's starken Räumungs-Ereignissen: Reinwollene Männer-Beinkleider, elegant gemacht aus fancy gestreiftem Kammgarn und Tweeds, ferner Touristen - Beinkleider, reguläre $5, $6, $6.50 und $7 Sorten, jetzt zu **$4.00**

Nach-Inventur-Verkauf.

In einem so riesigen Lager wie dem unserigen finden sich bei der Inventur eine Menge Rester und Ueberbleibsel und nicht zusammenpassende Anzüge usw., und nach unserer Gewohnheit werden diese Waaren jetzt geräumt, um Platz zu schaffen für unser Herbstlager.

Einfache Westen für Männer, von $10,00, $12.00, $15.00 und $20.00 Anzügen, in allen Größen, zu **59c**

Schwarze Clay Worsted oder blaue Serge Westen für Männer, von $15.00 und $20.00 Anzügen, Größen 34, 35, 36, 37, 38 .... **79c**

Einzelne Röcke für Männer—einfach- oder doppelbrüstig, von hochfeinen bei Hand geschneiderten Anzügen, fancy Worsteds oder blau u. schwarz, Größen 34 bis 40, **$2.50** bis **$5.00**

Röcke und Westen für Männer, Größen bis zu 50 — in Schwarz sowohl wie in Farben, **$3.00** bis **$8.00**

Männer-Röcke und Hosen, keine Touristen - Anzüge, sondern reguläre Frühjahr- und Sommer - Anzüge, von welchen die Westen verkauft worden sind, **$5.00** bis **$8.00**

Ungefähr 100 Kleidungsstücke, Größen 34 bis 40.— Einzelne Anzüge aus unseren $10.00 bis $12.00 Partien, alle Größen **$5.95**

Schwarze corded Hosen für Männer, $1.00 Qualität, zu .. **59c**

Leicht beschmutzte 50c Halstrachten **10c**

Strohhüte für Männer, zu **10c**

Leicht beschmutzte Männer-Hemden **25c**

Lohfarbige mercerized seidene Westen für Männer, in allen Größen, zu **69c**

Beschmutzte weiße Westen für Männer **50c**

200 Dutzend 50c Halstrachten für Männer **25c**

Schwarze und blaue 3-Piece Anzüge für Knaben — Größen 9 bis 11, $5.00 Anzüge, zu **$2.29**

Hellfarbige lange Hosen Anzüge für Knaben, Größen 14 bis 20, speziell **$3.95**

Hellfarbige Cassimere Anzüge für Knaben, in hübschen modischen Mustern, $5 Anzüge, 2-Piece **$2.48**

Dieselben in 3-Piece zu **$2.98**

25c Gürtel für Knaben, alle Größen, zu **15c**

50c Negligee-Hemden für Knaben, zu **29c**

50c Waists für Kinder, zu **38c**

10c Strümpfe für Knaben, speziell zu **5c**

Fancy Blouses für Kinder, Sailor Kragen, $1.00 und $1.50 Werthe **35c**

Speziell

Dieser Koupon berechtigt den Inhaber zu einem Rabatt von 15 Prozent an irgend einem Paar Männer-Hosen im Hause.

Damenschuh-Verkauf

$3.00 Patentleder Kid oder schwere Leder Walking Schuhe zu **$1.79**

BENSON & RIXON CO. CLOTHIERS & SHOERS 347-349 & 351 MILWAUKEE AVE.

Die Japaner in Korea und in der Mandschurei.

Tokio, Mitte Mai.

Die japanische Auswanderung hat sich zu einer Frage der internationalen Politik zugespitzt, doch ist vielleicht nirgends in der Welt ein zutreffendes Urtheil darüber vorhanden, welche Reserven an ertragfähigem Boden Japan noch besitzt und weshalb die Japaner trotzdem Auswanderungsgebiete suchen. Japan verfügt bei einem Areal von 417,000 Q.-Kmtr. über 56 Proz. Waldboden, die Einwohnerzahl beträgt rund 48 Millionen, also etwa 114 Einwohner auf 1 Q.-Kmtr.; Deutschland verfügt über 540,743 Q.-Kmtr. mit rund 60 Millionen und etwa 106 Einwohnern auf 1 Q.-Kmtr., bei einem Waldbestand von 25 Prozent; Oesterreich-Ungarn ohne das Okkupationsgebiet über 625,338 Q.-Kmtr. mit rund 46 Millionen und 73 Einwohner auf 1 Q.-Kmtr., bei einem Waldbestand von 33 Prozent. Im Verhältniß zum Staatsgebiet hat also Japan noch weit mehr Wald als Oesterreich-Ungarn. Zieht man aber in Rechnnug, daß Japan dichter bevölkert und der Wald größtentheils noch in sehr geringer Kultur befindlich, also mit dem österreichischen Wald nicht zu vergleichen ist, so kommt auf den Kopf der Bevölkerung in Japan ungefähr derselbe Holzbestand wie in Oesterreich-Ungarn. Dies Verhältniß gestaltet sich dadurch noch ungünstiger, daß in Japan Holz das einzige Baumaterial und, abgesehen vom Fabrikbetrieb, auch das einzige Brennmaterial ist. Endlich fällt ins Gewicht, daß die Japaner fast nur in den ebenen Theilen ihrer Inseln wohnen, mit den entfernteren, höheren, schwer zugänglichen Gebirgsgegenden aber noch kaum in Verbindung stehen, so daß der dortige Wald bisher wenig ausgenutzt ist; es fehlen Straßen und Eisenbahnen. Infolge davon, daß die Japaner des Reisbaues wegen — in Altjapan nur Naßbau, in Formosa Naß- und Trockenbau; der trocken gebaute Reis ist nicht so wohlschmeckend —sich fast nur in den Ebenen angesiedelt und gehalten haben, ist der Wald in den Ebenen und in deren Nähe sehr dürftig geworden; in der Umgegend von Tokio z. B. gibt es überhaupt keinen Wald. Daher stehen in Japan auch die Holzpreise doppelt so hoch, wie sie stehen sollten; und, kaum glaublich, das waldreiche Altjapan führt nicht nur von Formosa, sondern auch vom Puget-Sund in Kanada viel Holz ein. Dreiviertel des gesammten Bedarfs der Papierfabrikation kommt vom Ausland, zum Theil sogar aus Oesterreich - Ungarn. Während die echten Florentiner Strohhüte heute vielfach aus japanischem Strohgeflecht hergestellt werden, ist das echte japanische Papier zum größten Theil amerikanischer und europäischer Abstammung. Wenn nun die Telegraphen- und Eisenbahnlinien in Japan erweitert und Telegraphenstangen und Schwellen in größeren Massen nöthig sind, werden die Holzbestände noch stärker benutzt und die Preise noch mehr in die Höhe getrieben werden. Angesichts dieser eigenthümlichen Verhältnisse ist es also doch erklärlich, daß die Japaner sich seit dem Kriege eifrig an die Abholzung der Jalu-Waldungen herangemacht haben. Diese Wälder, die zuerst, unmittelbar vor dem Kriege, die Russen auszubeuten dachten, sind dem Schicksal der Ausrottung durch die Koreaner bisher nur deshalb entgangen, weil sie abgelegen sind wie der japanische Hochgebirgswald; denn auch die Koreaner wohnen fast nur in ebenen Gegenden.

Die Japaner haben die Abholzung begonnen, um andern zuvorzukommen und zugleich ihre heimischen Bestände für spätere Zeit zu schonen, wo, wie erwähnt, die Verbesserung des Verkehrswesens große Ansprüche an den Wald stellt. Vor allem wird das Jaluholz jetzt in Korea und der Mandschurei verwandt, wodurch übrigens auch die Transportkosten von Japan erspart werden. Was die Abholzung der Jalubestände betrifft, so darf man sagen: sie ist gerechtfertigt, falls auf andern, und zwar günstiger gelegenen Gebieten Koreas Aufforstungen stattfinden, d. h. wenn in den an die bebauten Ebenen angrenzenden Bergen Wald geschaffen wird, der das infolge der japanischen Einwanderung noch zunehmende Bedürfniß befriedigt.

Die nach Korea einwandernden Japaner sind größtentheils Kleinhändler und Bauern, daneben Fischer. Die Kleinhändler eröffnen Läden für Tabak und Zigaretten sowie für Kuchen und andere Süßigkeiten. Die japanischen Bauern kaufen, soweit sie Reisbauern sind, Höfe mit bereits kultivirtem Land auf und beabsichtigen übrigens, den Thee- und besonders den Seidenbau in Korea heimisch zu machen. Während sich also die Reisbauern in fertige Nester setzen, erfüllen die Seidenbauern eine spezifisch japanische Kulturaufgabe. Denn der Seidenbau ist nirgends so zu Hause wie in Japan. Die Koreaner werden rasch zu Periöken und Heloten herabsinken. Anders verhält es sich mit den Chinesen in der Mandschurei.

In der Mandschurei ist für japanische Bauern wenig zu machen. Nicht nur, daß mehr noch als in Korea der Boden bereits bebaut ist, sondern die Chinesen sind auch unendlich viel zäher als die Koreaner und selbst zäher als die Japaner. Welche ethnische Verbauungskraft die chinesische Rasse besitzt, geht daraus hervor, daß alle die verschiedenen Stämme des chinesischen Riesenreiches durch die eingewanderten Sieger zu einer im großen und ganzen fast gleichmäßigen Masse verschmolzen worden sind. Die spätere mandschurische Einwanderung hat nichts als den Zopf zurückgelassen, der jederzeit abgeschnitten werden kann. Die Mandschuren als Rasse sind den Chinesen gegenüber physisch und geistig so sehr im Nachtheil, daß die südliche Mandschurei, die jetzt unter japanischer Herrschaft steht, durch die chinesische Einwanderung vollständig chinesisch geworden ist. Der ungeheuren Assimilationskraft der Chinesen gegenüber werden die einwandernden Japaner ihre Rasse verlieren, sie werden mühelos aufgesogen werden, zumal die Einwanderung nicht in dem Maße wie bisher fortgehen kann. Die Einwanderer sind fast nur Händler, die sich in größeren Orten niederlassen, und zwar Kleinhändler. Auch als Kaufmann und Bankier ist der Chinese dem Japaner unendlich überlegen; das große Geschäft wird daher stets in chinesischen Händen bleiben. Man denke nur daran, wie die eingewanderten Chinesen schon heute Siam wirthschaftlich beherrschen.

Noch weniger als die Japanisirung der Südmandschurei ist die Japanisirung der Nordmandschurei eine ernste Möglichkeit. Die Russen fürchten allerdings vielfach, es werde sich über ihr Gebiet eine japanische Volkswelle ergießen; aber das ist schon deshalb ausgeschlossen, weil der Japaner sich nördlich von der Reiszone nicht mehr akklimatisirt. Die Grenze zwischen dem japanischen und russischen Herrschaftsgebiet in der Mandschurei ist auch die Grenze des Reisbaues. Sonach darf als sicher gelten, daß in den russischen Theil der Mandchurei keine japanischen Bauern, sondern nur Händler einwandern, die in den Städten kleinere Geschäfte betreiben, während dem einwandernden russischen Kosaken der Ackerboden ungetheilt verbleibt. An eine Masseneinwanderung der Japaner und auch der Chinesen nach Sibirien ist überhaupt nicht zu denken.

Wie sehr den Japanern noch heute der Tropencharakter anhaftet — sie sind von den malaiischen Inseln gekommen und haben sich mit den unterworfenen Ainus und den in mäßiger Zahl übergewanderten Koreanern gemischt — das beweist einerseits die Bauart ihrer Häuser, die nichts als Sommerwohnungen, im wesentlichen Schutzdächer gegen die Sonne sind, und andererseits ihre Landwirthschaft, die sich auf Reis-, Bohnen- und Gemüsebau beschränkt. Die Hirse, die in höher gelegenen, trockenen Gegenden gebaut wird, und die Kartoffel spielen keine Rolle. Der Kornbau fehlt ganz, ebenso die Viehzucht. Man nimmt allgemein an, der Buddhismus habe den Fleischgenuß und daher auch die Viehzucht verhindert. Aber die Japaner waren von jeher höchst liberale Theologen. Und wenn der Buddhismus nicht einmal die Chinesen gehindert hat, Schweinezucht in großem Umfang und daneben Rindviehzucht (die sich auch in Korea findet) zu treiben, so muß der Grund, weshalb die Japaner keine Viehzucht treiben, wohl außerhalb der buddhistischen Lehre zu suchen sein. Ich meine, daß die Herkunft entscheidet. Die Chinesen sind von den viehzüchtenden Hochebenen Innerasiens gekommen und deshalb trotz des Buddhismus Viehzüchter geblieben, die Japaner von Süden, wo die Menschen mehr vegetarianisch leben; sie kamen über See und sind bei ihrer Gewohnheit geblieben, weder abgeschreckt durch den Buddhismus noch ermuntert durch das Beispiel der Chinesen. Der Japaner ist trotz aller vorübergehenden Begeisterung für Neues und Fremdes außerordentlich konservativ. Deshalb bleibt er beim Reisbau in der Ebene und läßt die gebirgigen Gegenden brach liegen, ohne sie zum Kornbau und zur Viehzucht zu benutzen, obwohl nach Schätzung der Sachverständigen in Altjapan und Hokkaido noch Raum vorhanden wäre für eine ackerbauende Bevölkerung von 28 bis 30 Millionen. Der im Lande gebaute Reis reicht für die Ernährung des Volkes nicht mehr aus. Statt aber zum Kornbau und zur Viehzucht überzugehen, bezieht man lieber Reis vom Ausland, ebenso Bohnen, mit denen jetzt die Mandschurei aushilft.

Es ist schon oben darauf hingewiesen, daß die japanischen Kaufleute in der Mandschurei Kleinhändler sind, und es sei hier hinzugefügt, daß die wirthschaftliche Gefahr, die andern Industriestaaten nach weit verbreiteter Meinung von Japan droht, in absehbarer Zeit schwerlich eintreten wird. Den Japanern fehlt nicht nur das Kapital, das für größere Unternehmungen unerläßlich ist, sondern es deuten auch andere Gründe darauf hin, daß die japanische Industrie trotz des Reichthums des Landes an Wasser, Kohle und Menschen sich nicht so bald zur ernsten Konkurrentin der europäischen und amerikanischen Industrie entwickeln wird. Den Japanern fehlt bisher noch die Solidität der Arbeit, so daß sie selbst nur zu oft sagen: „Die bei uns hergestellten Fabrikate sehen so aus wie die eingeführten, aber sie taugen nichts." Der japanische Arbeiter schont weder Werkzeuge noch Maschinen. Die technischen und kaufmännischen Beamten, die zum größten Theil viel zu jung in verantwortliche Stellen kommen, sind weder genügend vorgebildet und erfahren, noch auch ausdauernd und gewissenhaft genug. Die Unternehmer fühlen sich den Arbeitern gegenüber nicht im geringsten verpflichtet. Sie beuten dieselben in der rücksichtslosesten und unverantwortlichsten Weise aus, wie jetzt auch von Japanern vielfach mit Bedauern erkannt wird. Sind nun schon in andern Industrieländern die Streiks etwas Gewöhnliches, da die Arbeiter in der Regel nur dadurch ihre Wünsche betreffs einer den Theuerungsverhältnissen entsprechenden Lohnerhöhung erreichen, so werden sie in Japan um so häufiger sein, weil hier die Unternehmer aus eigenem Antrieb überhaupt nichts für die Arbeiter thun, trotzdem eine Lohnerhöhung gerade jetzt wegen der starken Vertheuerung des Lebens seit dem Ausbruch und noch mehr seit dem Ende des Krieges durchaus stattfinden müßte. Tritt nun die unvermeidliche Lohnerhöhung ein, so kommt der Vortheil der billigen Löhne, der bisher stets neben Wasser, Kohle und Menschenmaterial angeführt ist, in Wegfall. Die Löhne werden aber noch höher steigen, wenn die Auswanderung zunimmt. Denn es ist klar, daß dann gerade die besten Arbeiter, die anderswo mehr verdienen können, der heimischen Industrie verloren gehen. Und an gelernten Arbeitern fehlt es ohnehin schon auf allen Gebieten. Die japanische Regierung, die so stark zur Zentralisirung der Verwaltung und Bevormundung des Volkes neigt, sollte eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin erkennen, daß sie auch die Industrie unter die nothwendige Vormundschaft stellt, indem sie eine Fabrikgesetzgebung schafft, die nicht nur auf dem Papiere geschrieben steht, sondern thatsächlich für die Arbeiter sorgt, Streiks und Revolten nach Kräften vorbeugt, und verhindert, daß diejenigen Elemente auswandern, die wirthschaftlich am wenigsten zu entbehren sind. Die japanische Entwickelung strebt mit Macht der Proletarisirung des Volkes zu. Dieser gefährlichen Entwickelung muß sowohl in Japan wie in Korea vorgebeugt werden, wenn das Staatswesen bestehen soll.

Wie man seine Miether fesselt.

Ueber einen äußerst geschäftstüchtigen Trick, und zwar diesmal nicht von einem in dieser Hinsicht dafür bekannten Amerikaner, sondern von einem eingefleischten Pariser, weiß die Londoner „Daily Mail" folgendes zu berichten: „Ein Pariser Hauswirth, der eine große Anzahl Häuser sein eigen nennt, ist auf eine zwar etwas außergewöhnliche, dafür aber um so besser wirkende Idee gekommen, seine vielen Miether an sich, resp. seine Wohnungen zu fesseln, oder im Falle eines Wechsels sofort wieder für Ersatz zu sorgen. Am ersten jeden Monats versammelt dieser Menschenfreund nämlich seine sämmtlichen Miether um sich, und läßt jeden Einzelnen aus einem umfangreichen Beutel ein Los für sich herausziehen. Der Glückliche, welcher das Los mit der vorher als Treffer bekanntgegebenen Nummer erwischt, braucht für den laufenden Monat keine Miethe zu entrichten. Diese prächtige Aussicht, einen Monat und wenn das Glück einem hold und günstig gesinnt, vielleicht sogar mehrere Monate im Jahre, miethefrei in dem nicht gerade billigen Paris wohnen zu können, wirkt derartig bezaubernd und anziehend auf die zahlreichen, sonst recht verschiedenen Parteien, daß sie von Jahr zu Jahr geduldig wohnen bleiben, immer in der stillen Hoffnung, der nächste Erste werde aber endlich ganz gewiß „ihr" Glückstag sein. Dabei rechnet der schlaue Pariser Hauswirth ganz richtig — und kommt sehr wohl auf seine Kosten, trotz der einen, für ihn verlorenen Monatsmiethe. Seine Wohnungen sind stets besetzt, die durch das häufige Umziehen hervorgerufenen Kosten für Reparaturen usw. vermieden, ebenso der unvermeidliche Aerger, der jeder Kündigung und jedem Wechsel anzuhängen pflegt."

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft

344 S. State Str.,

Chicago, Ill.

Lesct die „Sonntagpost".

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher